

3/09



Schleiereule | Lebensraum Kirchturm

Politik | Vor der Bundestagswahl

Klimawandel | Allergien und Malaria

Lieberose | Baustelle Paradies

NATURSCHUTZ *heute*



Test the BEST*

Testen Sie unsere Victory FL Modelle!

Ihr ZEISS Fachhändler stellt Ihnen kostenlos und unverbindlich ein Test-Fernglas für Ihren Anwendungsbereich zur Verfügung!*



Victory FL Ferngläser – das ultimative Seherlebnis

- unübertroffen helle und brillante Bilder
- höchste Detailschärfe und minimalste Farbsäume
- überragendes Sehfeld und kürzester Nahbereich
- extrem belastbar
- absolut klare Sicht durch LotuTec®-Schutzschicht

*Testen sie unsere Referenzklasse! Aktion zeitlich limitiert vom 01.07. – 30.09.2009. Die (Fernglas-) Leihdauer erfahren Sie bei Ihrem teilnehmenden ZEISS Fachhändler.



Victory FL

Nähere Informationen und die teilnehmenden Fachhändler erhalten Sie unter:

Carl Zeiss Sports Optics
Gloelstraße 3–5
D-35576 Wetzlar
www.zeiss.de/sportsoptics



We make it visible.



NABU/S. Engelhardt



**Liebe Mitglieder,
liebe Freunde des NABU,**

die vier Jahre der Großen Koalition neigen sich ihrem Ende entgegen. Wir Naturschützer werden ihr nicht allzu viele Tränen nachweinen, denn nach einem überraschend guten Start hat sich die schwarz-rote Umweltpolitik schon bald im Dickicht wirtschaftlicher und föderaler Einzelinteressen verfangen.

Zwar finden sich die Verabschiedung einer nationalen Biodiversitätsstrategie oder die Sicherung von 100.000 Hektar wertvollen Flächen für das Nationale Naturerbe durchaus auf der Habenseite, aber andere Erwartungen wurden bitter enttäuscht. Negatives Paradebeispiel ist das Scheitern des überfälligen Umweltgesetzbuches. Nach zwei Jahrzehnten Arbeit fiel dieses allein der parteitaktischen Blockadehaltung des bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer (CSU) zum Opfer – gegen den erklärten Willen der Umweltpolitiker der Union und obwohl Seehofer als Bundeslandwirtschaftsminister dem Kabinettsbeschluss noch zugestimmt hatte. So viel zur Glaubwürdigkeit in der Politik.

Doch der Blick richtet sich nach vorn, und da stehen der Erhalt der Biodiversität sowie eine wirksame Klimaschutzpolitik im Mittelpunkt. Das vollmundig formulierte Ziel der EU, bis zum Jahr 2010 den Verlust der Artenvielfalt zu stoppen, wird auch Deutschland nicht erfüllen. Um aber zumindest die nationale Strategie zur biologischen Vielfalt umsetzen zu können, brauchen wir ein finanziell ausreichend ausgestattetes „Bundesprogramm Biologische Vielfalt“.

Die nationalen Klimaziele hingegen werden sich nur dann erreichen lassen, wenn neben dem weiteren Ausbau erneuerbarer Energien die Energieeffizienz spürbar gesteigert wird. Die immer wieder ins Spiel gebrachte Atomkraft als angeblich klimafreundliche Energieform hat sich nicht erst seit den jüngsten Störfällen in Krümmel längst disqualifiziert und bleibt ein Auslaufmodell.

Auf meiner schon traditionellen Sommerreise durch einige Bundesländer habe ich bei den NABU-Aktiven überall großes Engagement und Begeisterung für die Sache des Natur- und Umweltschutzes erlebt. Das sollte uns Mut machen, den großen Herausforderungen der kommenden Jahre mit Zuversicht und Optimismus zu begegnen. Allerdings bedarf es dazu auch der richtigen politischen Weichenstellungen – bitte denken Sie daran, wenn Sie am 27. September zur Wahl gehen.

Ihr Olaf Tschimpke
NABU-Präsident

TITEL

8 Schleppende Umsetzung

Umweltgesetzbuch, Rußfilter und Nationales Naturerbe: Eine umweltpolitische Bilanz der Großen Koalition zwei Monate vor der Bundestagswahl.

11 Auf dem Prüfstand

Politiker der im Bundestag vertretenen Parteien diskutieren beim „NABU-Talk“ ihre Umwelt-Strategien.

13 Klinken putzen in Berlin

So funktioniert die politische Lobby-Arbeit des NABU.

NATUR & UMWELT

6 Im Zeichen des Otters

Umweltpädagogin Ann Zirker im Porträt

18 Baustelle Paradies

Der ehemalige Übungsplatz Lieberose

20 Wieder durchatmen

Ideen fürs Stadtklima

22 Malaria und Allergien

Gesundheitsgefahr Klimawandel

42 Lebensraum Kirchturm

Hilfe für die Schleiereule

46 Die Regenwurm-Jägerin

Auf der Spur der Blindschleiche

SERVICE

34 Licht und Schatten

Gesund durch den Sommer

36 Ein kühles Bad

Flussbaden auf eigenes Risiko

38 Edel und gut

Im Trend: Arganöl aus Marokko



RUBRIKEN

- 4 | Leser
- 5 | Impressum
- 16 | NABU-Welt
- 27 | Rudi Rotbein
- 31 | Jugend
- 32 | Kleinanzeigenbörse
- 40 | Service
- 48 | Natur & Umwelt
- 50 | Bücher



Wir freuen uns über jeden Leserbrief. Anschrift der Redaktion: *Naturschutz heute*, 10108 Berlin, naturschutz.heute@nabu.de. Bitte vergessen Sie nicht, auch bei Mails Ihre Nachricht mit Namen und Anschrift zu versehen.

Klimabombe Rind?

Betr.: „Mit Messer und Gabel“ (NH 2/09)

Haben sich die Autoren nicht getraut, mit größerer Klarheit und Schärfe gegen das Fleischessen vorzugehen, weil viele der NABU-Unterstützer Omnivoren sind? Es muss doch einfach mal gesagt werden: Fleischessen – und der Verzehr von Tierprodukten allgemein – trägt nicht nur zum Klimawandel bei, es sorgt auch für millionenfaches Leiden in unseren Tierfabriken, Gewässerverschmutzung durch Gülle, Landverbrauch und Abholzung des Regenwaldes durch Tierfutter-Anbau sowie beim Menschen für Herzkrankheiten, Krebs, Gicht und Diabetes.

Elke Jacobi, 21031 Hamburg

Sicher wirkt sich die Landwirtschaft negativ auf das Klima aus. Aber auch die Freisetzung von natürlich gespeichertem Kohlenstoff

trägt massiv dazu bei. Dies geschieht immer dann, wenn für die landwirtschaftliche Nutzung Wälder gerodet oder Moore, Wiesen und Weiden in Ackerland umgewandelt werden. Und genau dies war und ist der Trend. Kühe, eigentlich reine Grasfresser, stehen heute anstatt auf Wiesen in Ställen und werden mit Mais oder Soja auf Hochleistung getrimmt. Grünlandnutzung wird so uninteressant. Dabei sind extensiv gehaltene Kühe und Schafe unverzichtbar, um unsere Kulturlandschaften zu erhalten. Sie pflegen das Grünland und dies bindet den Kohlenstoff verstärkt im Boden.

Edith Borie, 76187

Karlsruhe

Das Rind wird zur Klimabombe, der Bio-Bauer zum flächenverbrauchenden Umweltsünder. Da fliegen die Wertigkeiten wohl etwas durcheinander. Die Klimabombe Rind gab es schon Jahrtausende vor dem Automobil, jetzt soll die Kuh das Pupsen lassen – und der

NABU pflegt mit extensiven Rinderherden Naturschutzgebiete.

Als regionalvermarktender Nebenerwerbsbetrieb, seit 2009 nach Biostandard, unterstützen wir die Forderung nach bewusstem Fleischverzehr. Doch wir wissen auch: Nur mit der Landwirtschaft erhält sich Kulturlandschaft und nur mit der Landwirtschaft erhalten wir alte Haustierrassen – bei uns das Rote Höhenvieh, Braune und Weiße Bergschafe.

Wir setzen auf kritische und zukunftsorientierte Kundschaft. Schlagworte und Tendenzbeiträge helfen da nicht wirklich weiter. Wir sollten lieber gemeinsam gegen industrielle Landwirtschaft und gegen die damit verbundenen Transporte aktiv sein.

Susanne Schulte und Peter Schmidt

51645 Gummersbach

Es ist erfrischend, wenn ein Thema mal aus einem anderen Blickwinkel beleuchtet wird. Die einseitige Betrachtung der Öko-Tierhaltung als Klimabombe finde ich jedoch kontraproduktiv. Da hilft es wenig, den ökologischen Pflanzenanbau positiv herauszustellen. Bei dem Gemüse-Biobauer in unserer Nachbarschaft kam der Artikel jedenfalls so an, als sei der NABU gegen ökologische Landwirtschaft. So verkürzt darf man ein so vielschichtiges Thema nicht darstellen!

Zu vergessen ist auch nicht, dass die Rinderhaltung in vielen Freilandprojekten neben der Fleischherzeugung auch dazu dient, bestimmte Landschaftstypen zu pflegen. Man vermutet sogar, dass es in Europa offene Landschaftstypen gar nicht gäbe, wenn es nicht die großen Weidetiere gegeben hätte. Damals Wildpferd und Auerochse, heute werden zur Erhaltung eben Robustrassen der Rinder und Pferde eingesetzt, auch in NABU-Projekten.

Wiltrud Spiecker

NABU Ulm/Neu-Ulm



Zum Blattlaus-Artikel in Heft 2/09 schickte Hans Bahmer aus Gießen dieses Foto ein. Es zeigt „welche Widerstandskraft in den so zart aussehenden Tierchen stecken: Eine Blattlaus bringt ihre Jungen in der Blüte einer Christrose zur Welt – und das am 14. Dezember. Vorher gab es schon einige frostige Nächte!“

PREISAUSSCHREIBEN



Mit dem NABU gewinnen

Beim April-Preisrätsel hatten wir nach der Herkunft unserer Gartenerdbeeren gefragt. Die richtige Lösung musste „Amerika“ lauten, denn nicht die europäische Walderdbeere war Ausgangsbasis für die Kulturerdbeere, sondern Wildarten aus der neuen Welt.

Die fünf ausgelobten Bücher „Vögel beobachten in Ostdeutschland“ gewannen Mattias Buschbacher aus 99894 Leinatal, Anny Kuhmann aus 03222 Lübbenau, Bernd Hiddemann aus 32276 Meinhard, Achim Stark aus 13189 Berlin und Manfred Brix aus 49740 Haselünne, die „Vogelstimmen Europas auf vier CDs“ gingen an Helma Greve aus 24536 Neumünster, Lennart Beyer aus 38170 Berklingen, Sebastian Alles aus 64653 Lorsch, Ursula Jacob aus 52076 Aachen und Susanne Zedelius aus 76199 Karlsruhe. Herzlichen Glückwunsch!

Für die neue Preisausschreibenfrage suchen wir den gemeinsamen Namen für die Männchen der Honigbiene und anderer staatenbildender Insekten. Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte und schicken Sie diese an *Naturschutz heute*, Charitéstraße 3, 10117 Berlin. Zu gewinnen gibt es je fünf Mal „Welcher Schmetterling ist das?“ und „Die Vögel Europas“, beide aus dem Kosmos-Verlag. Außerdem erhalten die ersten 20 Einsender automatisch eine NABU-Waldbroschüre. Einsendeschluss ist der 1. September. □ (elg)





Anmerkung der Redaktion: Klimaschutz darf natürlich kein Totschlagargument sein. Unsere Ernährungsgewohnheiten müssen nach vielen Aspekten beurteilt werden, ob Lebensmittelqualität, Tierschutz, Verteilungsgerechtigkeit, Auswirkungen auf Boden, Wasser, Arten und Landschaftsbild. Das ändert aber nichts an den im kritisierten Klimaschutz-Artikel dargelegten Fakten. Übrigens sind sich Ernährungswissenschaftler, Klimaexperten und Ökobauernverbände durchweg einig, dass wir unseren Fleischkonsum verringern müssen. Auch, weil so viel Fleisch wie derzeit umweltverträglich überhaupt nicht zu erzeugen ist.



picture/alliance/OKAPIA/G. Pernner

Zapfen-Ente

Betr.: „Wo Tannenzapfen die Seele streicheln“ (NH 2/09)

Tannenzapfen auf dem Barfußweg – wie sollen die denn da hinkommen? Da nennen wir unserem Nachwuchs in Schule und Verein seit Jahrzehnten die Zapfen als ein Haupt-Unterscheidungsmerkmal zwischen Tanne und Fichte – Fichtenzapfen hängt, fällt als Ganzes ab; Tannenzapfen steht aufrecht, seine Schuppen fallen einzeln ab – und dann fällt uns ausgerechnet unser NABU-Magazin mit dieser Zapfen-Ente in den Rücken. Von wegen: Nur was man kennt, kann man auch schützen!?

Peter Treitz
66578 Schiffweiler

Antwort der Redaktion: Asche auf unser Haupt! Peter Treitz hat selbstverständlich recht.



„Naturschutz heute“ ist das Mitglieder-magazin des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) e.V. und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

Herausgeber:
NABU, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-0, Fax 030-284984-2000, nabu@nabu.de, www.NABU.de.

Verlag:
Naturschutz heute, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-1500, Fax 030-284984-2500, naturschutz.heute@nabu.de.
Hausanschrift:
Charitéstraße 3, 10117 Berlin.

Redaktion:
Helge May (Chefredaktion, elg), Dr. Stefan Bosch (bo), Britta Hennigs (brh), Annika Natus (ika), Bernd Pieper (bep), Dr. Klaus Ruge (rg), René Sievert (sie), Uli Thüre (ut), Sophie Wehofsich (swe).

Autoren und Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Dr. Benjamin Bongardt, Julia Degmair, Stefanie Gendera (sge), Werner Girgert, Sonke Hofmann (sh), Hannes Huber (hu), Kathrin Klinkusch (kk), Jörg-Andreas Krüger (jak), Kathleen Merz (km), Hartmut Netz, Dr. Markus Nipkow (nip), Dietmar Pühler, Andreas Puhr, Annette Rosendahl (aro), Anna Sanner (san), Malte Siegert (msj), Eva Söderman (es), Beate Schuricht, Olaf Tschimpke und Rüdiger Wohlers (wo).
Rudi-Rotbein-Seiten: Meike Lechler.

Anzeigen:
Anne Schönhofen, NABU-Media-Agentur und Service-GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn, media.agentur@nabu.de, Tel. 0228-7667211, Fax 0228-7668280. Seit 1. Januar 2009 gilt Anzeigenpreisliste Nr. 21.

Titelfoto:
Schleiereule an Turmfenster, fotografiert von Manfred Danegger/Okapia/ Picture Alliance.

Art-Direktion:
Mario Durst, Köln.

Druck und Versand:
Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel.

Ausgabe 3/09 vom 31. Juli 2009.
Druckauflage 270.000 Stück.
Teilaufgaben enthalten Beilagen und Beihefter der NABU-Landesverbände und der NAJU sowie von Text & Natur.

ISSN 0934-8883
 Online-Ausgabe:
www.naturschutz-heute.de



NABU VISA Card:

Wählen Sie Ihr Tier-Motiv!



Zum Beispiel der Weißstorch...

Berühmt ist das Klappern der Störche, das dazu dient, das Nest zu verteidigen und den Zusammenhalt des Paares zu festigen. Die langen roten Beine und der knallrote Schnabel, der sich hervorragend eignet um Mäuse und Frösche zu sammeln, zeichnen das Wappentier des NABU aus.



Wenn die Tiere im März und April aus ihren afrikanischen Überwinterungsgebieten zurückkehren, kehrt auch bei uns der Frühling ein. Immer wieder suchen sie ihr angestammtes Nest auf und häufig finden sich sogar dieselben Partner wieder zusammen. Anfang Juli stehen die Jungtiere, die nach rund 30 Tagen schlüpfen, bereits am Nestrand und machen Flugübungen. Und schon im August, zwei Wochen vor ihren Eltern, fliegen die Jungvögel in Richtung Afrika.

Der NABU sorgt dafür, dass der Weißstorch in Deutschland weiter seine Heimat hat - unter anderem durch die Pflege von Feuchtwiesen in der Elbtalaue.

Sieben verschiedene Motive zum Auswählen – gestalten Sie Ihre Kreditkarte ganz individuell.



Standardmotiv – nur 10 € Jahresgebühr

Mit der NABU VISA Card können Sie ganz einfach mithelfen und die Projekte des NABU fördern. Von der ersten Jahresgebühr (15,- Euro bei der Wahl eines Tiermotivs) erhält der NABU 10,- Euro. Darüber hinaus unterstützen alle Kreditkartenumsätze (außer Bargeldverfügungen) den konkreten Umweltschutz. Gerne senden wir Ihnen die Unterlagen zur NABU VISA Card unverbindlich zu – wählen Sie dann einfach Ihr Lieblingsmotiv.

Ihre Adresse

Name

Anschrift

einsenden an: NABU Media.Agentur und Service GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn oder per Fax an **0228-766 82 80**.

Für telefonische Anforderungen **0228-766 72 11**,
per E-Mail **Kreditkarte@NABU.de**



Im Zeichen des Otters

Zu Besuch bei der
Umweltpädagogin **Ann Zirker**.

Ein bisschen fühle ich mich an Studen-
tenzeiten erinnert, als wir in der roten
Citroen-„Kastenente“ durchs sonnen-
durchflutete Münstertal fahren. Am Steuer sitzt
Ann Zirker. Seit 2006 ist sie hier im Südschwarz-
wald zuhause und mit ihrem „Ottermobil“ als
mobile Umweltbildungseinrichtung unterwegs.

Der Name verwundert, denn in Baden-
Württemberg wurden die Fischotter durch
Flussbegradigungen und erbarmungslose Beja-
gung als vermeintliche Fischräuber bereits vor
100 Jahren ausgerottet. Ann Zirker lacht: „Der
Otter ist das einzige Tier, das Zeit seines Lebens
verspielt ist und neugierig auf Erkundungen



Mobile Umweltbildung bietet die Chance, Veranstaltungen quasi bei den Teilnehmern vor der Haustür durchzuführen.

geht. Leider ist er auch eine der gefährdetsten Tierarten in Deutschland und Europa.“

Emotional Türen öffnen

Und der Fischotter ist Teil ihres Lebens: Die studierte Biologin und Umweltmanagerin beschäftigte sich im Bayerischen Wald wissenschaftlich mit Fischottern und engagiert sich heute noch ehrenamtlich für sie. Wenn sie mit dem Ottermobil zu Schulklassen, Kindergärten oder Kinderferienprogrammen fährt, begleitet sie immer ein Plüschotter namens Otmar. „Dem Otter fühle ich mich eben besonders verbunden“, erklärt sie, „und als knuddeliges Pelztier ist er besonders geeignet, auch emotional in den Naturschutz einzutauchen.“

Otter Otmar ist Symbol, Sympathieträger und „Türöffner“ bei den Kindern. Er soll die Leidenschaft für Natur, Landschaft und Tiere weitertragen, die die gebürtige Berlinerin schon in jungen Jahren ergriffen hat. Als Stadtkind träumte sie davon, Großschutzgebiete für wildlebende Tiere zu schaffen. Dies motivierte sie seinerzeit zum Biologiestudium.

Neben ihrer feldbiologischen Arbeit wandte sich Ann Zirker der Umweltbildung zu, was sie vom Wattenmeer bis in den Himalaya führte. Inzwischen absolvierte sie zahlreiche Aus- und Fortbildungen in Umweltpädagogik, zur Landschafts- und Gewässerführerin. Für die Naturschutzjugend gründete sie 2002 in Düsseldorf das Jugend-Umweltmobil. Heute lebt sie mit ihrem Partner in einem Schwarzwälder Haus im Münstertal nahe Freiburg, arbeitet als freie Dozentin an Schulen und mit dem Ottermobil.

Vollgepackte Ente

Rund 40 Umweltmobile rollen derzeit in Deutschland und der Schweiz. Die meisten sind umgebaute Wohnmobile oder zum Labor aufgerüstete Lastkraftwagen. Das Ottermobil dagegen ist eine schlichte Citroen-Kastenente, Baujahr 1978, die mit viel Liebe und Aufwand wieder hergerichtet wurde. Neben einem Umweltbildungsfahrrad in Münster dürfte das feuerrote Ottermobil eines der kleinsten motorisierten Umweltmobile sein.

Dennoch ist es fein ausgestattet: Wenn Ann Zirker vor Ort erscheint, ist die Ente vollgepackt mit Mikroskopen, Sammelgefäßen, Becherlupen, einem Bodenprobennehmer, Wasserproben-Testsets sowie Werkzeugen, Bau- und Bastelmaterial. Daneben führt sie Arbeitsblätter, Bestimmungshilfen und Lernspiele mit.

„Mobile Umweltbildung bietet die Chance, Veranstaltungen quasi bei den Teilnehmern vor der Haustür durchzuführen“, erläutert die Ökomobilistin. Ihre Erfahrung zeigt, dass Menschen sich mit einem Ort in ihrer Umgebung stärker verbunden fühlen. Die Teilnehmer lernen die unmittelbare Umwelt forschend kennen, können selbst nochmals nachschauen und beobachten, was sich in ihrem Forschungsgebiet ändert. Zusätzlich spart man Zeit und Kosten für die Anreise zu einer Bildungseinrichtung.

Kennenlernen und helfen

Zielgruppen sind neben Schulklassen Kinderferienprogramme, Kindergärten und Kindergeburtstage. Je nach Saison gibt es vom Früh-

jahr bis in den Herbst Outdoor-Erlebnisse. Da werden die Ökosysteme Wald, Wiese, Wasser oder Boden erforscht: Wer lebt hier? Wie funktioniert ihr Miteinander? Weshalb sind manche Tiere und Pflanzen bedroht und was kann man für sie tun? Speziell entwickelte Bestimmungshilfen ermöglichen es jedem Teilnehmer, ohne Vorkenntnisse die häufigsten Lebewesen sicher zu benennen.

Ann Zirker zeigt mir Fotos von ihren letzten Aktionen: Kinder mit Keschern auf der Wiese, am Mikroskop oder regenüberströmt im Friesennerz mitten im Wald an der Quelle des Dorfbaches. Allen Aufnahmen ist eines gemeinsam: Die Kinder sind immer mit Feuereifer und glücklichen Augen dabei – auch wenn's in Strömen regnet. „Besonderen Wert lege ich bei meiner Arbeit auf Grundkenntnisse in Zoologie und Botanik sowie auf die Einführung in den Umwelt- und Naturschutz. Denn nur was man kennt, will man schützen!“, betont Zirker.

Demnächst mit Ziege

Für die kalte Jahreszeit hat sie Themen wie Nistkastenbau im Programm und erfüllt durch Papierschöpfen das abstrakte Thema Nachhaltigkeit mit Leben. Und neben Otmar hat Ann Zirker natürlich immer Otter-Materialien im Gepäck, wie den Gipsabdruck einer Otterfährte und ein Otterfell. Als ich es in Händen halte, begreife ich, weshalb Otterfelle so begehrt zum Beispiel für Mützen waren: 50.000 Haare pro Quadratzentimeter schützen nicht nur Otter im kalten Wasser bestens vor Wärmeverlust.

Inzwischen sind wir in einem Seitental des Münstertales angekommen. Ann Zirker steigt aus, geht über den Bach zum Elektrozaun und ruft weit hörbare Lockrufe in Richtung Hang. Plötzlich tauchen aus den niedrigen Büschen schwarze Ziegen auf. Als alle um uns versammelt sind, zähle ich 40 Tiere. Ann Zirker hält sie vor allem als vierbeinige Landschaftspfleger, die die Kulturlandschaft des Tales durch Beweidung erhalten sollen. Und zuhause im Stall stehen mehrere Wanderziegen für ein neues Projekt: Familienwandern im Südschwarzwald mit Gepäckträgern, die auch mal meckern dürfen.

Text und Fotos:
Stefan Bosch

Weitere Infos: www.ottermobil.de.



Schleppende Umsetzung

Die **Umweltbilanz** der Großen Koalition.

Ende September wird ein neuer Bundestag gewählt. Nachdem sich die Hektik der letzten hitzigen Auseinandersetzungen gelegt hat, kann nun eine Umweltbilanz der Großen Koalition gezogen werden.

Die Startbedingungen für eine gute Umweltpolitik waren denkbar schlecht. Keine der drei Regierungsparteien wollte die Große Koalition und gemeinsame Ziele in der Umweltpolitik waren kaum in Sicht. Die Umweltpolitik hat dann – zur Überraschung vieler – für den einen oder anderen Glanzpunkt gesorgt; der Kampf gegen den Klimawandel, für eine neue Energiepolitik und für das Umweltgesetzbuch prägten weite Teile der Regierungsjahre. Dass diese Kämpfe nicht vollständig gewonnen werden konnten, vor allem aber wie und warum sie verloren wurden, zählt sicherlich zu den Enttäuschungen der letzten vier Jahre.

Als Tiger gesprungen

Im November 2005 fanden sich mit dem einheitlichen Umweltgesetzbuch und der Förderung von Energieeffizienz, Gebäudesanierung und Dieselrußfiltern mehr positive Punkte im Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD als erwartet. Und es wurde auch konkret: Der Verkauf von 125.000 Hektar wertvoller Naturschutzflächen aus dem Besitz des Bundes wurde gestoppt. Sie sollen zur Sicherung des „Nationalen Naturerbes“ unentgeltlich an die Bundesländer und an Stiftungen übertragen werden.

Die Bilanz nach den ersten 100 Tagen ließ dann schon an einigen Punkten zu wünschen übrig. Nur wenige der wichtigen Gesetzgebungsvorhaben waren erkennbar begonnen worden, und im Rahmen der Föderalismusreform zeichneten sich deutlich Fehlentwicklungen ab. So endete das erste Regierungsjahr mit viel unproduktivem Streit über Atompolitik und die steuerliche Förderung für Rußfilter.

Internationaler Glanz

Richtig in Fahrt kam die Umweltpolitik zu Beginn des Jahres 2007. Deutschland übernahm die EU-Ratspräsidentschaft und die der G8. Die Regierungskoalition musste sich nun international beweisen. Im April präsentierte dann der Weltklimarat sein neues Gutachten zum Klimawandel. Die klare Botschaft lautete: Der Klimawandel findet bereits jetzt statt und wird sich nur begrenzen lassen, wenn die Industrienationen ihren CO₂-Ausstoß deutlich reduzieren.

Die Regierung nutzte die deutsche Doppelpräsidentschaft und machte den Klimawandel international zum Thema. Auch daheim wurde gearbeitet. Im August 2007 wurden die Eckpunkte eines „Integrierten Energie- und Klimaprogramms“ vom Kabinett beschlossen. Mit 29 Einzelgesetzen sollte eine Reduzierung des CO₂-Ausstoßes um 37 Prozent bis zum Jahr 2020 erreicht werden. Anfang 2008 startete dann die Klimaschutzinitiative, in deren Rahmen jährlich mehr als 400 Millionen Euro Fördermittel vergeben werden.

Im November 2007 wurde auch im Naturschutz nachgelegt und die Nationale Biodiversitätsstrategie vom Kabinett verabschiedet. Eine internationale Führungsrolle übernahm die Bundesregierung im Mai 2008 als Gastgeber der Bonner Weltnaturschutzkonferenz. Der intensiven deutschen Arbeit ist es zu verdan-

ken, dass die Konferenz nicht scheiterte und den Weg für den künftigen Schutz und die Nutzung der biologischen Vielfalt offen bleibt.

Elend daheim

Mit der Weltnaturschutzkonferenz endeten die international starke Präsenz und die guten Ergebnisse der Regierungsarbeit. Daheim warteten ungelöste Probleme zuhauf. Zuallererst ging es dabei um das Umweltgesetzbuch. Das

Großprojekt war 2007 begonnen und dann langsam, aber sicher zwischen Landwirtschafts- und Industrielobbyisten, Bundesländern und Bundesregierung zerrieben worden. Bereits in den ersten Entwürfen wurden mehr und mehr

Standards des Natur- und Umweltschutzes abgesenkt. Auch die Umsetzung der vielen Maßnahmen aus dem „Integrierten Energie- und Klimaprogramm“ kam nur schleppend voran. Überall formierten sich Widerstände und Besitzstandswahrer.

Das dicke Ende der Vierjahresreise kam dann ganz zum Schluss. Mit der Wirtschaftskrise rückten Natur- und Umweltschutz weiter in den Hintergrund. Nichts schien den Koalitionären noch eine Einigung wert. Nach monatelangem Streit scheiterte mit dem Umweltgesetzbuch das große Reformvorhaben der Koalition im März 2009 letztlich an der CSU. Und nur auf den allerletzten Drücker passierte das aus dem Umweltgesetzbuch-Entwurf rasch ausgekoppelte Bundesnaturschutzgesetz den Bundestag.

Fehlsteuerungen

Auf der Strecke blieben auch wichtige Gesetzesvorhaben zur Waldbewirtschaftung und zum Klimaschutz. Folgerichtig wurde in den beiden milliardenschweren Konjunkturpaketen vorrangig auf altbewährte Rezepte zurückgegriffen. Statt effizienter Technologien wird Infrastruktur gefördert, und statt Bahn und Schiff der Autoverkehr. Werden die fehlinvestierten Autoabwrackmilliarden mit eingerechnet, so liegt der Umweltanteil der Konjunkturpakete bei bescheidenen elf Prozent. >>



PLUSPUNKTE

→ Die Koalition beschließt die kostenlose Übertragung von 100.000 Hektar wertvoller Naturschutzflächen aus dem Bundesbesitz an die Bundesländer, die Deutsche Bundesstiftung Umwelt und an andere Naturschutzstiftungen.

→ In rund 330 Zielen und 430 Maßnahmen beschreibt die Bundesregierung in der „Nationalen Strategie über die biologische Vielfalt“, wie die biologische Vielfalt in Deutschland wirkungsvoll geschützt werden soll. Weitgehend ungeklärt bleibt allerdings, wer die Strategie umsetzt und wer dafür zahlt.

→ Der globale Klimaschutz und eine zukunftsfähige Energiepolitik sind die Inhalte des „Integrierten Klima- und Energieprogramms“ (IEKP), das die Bundesregierung im Sommer 2007 auf den Weg bringt. Ziel ist es, den deutschen Kohlendioxid-Ausstoß bis zum Jahr 2020 um 40 Prozent zu senken.

→ Die Nachrüstung von Diesel-Pkw mit Rußfiltern wird steuerlich gefördert.

→ Erste Zertifikate für den Ausstoß von CO₂ werden an Industriebetriebe versteigert. Beschlossen wird, die Einnahmen zum Teil zweckgebunden für den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel einzusetzen.

→ Der Zeitplan zum Ausstieg aus der Atomkraft bleibt bestehen und der Ausbau erneuerbarer Energien wird weiter gefördert. Ziel ist es, ihren Anteil bis 2020 auf 30 Prozent zu erhöhen.

→ Aus dem gescheiterten Umweltgesetzbuch wird die Neufassung des Bundesnaturschutzgesetzes ausgekoppelt und im Juni 2009 beschlossen. Das Gesetz regelt künftig auch die allgemeinen Grundsätze des Naturschutzes, von denen einzelne Bundesländer nicht abweichen können. □

(jak)



picture-alliance/dpa/DB/Michael Kappeler

Bei ihrer Grönlandreise zeigte sich die Kanzlerin von den Gefahren des Klimawandels schwer beeindruckt. Gleichzeitig setzte sie bei den EU-Klimaschutzverhandlungen Sonderregelungen für die deutsche Industrie durch.

MINUSPUNKTE

- Mit der Föderalismusreform erhalten die Bundesländer weitgehende Abweichungsrechte vom bundeseinheitlichen Naturschutz-, Wasser-, und Jagdrecht. Ab 2010 droht eine Zersplitterung in 16 unterschiedliche Landesgesetzgebungen.
- Bei einer Überarbeitung des Bundesnaturschutzgesetzes verlieren mehr als 2000 Tier- und Pflanzenarten ihren besonderen rechtlichen Schutz.
- Das Umweltgesetzbuch, in dem alle umweltrelevanten Vorschriften gebündelt werden sollten, scheidet endgültig.
- In der Europäischen Union betätigt sich Deutschland als Bremser: ob beim Bodenschutz, bei Ausweitung des Verbraucherschutzes oder der Reduzierung von Emissionen aus dem Straßenverkehr.
- Die Umsetzung der europäischen Öffentlichkeitsbeteiligungs-Richtlinie erfolgt unvollständig, so dass den Bürgern der Zugang zur Beteiligung an Planfeststellungsverfahren verwehrt wird.
- Die Nutzung von Biomasse zur Energiegewinnung läuft aus dem Ruder. National führt der geförderte Boom bei Biogasanlagen zu großflächigem Grünlandumbruch und zu mehr Maismonokulturen. International bleiben die Kriterien für nachhaltig produzierte Agro-Kraftstoffe undefiniert, Biosprit in deutschen Tanks ist weiter eng mit Naturzerstörung in anderen Ländern verbunden.
- Stillstand und Ideenlosigkeit kennzeichnen die Landwirtschaftspolitik. Die Förderung des ökologischen Landbaus wird eingestellt und ökologisch wertvolle Stilllegungsflächen drastisch reduziert.
- In einem Staatsvertrag mit Dänemark wird dem Bau der Fehmarnbeltbrücke zwischen Fehmarn und Lolland zugestimmt. Der NABU hat vehement vor den ökologischen und ökonomischen Risiken der Brücke gewarnt und wird alle rechtlichen Möglichkeiten ausschöpfen, das Bauwerk noch zu verhindern. □

>> Unterm Strich zählen die internationalen Verhandlungserfolge beim Klimaschutz und zum Schutz der biologischen Vielfalt sowie der ambitionierte Aufschlag des „Integrierten Energie- und Klimaschutzprogramms“ zu den Glanzpunkten der Regierungszeit.

Zum Schluss auf der Bremse

Mittelprächtigt verlief dann insbesondere die Umsetzung der eigenen Ziele in Klimaschutz, Energiepolitik und im Naturschutz. Die Regierung orientierte sich nach und nach immer mehr um, vom Notwendigen zum angeblich Machbaren. In der Endphase der Legislaturperiode verhinderten insbesondere Politiker aus CDU und CSU immer wieder die Umsetzung ambitionierter Umweltziele. In vielen Fällen war dabei nicht nur das Endergebnis der Debatten, sondern auch die Qualität der Diskussion wirklich ärgerlich.

Im September haben wir alle als Wählerinnen und Wähler die Möglichkeit, dafür zu sorgen, dass in den nächsten vier Jahren die notwendigen Entscheidungen zum Klima- und Naturschutz getroffen werden. Nutzen wir sie! □

Jörg-Andreas Krüger

(jak)

Mit seinem Sommer-Talk 2009 hat der NABU Neuland betreten: Erstmals hat der Verband Umweltexperten der im Bundestag vertretenen Parteien zu sich eingeladen, um sie fast hundert Tage vor der Bundestagswahl und in Kooperation mit dem Sender Phoenix auf den Prüfstand zu stellen. Denn die nächste Regierung wird in der Umweltpolitik entscheidende Weichen stellen. In der einstündigen Diskussion mit Bundesumweltminister Sigmar Gabriel und anderen Politikern wurde deutlich, dass die Parteien die großen Herausforderungen unserer Zeit wie den Klimawandel und das Artensterben mit höchst unterschiedlichen Strategien angehen.

Zunächst zitterten alle am Abend des 23. Juni, ob das Wetter halten würde – es hielt! –, denn die Aufzeichnung fand unter freiem Himmel statt, im Innenhof der NABU-Bundesgeschäftsstelle. Stürmische Böen kratzten an den Mikrofonen, Blüten schneiten auf die Gäste. Fünf Kameras waren auf Phoenix-Moderator Christoph Minhoff, die Diskutanten und das Publikum gerichtet. Ob Atomenergie, Kohlepolitik, Gentechnik oder Agrarpolitik – die Themen wurden kontrovers diskutiert.

Zukunftsfähiger Energiemix

Besonders umstritten: die Energiepolitik. Nach dem Atomausstieg befragt, meinte Bundesumweltminister Sigmar Gabriel (SPD), es gehe dabei „um blanke wirtschaftliche Interessen“, da „die Energiekonzerne mit einem alten Kernkraftwerk pro Tag eine Million Euro verdienen, und es gibt ein paar Politiker, die machen sich zu



deren Büttel.“ Man müsse am Ausstieg festhalten, denn sonst werde der Ausbau der Erneuerbaren Energien gebremst und damit würden auch Arbeitsplätze vernichtet. Tanja Gönner, Umweltministerin des Landes Baden-Württemberg (CDU), hob hervor, dass sich die Union bei der Kernenergie mehr bewegt habe als jede andere Partei. Ein Neubau von Kernkraftwerken wird inzwischen auch von den Unionspar-

Auf dem Prüfstand

Die umweltpolitischen Strategien der Parteien.



Umweltpolitiker der Bundestagsparteien beim NABU-Sommertalk: Für Klima und Umwelt sind sie alle. Wenn es konkret wird, gehen die Auffassungen dann allerdings schnell auseinander.

teien nicht mehr befürwortet, aber eine Verlängerung der Laufzeiten sei noch nötig. Auch Christel Happach-Kasan, Mitglied der FDP-Bundestagsfraktion, bezeichnete die Kernenergie als Brückentechnologie, auf die noch nicht verzichtet werden könne.

Erhitzt war die Debatte zur Kohlepolitik und den Möglichkeiten einer Abscheidung und unterirdischen Speicherung von Kohlendioxid (Carbon Capture and Storage, kurz: CCS). Der Bundesumweltminister hält CCS für eine zentrale Technologie, ohne die die internationalen Klimaziele nicht zu erreichen seien. Dies sei die „bittere Wahr-

heit“, so Gabriel. Anders die Einschätzung von Cem Özdemir, Bundesvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen: Wenn die Deutschen die Klimaschutzziele einhalten wollten, könnten jetzt nicht – wie geplant – neue Kohlekraftwerke gebaut werden.

Auch NABU-Präsident Olaf Tschimpke brachte seine Sorge zum Ausdruck, dass die CO₂-Ziele dann nicht zu erreichen seien. Die vier großen Energiekonzerne hätten ein „erhebliches Erpressungspotential“ und es dauere 50 Jahre, bis die immensen Kosten der Kohlekraftwerke abgeschrieben sind. Daher brauche die >>





NABU/S. Sczepanski

Für Volksentscheide

Der NABU beteiligt sich an der vom Verein „Mehr Demokratie“ ins Leben gerufenen Kampagne „Volksentscheid ins Grundgesetz“. 2009 ist mit dem Jubiläum 60 Jahre Grundgesetz und dem 20. Jahrestag der friedlichen Revolution ein bedeutendes Jahr für die Demokratie in Deutschland. Auch aus der Sicht des NABU und anderer Bündnispartner sollten Bürgerinnen und Bürger in Deutschland mehr mitreden dürfen, wenn es

um wichtige Themen wie Ökologie oder soziale Gerechtigkeit geht. Ziel der Kampagne ist es, dass die Forderung nach bundesweiten Volksabstimmungen in den Koalitionsvertrag der kommenden Bundesregierung Eingang findet. Eine Bundestagsmehrheit hatte es bereits 2002 gegeben, für die verfassungsändernde 2/3-Mehrheit reichte es bisher nicht. Weitere Unterstützer der Aktion sind unter anderem Attac und der BUND. Info: www.volksentscheid.de. □

>> Bundesrepublik einen Systemwechsel für die Stromnetze, um den Erneuerbaren Energien eine Chance zu geben.

Riskante Gentechnik?

Für Eva Bulling-Schröter, umweltpolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion Die Linke, ist die Sache klar: „Die Grüne Gentechnik ist nicht notwendig, daran verdienen einige wenige Konzerne.“ Cem Özdemir teilt diese Haltung. Aus seiner Sicht brauchen wir „kein Klonfleisch, kein Gentechfood“. Man solle den Markt entscheiden lassen: „Ich bin mir sicher, wie es ausgeht.“ Dafür erhielt er Applaus. Auch die FDP möchte, dass der Verbraucher selbst entscheidet, ob er gentechnisch manipulierte Lebensmittel kaufen will und forderte einen „rationalen Umgang“ mit der Gentechnik. Sigmar Gabriel hingegen warnte davor, die Entscheidung den Märkten zu überlassen, denn dann seien die preiswerten genveränderten Lebensmittel im Vorteil.

Ungewohnte Farbenspiele

Ist eine schwarz-grüne Koalition auf Bundesebene eine realistische Option? Im Vorfeld von Wahlen sind solche Farbenspiele beliebt. In der Tat: Beim NABU-Talk konnte man einige Übereinstimmungen zwischen den Unionspolitikern und dem Grünen sehen. Cem Özdemir, Tanja Gönner und Georg Nüßlein, energiepolitischer Sprecher der CSU-Landesgruppe – sie alle wünschten sich eine bäuerliche Landwirtschaft, bei der Bauern angemessen honoriert und beim Landschafts- und Naturschutz eingebunden werden.

Doch es blieben genug Unterschiede. Georg Nüßlein stellte die CSU tatsächlich als „Umwertpartei“ dar und plädierte für den „High-Tech-Umweltschutz“ der Union. Dieser werde am Ende erfolgreich sein, während der „Verzichtsumweltschutz“ der Grünen der falsche Weg sei.

Koalitionsspiele wieder beendet? Am Ende kommt es auf einzelne Menschen in den Parteien an, wie Gastgeber Olaf Tschimpke beton-

te. Der Schutz von Umwelt und Natur dürfe nicht nur als taktisches Politikfeld gesehen werden, sondern müsse ein strategisches, langfristiges Politikziel sein. Und dafür brauche man überzeugte Umweltpolitiker in allen Parteien, die sich – und daran mangle es allerorten – am Ende aber auch innerparteilich durchsetzen müssten. □

Eva Söderman

Wer im politischen Betrieb etwas erreichen will, muss einen langen Atem haben. Dass nach vielen Jahren überhaupt Zählbares herauspringt, ist gerade im Naturschutz nicht selbstverständlich. „Insofern ist der 1. Juli 2009 für uns ein geradezu historisches Datum“, freut sich NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller. An diesem Tag gab der Haushaltsausschuss des Bundestages endlich grünes Licht für die Sicherung von 100.000 Hektar aus ehemaligem DDR-Volkseigentum. Verwaiste Truppenübungsplätze, stillgelegte Braunkohletagebaue und Flächen des Grünen Bandes an der ehemaligen innerdeutschen Grenze sollen als „Nationales Naturerbe“ erhalten werden.

Schon früh zu Zeiten der rot-grünen Bundesregierung hat der NABU intensiv für die Flächensicherung geworben, in unzähligen Hintergrundgesprächen in der Lobby des Bundestags, in Telefonaten und Briefwechseln mit Politikern und Entscheidungsträgern in den Ministerien. Mit dem Regierungswechsel >>

Klinken putzen gehen

Der **NABU** im Lobby-Einsatz.

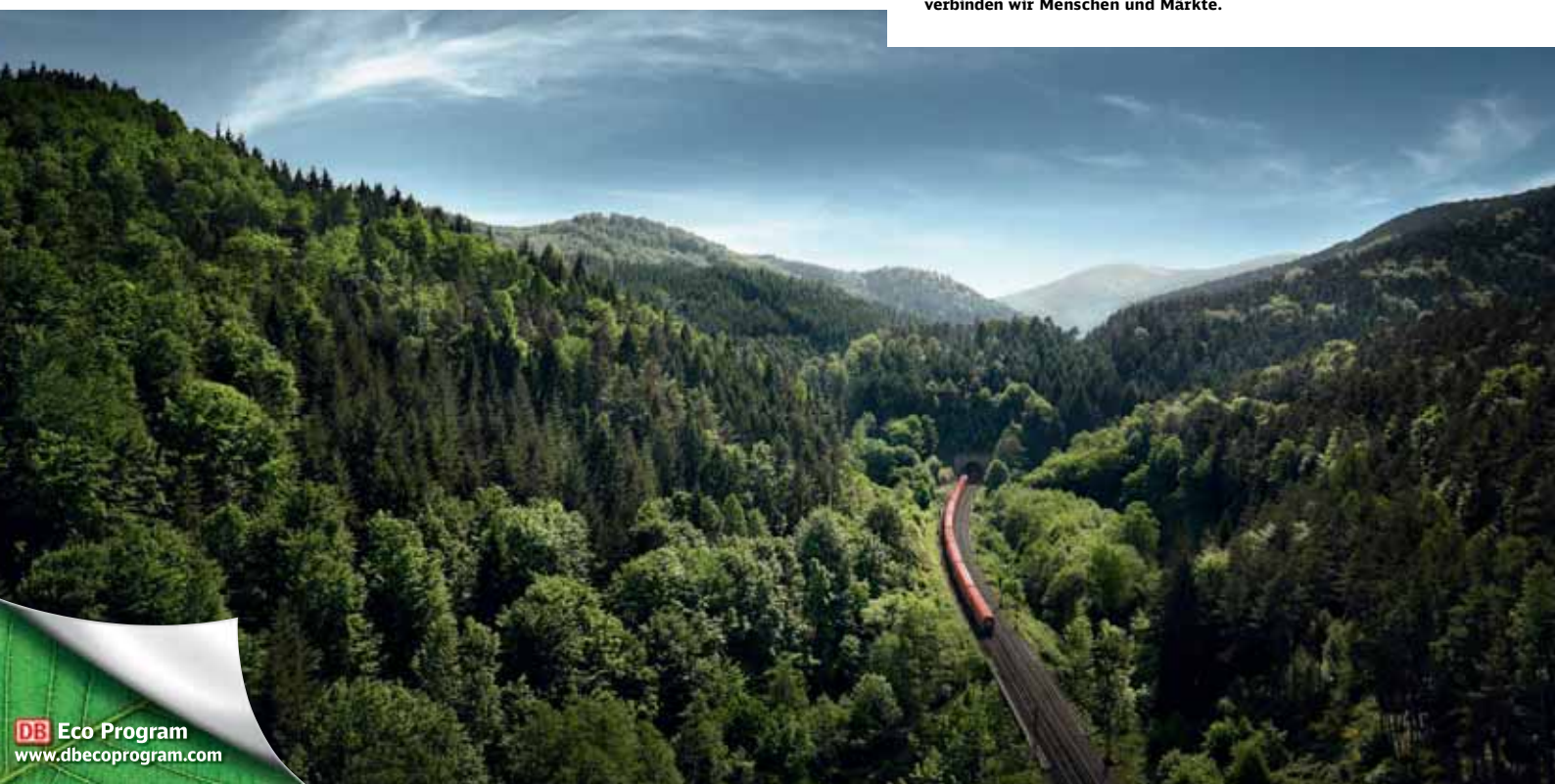
Anzeige



DB. Zukunft bewegen.

Natürlich ist Bahnfahren ein Eingriff in die Natur.
Genau genommen: Täglich Millionen Autofahrten weniger.

Unternehmenspolitik und Umweltpolitik gehen bei uns Hand in Hand. Unsere Züge entlasten Deutschlands Straßen jeden Tag um Millionen Autofahrten und um 5,9 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr. Unsere nachhaltigen Verkehrskonzepte sind eine Investition in die Umwelt und in die Zukunft. **Mit allem, was wir tun, verbinden wir Menschen und Märkte.**





Junge Forderungen

Gemeinsam mit fünf anderen Jugendverbänden hat die Naturschutzjugend (NAJU) eine Broschüre aufgelegt, in der die wichtigsten Vorstellungen für eine nachhaltige Umwelt-, Energie- und Wirtschaftspolitik zusammengefasst sind. „Wahlen 2009 – junge Forderungen für eine nachhaltige Politik“ gibt es als PDF auf www.NAJU.de. □

BLICK NACH VORN

Kernforderungen zur Bundestagswahl.

Mit dem Leitbild „Zukunft gestalten für Mensch und Natur“ hat der NABU im 110. Jahr seines Bestehens die Herausforderungen und Ziele des Natur- und Umweltschutzes für das 21. Jahrhundert formuliert. Für die Bundestagswahlen wurden daraus fünf Kernforderungen extrahiert:

Bundesprogramm Biologische Vielfalt

Zur Unterstützung der „Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt“ der Bundesregierung fordert der NABU ein „Bundesprogramm Biologische Vielfalt“. Damit soll die Umsetzung gebündelt und in Zusammenarbeit mit Bundesländern, Kommunen, Eigentümern und Landnutzern vorangetrieben werden. In den Jahren bis 2012 ist das Programm mit mindestens 300 Millionen Euro jährlich auszustatten.

Energieeffizienz

Es müssen verbindliche Energieeffizienzziele festgelegt werden. Bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt ist der Energieverbrauch jährlich um drei Prozent zu reduzieren. In absoluten Zahlen soll der Endenergieverbrauch gegenüber 2005 bis 2020 um 15 Prozent sinken. Dazu fordert der NABU einen gut ausgestatteten Energiesparfonds sowie eine Erprobung zusätzlicher Anreizmodelle, um intelligente Energiedienstleistungen für eingesparte Energielieferungen zu belohnen.

Zukunftsaufgaben finanzieren

Großteile der nationalen Einnahmen im EU-Emissionshandel sollen dauerhaft Klima- und Naturschutzmaßnahmen finanzieren, darunter 30 Prozent für den Schutz der Biologischen

Vielfalt und den Erhalt des Naturhaushalts, 20 Prozent für internationale Programme mit Schwerpunkten auf der ökosystembasierten Anpassung an den Klimawandel sowie dem Schutz von Wäldern und Mooren als natürliche Kohlenstoffspeicher.

Atomausstieg

Der NABU spricht sich klar gegen das Aufbrechen des Atomkonsenses aus. Die ältesten und unsichersten Meiler müssen, wie bereits vereinbart, umgehend abgeschaltet werden. Der Prozess zur Identifizierung eines geeigneten Endlagerstandorts muss endlich in Angriff genommen werden.

Lenkungsabgabe

Nachdem das Ordnungsrecht ebenso weitgehend gescheitert ist wie freiwillige Maßnahmen, sollen Lenkungsabgaben eine größere Rolle spielen. So ist zum Erhalt energie- und ressourcenschonender Mehrwegsysteme eine Abgabe auf Einwegverpackungen einzuführen. Maßstab für die Bemessung sollte der jeweils entstehende Kohlendioxid-Ausstoß sein. □



Die 15 Kapitel umfassende Langfassung kann auf der NABU-Homepage nachgelesen werden.

>> 2005 wird das Vorhaben dann schriftlich im Koalitionsvertrag fixiert. „Es wurde Wort für Wort unser Text verwendet“, erzählt Miller. „Schon das war ein Riesenerfolg für den NABU und die gesamte Umweltlobby. Und es war die entscheidende Voraussetzung für das weitere Verfahren – auch wenn es noch einmal fast vier Jahre gedauert hat.“



Kurze Wege

Gut ein Viertel seiner Arbeitszeit hat der NABU-Bundesgeschäftsführer für Lobbyarbeit reserviert. Auch NABU-Präsident Olaf Tschimpke ist natürlich immer wieder im Lobby-Einsatz und nicht zuletzt die NABU-Fachleute vom Vogelschutz- bis zum Verkehrsreferenten.

Seit der NABU vor knapp zwei Jahren seine Zentrale von Bonn nach Berlin verlegte, haben sich die Kontakte mit Politik und Verwaltung noch einmal deutlich intensiviert. Das liegt auch an den kurzen Wegen vom NABU-Hauptquartier in der Charitéstraße zum Bundestag und den Ministerien. Vieles lässt sich in wenigen Minuten zu Fuß oder mit dem Dienstfahrrad erledigen. In einer Stadt, in der die einfache Strecke per S-Bahn oder gar mit dem Auto leicht anderthalb Stunden dauern kann, ist das ein unschätzbare Standortvorteil. Gerne kommen Gäste auch zu den Parlamentarischen Abenden des NABU oder zu einem Arbeitsgespräch in der entspannten Atmosphäre des nach NABU-Gründerin Lina Hähnle benannten „Bistro Lina“.

Mehr Gewicht

Dass Umwelt-Lobbying nicht immer von Erfolg gekrönt ist, zeigen das gescheiterte Umweltgesetzbuch oder die Zustimmung des Bundestags zum Bau der Fehmarnbeltbrücke. Und so hat das Lobbying für die Zeit nach den Bundestagswahlen längst begonnen. Verbunden mit der Bitte um einen Gesprächstermin verschickte der NABU bereits im März an sämtliche Bundestagsabgeordneten Kernforderungen zur Bundestagswahl.

Es folgten Treffen mit Politikern aller im Bundestag vertretenen Parteien. „Hier hat eindeutig ein Wandel stattgefunden. Wir finden jetzt auch bei den eher umweltfernen Parteien Gehör und können uns regelmäßig mit den Spitzenleuten austauschen. Das Gewicht der Umweltpolitik hat zugenommen“, bilanziert Miller den Gesprächsmarathon des Frühjahrs.

„Konstruktiver Dialog“

„Der Bewahrung der Schöpfung und dem Natur- und Umweltschutz widmet unser Regierungsprogramm für die nächste Wahlperiode mehr als früher Aufmerksamkeit“, schreibt zum Beispiel Peter Raumsauer, Vorsitzender der CSU-Landesgruppe im Bundestag, im Nachgang der Gespräche. Er setze darauf, mit dem NABU in der kommenden Wahlperiode weiter einen konstruktiven Dialog zu führen – auch „wenn es unterschiedliche Positionen bei Fragen wie dem richtigen Energiemix für Deutschland“ gebe.

Solche Reaktionen zeigen, dass der NABU mit seinen rund 460.000 Mitgliedern und Förderern eine ernstzunehmende Größe ist. Im Unterschied zu so manchen Wirtschaftslobbyisten hat der NABU einen entscheidenden Vorteil: „Wir sind glaubwürdig, wir sind transparent. Wir werden eingeladen und müssen nicht zahlen, um unsere Anliegen einzubringen“, betont Leif Miller. Darum



brauche man auch nicht zimperlich mit öffentlicher Kritik zu sein, wenn der Naturschutz dann doch wieder einmal gegen Wirtschaftsinteressen zurückstecken soll. □

Kathrin Klinkusch



Kurze Wege: NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller auf dem Weg zum Lobbying-Einsatz im Bundestag.

Anzeige

Plastik wächst nicht nach – Karton schon.

Unsere Verpackungen bestehen zum größten Teil aus Karton, und der wird aus dem Holz nachhaltig bewirtschafteter Wälder gemacht. Die Energie, die wir dabei brauchen, stammt zu mindestens 70 Prozent aus dem Holz selbst – einem klimaneutralen Rohstoff. Öl dagegen wächst nicht nach, es heizt das Klima immer weiter auf. Unsere Getränkekartons haben ein optimales Öko-Design, sie sind leicht und lassen sich gut stapeln. Das heißt: wenig Kraftstoffverbrauch und

wenig CO₂. In Deutschland werden zwei Drittel aller Getränkekartons recycelt. Auch dies erspart dem Klima jedes Jahr über 50.000 Tonnen CO₂.

Das **Umweltbundesamt** empfiehlt den Kauf von ökologisch vorteilhaften Getränkekartons und Mehrwegflaschen.

Nachhaltiger geht's nicht: Holz wächst nach!



Fachverband Kartonverpackungen für flüssige Nahrungsmittel e.V.

www.getrankekarton.de





Dieses war der erste Streich: Rund 2.000 Großplakate mit Weißstorch, Laubfrosch, Wolf und Kabeljau ließ der NABU im Juni deutschlandweit aufhängen – in über 400 Städten von Aachen bis Zwickau, in allen 16 Bundesländern und ganz gezielt an neun großen Hauptbahnhöfen von Berlin bis München. Außerdem wurden in Zügen der Deutschen Bahn A2-Plakate platziert, im Internet liefen Werbebanner und im Fernsehen war auf n-tv, Vox und RTL ein NABU-Spot zu sehen. Die zweite Phase der Imagekampagne beginnt im Februar/März 2010 mit weiteren Plakaten und Aktionen. Die „Naturschutzmacher“ kommen also wieder!

KURZ GEMELDET

→ Die gesetzliche **Biokraftstoffquote** wird abgesenkt und ab 2010 auf 6,25 Prozent eingefroren. Der NABU begrüßt dies ausdrücklich, da die Produktion von Palm- oder Sojaöl erhebliche ökologische und soziale Schäden verursachen kann. Zudem lässt sich Biomasse im Strom- und Wärmebereich bis zu dreimal effizienter und deutlich kostengünstiger einsetzen als im Kraftstoffbereich. Biokraftstoffe sollten nach Ansicht des NABU nur dann genutzt werden, wenn sie mindestens 50 Prozent weniger Treibhausgase ausstoßen als fossile Energieträger. Dabei müssen auch durch den Energiepflanzenanbau ausgelöste indirekte Landnutzungsänderungen berücksichtigt werden.

→ Das Pestizid-Aktions-Netzwerk, der NABU und Greenpeace fordern von der Politik, den **Einsatz von Pestiziden** innerhalb der nächsten fünf Jahre um dreißig Prozent zu verringern. Der Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln mit besonders bedenklichen Wirkstoffen, zum Beispiel solche, die krebserregend oder hormonell wirksam sind, sollte innerhalb der nächsten zehn Jahre gestoppt werden.

FEHMARNBELTQUERUNG

Bundestag gibt grünes Licht

Am 18. Juni hat Deutschland den Staatsvertrag mit Dänemark zum Bau einer festen Fehmarnbeltquerung ratifiziert. Entschieden ist damit noch nichts, denn Umweltuntersuchungen und Simulationen zur Schiffssicherheit in einer der am dichtesten befahrenen Wasserstraßen der Welt laufen noch bis mindestens 2012. Erst dann will das dänische Parlament in Kenntnis aller Kosten und Auswirkungen auf Natur und Umwelt endgültig entscheiden, was gebaut werden kann und darf: Brücke oder Tunnel. Beide Varianten werden derzeit von zwei Projektteams entwickelt. Gleichberechtigt, wie es heißt, wobei Dänemark eine billigere aber ökologisch deutlich pro-

blematischere Schrägkabelbrücke favorisiert.

Nach Auffassung des NABU hätte der Bundestag den Staatsvertrag nicht kurz vor Ende der Legislatur in einer Nacht- und Nebelaktion durchpeitschen müssen, da Deutschland damit seinen Einfluss auf das Projekt an Dänemark abgetreten hat. In einer Bewertung des Vorhabens rügte der Bundesrechnungshof zudem ein ökonomisch intransparentes Verfahren und warnte die Abgeordneten, den Staatsvertrag wegen unkalkulierbarer Kostenrisiken für kommende Bundeshaushalte und ungeklärter Haftungsfragen zu ratifizieren. Auch das Bundesamt für Natur-

schutz hat wegen wahrscheinlicher ökologischer Folgen für das international geschützte Meeresgebiet Ostsee große Vorbehalte gegen das Vorhaben.

Sollte sich das Projekt nicht mehr grundsätzlich verhindern lassen, plädiert der NABU für eine ökologisch verträglichere Tunnelösung. NABU-Präsident Tschimpke bezeichnet die feste Fehmarnbeltquerung angesichts der niedrigen Verkehrsprognosen und der erheblichen Auswirkungen auf Natur und Umwelt als Projekt, das keiner braucht, mit Geld, das keiner hat, und mit ökologischen Risiken, die niemand verantworten kann.

(msi)



Mal was erleben: Am Wochenende 29./30. August findet die bereits 13. Europäische Fledermausnacht statt. In Deutschland bieten dazu vor allem NABU- und LBV-Gruppen rund 200 Veranstaltungen rund um die nachtaktiven Jäger an. Alleine zur Hauptveranstaltung in Bad Segeberg, Herberge eines der bedeutendsten Fledermausquartiere Europas, werden am 30. August

ab 14 Uhr tausende Besucher erwartet. Dabei gibt es neben einem bunten Spiel- und Spaßangebot Exkursionen in die Lebensräume der Fledermäuse. Das Fledermauszentrum „Noctalis – Welt der Fledermäuse“ bietet unter anderem Höhlenführungen an. Am späteren Abend finden

Exkursionen mit Detektoren statt, um die ausschwärmenden Tiere beobachten und belauschen zu können. Bundesweite Terminübersicht und Hintergrundinfos im Internet unter www.batnight.de.

EISVOGEL-SCHUTZ

Flussjuwelen 2009 gekürt

Im NABU-Wettbewerb um die besten Projekte zum Eisvogel-schutz und zur Flussrenaturierung gingen die ersten Preise nach Thüringen und Baden-Württemberg.

Am Ohnestausee bei Birkungen hat die NABU-Gruppe Obereichsfeld eine 30 Meter lange Steilwand für den Eisvogel angelegt – die einzige in der Umgebung. Schon in der folgenden Brutsaison baute ein Eisvogelpärchen eine Brutröhre. Die NABU-Gruppe Obereichsfeld kümmert sich weiterhin um die Steilwand, denn ohne Pflege würde sie wieder verschwinden. Jedes Jahr wird die Wand neu abgestochen, außerdem wurden Teile des Seeufers mit Sträuchern bepflanzt.

In Baden-Württemberg hat die Gruppe Gärtringen/Nufringen/Rohrau im Naturdenkmal Ried bei Nufringen den Eisweiher restauriert und den Bühlgraben renaturiert. Der Eisweiher war erheblich geschrumpft, früher offenes Land verbuscht und ein Betonkor-

Am Ohnestausee bei Birkungen hat die NABU-Gruppe Obereichsfeld eine 30 Meter lange Steilwand für den Eisvogel angelegt.

H. Heimges



sett säumte den Graben. Keine Chance für den Eisvogel, eine Wand für eine Brutröhre zu finden. Seit über dreißig Jahren pflegt die NABU-Gruppe das Gelände. Doch erst 2005 überzeugte sie die Gemeinde Nufringen, sich für das Groß-Projekt einzusetzen. Zusammen mit einem Zuschuss vom Regierungspräsidium Stuttgart kamen 200.000 Euro zusammen.

Am Bühlgraben finden nun Kleinfische wie Elritze, Stichling und Schmerle wieder Lebensraum und Laichplätze. Entlang des Grabens legten die NABU-Aktiven sechs Eisvogelwände an. Neu Angepflanzte Weiden lenken die Wasserströmung, so dass die Wände erhalten bleiben. Der Eisweiher wurde von Schlamm und Schilf geräumt, bekam eine Tiefwasser-

zone und neue Flachwasserbereiche.

Die gute Wasserqualität sorgt für ein ausgezeichnetes Nahrungsangebot, dass Eisvögel schon früher gerne als Gast genossen. Infotafeln erklären Besuchern was in den letzten Jahren am Eisweiher und in seiner Umgebung alles geschehen ist. □ [W](#)

(swe)

Anzeige

RatioDrink

GUTSCHEIN 10% Rabatt

Mischen Sie sich Ihren Saft selber!
Konzentrat + Wasser = Saft

Wir verwenden Bio-Äpfel von Streuobstwiesen am Bodensee

So einfach geht's:

- Saftkonzentrat ins Glas geben
- klares Wasser dazugeben
- fertig ist Ihr Saft!

Gutschein einzulösen unter
www.ratiodrink.de/aktion/nabu0903
Gutschein-Passwort: 22joh11

Gutschein gültig bis: 31.08.2009 www.ratiodrink.de





H. May | picture-alliance/ZB/P. Pleul

Am Teerofensee

Baustelle Paradies

Kranich, Brachpieper und Wiedehopf gehören zu den fast 140 Vogelarten Lieberoses.

Der ehemalige Truppenübungsplatz **Lieberose**.

Seelenruhig sitzt der Seeadler hundert Meter vor uns auf dem Boden, der stürmische Wind scheint ihn nicht zu stören. Oder hat er doch Sand in die Augen bekommen und musste notlanden?

Wir stehen in der sogenannten Wüste, im Herzen des ehemaligen Truppenübungsplatzes Lieberose, 15 Kilometer nördlich von Cottbus. Sand ist hier das bestimmende Element, gut fünf Quadratkilometer kein Baum und kein Strauch. Der grobe Sand ist ein Vermächtnis der letzten Eiszeit, die Wüste selbst aber ist menschengemacht. „Jahrzehnte lang haben hier ganze Panzerbrigaden der Weststreitkräfte der Roten Armee ihre Schlachten geschlagen. Bei den Manövern bevölkerten bis zu 50.000 Soldaten das Gelände“, erzählt Heiko Schumacher, Projektleiter der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg.

NABU-Jubiläumsprojekt

Vor genau zehn Jahren war Lieberose das große Spendenprojekt anlässlich des 100. NABU-Geburtstages. Rund 750.000 Euro kamen zusammen, mit denen 1.051 Hektar Land gekauft werden konnten, darunter wertvolle Moore und Klarwasserseen. Die Flächen wurden als NABU-Anteil in die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg eingebracht, an der außerdem das Land Brandenburg, der WWF, der Landschafts-Förderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung und die Zoologische Gesellschaft Frankfurt beteiligt sind.

Die Spendengelder hätten sogar gereicht, um 3.000 Hektar zu erwerben. Als dies an zahlreichen bürokratischen Hürden scheiterte, beschloss der NABU, das Geld für den dauerhaften Unterhalt der Flächen einzusetzen. Im Gegenzug konnte die Stiftung später die geplanten Gebiete selbst kaufen. □

Tonnenweise Blindgänger

1992 wurde der Übungsbetrieb eingestellt. Die Soldaten zogen ab, luden ihre Panzer auf und hinterließen neben tonnenweise Blindgängern und anderen Kampfmittelresten eine riesige unbewohnte Fläche. Mit 255.000 Hektar – gleich 255 Quadratkilometern – war Lieberose der zweitgrößte Übungsplatz in der gesamten DDR.

Aktiv „beübt“ wurde nur der Innenteil, die Außenzone wurde und wird forstlich genutzt. Auch dort ist weitgehend Wüste, Kiefernwüste. Dünne Stämme in Reih und Glied, soweit das Auge blickt. Und das soll mal ein Nationalpark werden? Jedenfalls wenn es nach Schumacher geht: „Lieberose ist absolut nationalparkwürdig“. Damit kennt der studierte Forstwissenschaftler und Naturschützer sich aus. Als früherer Geschäftsführer des Fördervereins Nationalpark Eifel hat er die Entstehung des ersten Nationalparks in Nordrhein-Westfalen lange Zeit begleitet.

Seit diesem Frühjahr arbeiten die Akteure der Region und das Land Brandenburg an einem Masterplan für Lieberose, der die verschiedenen Interessen unter einen Hut bringen soll. „Das Ergebnis ist offen. Denkverbote gibt es nicht“, betont Landesumweltminister Dietmar Woidke.



W. Reiffers

Wolf und Fischotter

Das Lebensraumspektrum Lieberoses reicht von Dünen und Sandrasen bis zu Kleinmooren, Seen, Vorwäldern und Wäldern. Abgesehen von der B 168 in Nord-Süd-Richtung und der B 320 im Nordosten ist das Gebiet unzerschnitten und damit ideal für Arten mit großem Raumanspruch. Bereits vor zwei Jahren wurde der erste Wolf per Fotofalle in Lieberose nachgewiesen. In den Moorwäldern mit Preiselbeere und Bärentraube, an Teerofensee und Bergsee ist der Fischotter zuhause – von Kranichen, Fisch- und Seeadler ganz zu schweigen.

Lieberoses Natur ist in Bewegung, wenn auch langsam. Die Wüste etwa wird sicher noch lange Zeit Offenland bleiben. Doch nach

zwanzig Jahren sind die blanken Sande schon weniger geworden, lückige Silbergrasrasen breiten sich aus. Noch fliegen bei jedem Schritt Ödlandschrecken und Sandläufkäfer auf, Heidelerche und Brachpieper haben hier ihre Reviere. Vom Rand aber drängen bereits erste kleine Kiefern nach. „Die Natur erneuert sich hier ganz aus sich selbst heraus, Sukzession wird die Lebensräume verändern. In diese Dynamik möchten wir möglichst wenig eingreifen.“, sagt Heiko Schumacher.

Baumsteppe mit Aussicht

Einige Kilometer entfernt bietet sich von einem ehemaligen militärischen Beobachtungshügel ein weiter Blick über die ehemalige Panzerschießbahn, heute eine lockere Baumsteppe mit Birken, Kiefern und Zitterpappeln. Touristen sollen diese Aussicht demnächst noch besser genießen können. Ein 28 Meter hoher Aussichtsturm wird entstehen und die Trasse der ehemaligen Spreewaldbahn soll zum Radweg umgebaut werden.



M. Schäfer

Langfristig werden sich die Baumsteppe und weite Teile Lieberoses wieder zu natürlichen Eichenmischwäldern entwickeln. Neben Mooren und Seen sowie kleinen Buchenwaldparzellen, in denen der Schwarzspecht seine Höhlen baut, gehören zu den im Westen Lieberoses gelegenen Flächen in NABU-Eigentum auch Kiefernforste. Um die natürlichen Prozesse anzustoßen, wurden die Kiefern inzwischen stark ausgelichtet. Birken und Eichen haben so eine bessere Chance, sich anzusiedeln. Vier Jahre lang laufen diese und ähnliche Anschlag-Arbeiten bereits, sechs weitere Jahre soll das Paradies Lieberose noch Baustelle sein. Dann wird endgültig die Natur die Regie übernehmen. □

Helge May



H. May

Lieberose erleben

Die Lieberoser Heide liegt im Südosten Brandenburgs. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln nähert man sich von Süden über Cottbus und Peitz, von Berlin aus geht es mit dem Regionalexpress in einer Stunde Fahrzeit zunächst ins Spreewaldstädtchen Lübben, von dort mit dem Überlandbus bis Lieberose. Der dünne Bustakt ist allerdings mehr auf Berufspendler und Schüler ausgerichtet, als auf Touristen.



M. Schäfer

Die Erschließung des ehemaligen Truppenübungsplatzes für Naturfreunde steht noch am Anfang. Wer Lieberose erleben möchte, tut dies derzeit am besten in der Gruppe. Die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg bietet zusammen mit der Oberförsterei Lieberose und örtlichen NABU-Aktiven regelmäßig Exkursionen an. Das Veranstaltungsprogramm gibt es unter www.stiftung-nlb.de/lieberose. NABU-Gruppen können sich für Sonderführungen an lieberose@stiftung-nlb.de wenden. □



picture-alliance/OKAPIA/G. Büttner

Endlich wieder durchatmen

Mit Baumaßnahmen für ein besseres **Stadtklima**.

Die Luft, die wir in der Stadt atmen, die Temperatur, die wir dort fühlen, der Wind, der uns dort um die Ohren weht: Das sind drei wichtige Zutaten des Stadtklimas.

Leider ist das Stadtklima meist ungesünder als das weniger vom Menschen beeinflusste Umlandklima. Vor allem im Sommer ist es in der Stadt deutlich wärmer und trockener. Der Temperaturunterschied kann bis zu zehn Grad Celsius betragen. Die Stadtluft ist stärker mit

Schadstoffen und Stäuben aus Kaminen, Fabrikanlagen und dem allgegenwärtigen Verkehr belastet. Diese Besonderheiten wirken sich natürlich auf die Lebensqualität und die Gesundheit der Stadtbewohner aus.

Menschengemachte Hitze

Auch wenn früher die große Mehrheit der Menschen auf dem Land lebte, waren Luftverschmutzung und Stadtgestaltung schon im alten Rom vor 2000 Jahren heiß diskutierte Themen.

Heute gilt dies umso mehr, denn erstmals in der Menschheitsgeschichte lebt mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten – dabei sind die Pendler noch gar nicht mitgezählt. Nicht nur große Metropolen müssen sich mit den Besonderheiten des Stadtklimas auseinandersetzen, auch kleinere Städte kämpfen häufig mit einem ungesunden Klima.

Stein, Asphalt, Beton und Stahl: Der Lebensraum Stadt ist von toten Materialien geprägt, die sich besonders leicht aufheizen. Mit Bau-

und Geschäftstätigkeiten schafft der Mensch ein lokales Klima, das sich massiv von dem der Umgebung abgrenzt. Durch die Versiegelung des Bodens und die Zerstörung der Pflanzendecke werden natürliche Klimatisierungsmechanismen außer Kraft gesetzt. Boden und Pflanzen können nicht mehr atmen. Die somit fehlende Verdunstung von Feuchtigkeit kann nicht mehr regulierend auf das Lokalklima wirken.

Eine Entsiegelung und massive Begrünung der Städte bringt viele Vorteile mit sich.



Die Luft steht

Gleichzeitig erhitzen sich im Sommer die verwendeten Baumaterialien übermäßig stark, speichern die Wärme und geben sie sehr langsam wieder ab. Dichte Bebauung und enge Straßenschluchten schränken den Austausch mit Frischluft aus dem Umland und der Atmosphäre ein. Nächtliche Abkühlungsphasen bleiben somit oft aus oder sind zu schwach. Kühle Nächte, die der Mensch zur Erholung braucht, werden seltener.

Der Klimawandel verschärft die Situation, denn durch ihn nehmen Ausprägung und Häufigkeit von Hitzeperioden zu. Der Teufelskreis mangelnder Lebensqualität schließt sich, wenn ein Spaziergang in der Beton-Landschaft zur Qual wird, weil schattenspendende Parkanlagen oft zu weit entfernt sind. Dies kann nicht nur zu Unbehagen sondern zu ernsthaften Herz-Kreislauf-Problemen führen. Besonders betroffen von den städtischen Hitzeeinseln und ihrer schlechten Luftqualität sind Kinder, Senioren und Kranke.



Stadt neu erfinden

Mancherorts wird mittlerweile umgedacht und das Bewusstsein für die Reinhaltung der Luft wächst. Stadtplaner, Politiker und Hausbesitzer zeigen sich aufgeschlossener gegenüber Maßnahmen, die Stadtklima und Lebensqualität verbessern. Der Zusammenhang zwischen städtischem Grün und gesteigerter Lebensqualität wird von vielen Stadtplanern inzwischen anerkannt und energieeffiziente Bauweise ist „in“.

Wir brauchen eine Neuerfindung der Städte. Eine Entsiegelung und massive Begrünung der Städte bringt viele Vorteile mit sich: Der natürliche Boden und die darauf wachsenden Pflanzen speichern nur wenig Wärme, Bäume spenden Schatten und tragen über die Verdunstung von Feuchtigkeit zur Abkühlung der Umgebungsluft bei. Sie filtern Stäube und binden das Treibhausgas Kohlendioxid. Ein weiterer positiver Nebeneffekt ist der verstärkte Wasserrückhalt nach Regenfällen und somit eine Entlastung der Kanalisation.

Diese Entsiegelungsmaßnahmen zusammen mit architektonischen Lösungen, die an die örtlichen Licht- und Wärmeverhältnisse angepasst sind und stadtplanerische Ansätze, bei denen das Wohlbefinden von Mensch und Natur im Mittelpunkt steht, sowie verkehrsplanerische Konzepte, die auf umweltfreundliche und emissionsarme Fortbewegung setzen – das sind die Stützpfeiler für die nachhaltige und lebensfreundliche Gestaltung unserer Städte von morgen. □

*Benjamin Bongardt &
Andreas Pühr*

Weiterführende NABU-Informationen und Kontaktdaten unter www.stadtklimawandel.de.

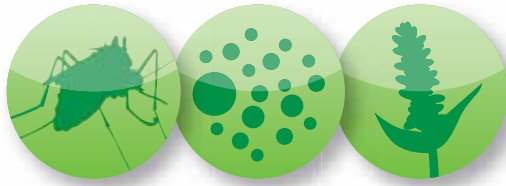
MELDEN UND GEWINNEN

Projektbeispiele zum Thema Stadtklima gesucht

Am Wissen fehlt es nicht. Wie sich das Stadtklima durch bauliche Maßnahmen verbessern lässt, ist seit vielen Jahren gut erforscht. Auch gibt es bereits einzelne Kommunen, die zum Beispiel die Gebäudebegrünung finanziell fördern. Doch von einer flächendeckenden Umsetzung sind wir weit entfernt.

Der NABU ist nun auf der Suche nach aktuellen Projekten, die das Klima in der Stadt maßgeblich beeinflussen – positiv wie negativ. Schicken Sie uns Fotos von Projekten, die sich möglichst gerade in der Umsetzung befinden. Ob groß oder klein: Zeigen Sie uns die guten und die schlechten Beispiele gestalterischer und architektonischer Maßnahmen, die Einfluss auf unser Stadtklima haben. Die interessantesten will der NABU öffentlichkeitswirksam dokumentieren. Die Einsender können zudem Architekturbücher und weitere Preise gewinnen. □

Adresse: NABU, Projekt Stadtklimawandel, 10108 Berlin.



Allergien und Malaria

Gesundheitsrisiko **Klimawandel**.

Seit langem sind
Maliarimücken
auch in Deutsch-
land heimisch.

Sicher, es war nur ein Zufall. Als die Mitarbeiter des Deutschen Wetterdienstes im Frühjahr die Ergebnisse ihrer ersten Studie über die künftigen Auswirkungen des Klimawandels in einer deutschen Großstadt am Beispiel der Mainmetropole Frankfurt präsentierten, ging gerade der wärmste Monat April seit 1890 zu Ende. Dabei hätte es der zusätzlichen Bestätigung gar nicht bedurft, die Prognosen der Meteorologen zeichnen ohnehin ein beunruhigendes Zukunftsszenario. Für Frankfurt sagt der Wetterdienst bis 2050 einen gesundheitsbedrohlichen Temperaturanstieg voraus. Die Stadt wird nicht nur mehr heiße Tage erleben, sondern auch mehr tropisch warme Nächte.

Mit den Temperaturen werden, da sind sich die Experten weitgehend einig, auch klimabedingte Gesundheitsgefahren wie Infektionskrankheiten zunehmen. Tropenmediziner und Parasitologen schließen angesichts häufiger auftretender Hitzewellen nicht mehr aus, dass selbst die Erreger der Malaria sich in Deutschland bald wieder wohl fühlen könnten.



Moskitos sind schon da

Zwar können sich diese sogenannten Plasmodien in der Malaria-Mücke erst entwickeln, wenn das Thermometer mindestens zwei Wochen lang Tag und Nacht nicht unter 18 Grad Celsius fällt. Im heißen Sommer 2003 waren diese Voraussetzungen immerhin schon erfüllt.

Doch damit sich die Krankheit ausbreiten kann, müssen zwei weitere Faktoren vorhanden sein: die Überträger-Mücken und Menschen, die den Erreger bereits in sich tragen. Beides ist der Fall. Seit langem sind die Malaria-Mücken der Gattung Anopheles in Deutschland heimisch. Sechs verschiedene Arten der Mücke, besser bekannt als Moskitos, wurden bereits nachgewiesen. Nicht ganz überraschend: Die Malaria war bis nach dem Zweiten Weltkrieg auch in Deutschland noch verbreitet. Erst als Sumpf- und Feuchtgebiete trocken gelegt, Abwässer überall in die Kanalisation verbannt und Hygiene- sowie Wohnbedingungen verbessert wurden, verloren die Malaria-Mücken ihre Brutplätze.

Import durch Reisende

Steigende Temperaturen begünstigen nicht nur die Entwicklung der Malariaerreger, sondern auch die Vermehrung der Mückenbestände, wie Dr. Helge Kampen, Medizinischer Entomologe und Parasitologe am Friedrich-Loeffler-Institut für Tiergesundheit, betont. Damit wächst auch die Gefahr, dass Mücken die Malariaerreger von Infizierten auf Nichtinfizierte übertragen. Schließlich bringen jedes Jahr zwischen 500 und 1.000 Deutsche die Infektion von einer Tropenreise mit nach Hause. Die Zahl der eingeschleppten Infektionen war jedoch zumindest in den vergangenen Jahren rückläufig. Gab es 2001 noch 1.049 Fälle, so waren es 2007 lediglich 540. Weil die Erkrankung in Deutschland zumeist rechtzeitig erkannt und behandelt wird, sterben weniger als ein Prozent der Infizierten.

Rechtzeitig eingeleitete Therapien können auch verhindern, dass sich die Malaria ausbreitet. Deshalb halten Experten wie Kampen die Gefahr von Epidemien oder eine dauerhafte Wiederausbreitung der Erreger in Deutschland „auf lange Sicht für höchst unwahrscheinlich“. Grund zur Entwarnung gibt es trotzdem nicht. Denn „lokale Ausbrüche“ der Malaria sind nicht auszuschließen. Zu diesem Ergebnis kommt eine für das Umweltbundesamt verfasste Studie.

West-Nil- und Dengue-Fieber

Auf dem Vormarsch Richtung Norden sind auch andere Tropenkrankheiten wie die Leishmaniose, das West-Nil-Fieber und das Dengue-Fieber. Die Sandmücke, die den Erreger der Leishmaniose überträgt, hat Deutschland bereits erreicht. Die Infektion bedroht Menschen und Tiere gleichermaßen. Sie kann Haut, Schleimhäute und innere Organe befallen. Rund 20.000 Hunde, hauptsächlich aus Südeuropa eingeführt, gelten in Deutschland als infiziert.

Sollten sich die Sandmücken bei weiter steigenden Temperaturen ausbreiten, steigt auch das Infektionsrisiko für Menschen. Dagegen hat die Gelbfiebersmücke bislang erst das südliche Europa erobert. Sie ist inzwischen in Teilen Italiens, Südfrankreichs, Spaniens und Portugals anzutreffen und gilt als Überträger für West-Nil-Fieber und Dengue-Fieber.



Gefährliche Pollen

Kaum noch Zweifel gibt es nach Ansicht der Gesundheitsbehörden unterdessen an der Zunahme von Allergien als Folge des Klimawandels. Steigende Durchschnittstemperaturen begünstigen den Pollenflug. In Europa schwirren die Pollen heute durchschnittlich zehn bis elf Tage länger durch die Luft als noch vor 30 Jahren. Hinzu kommen Neubürger wie die ursprünglich aus Nordamerika stammende Ambrosia-Pflanze, die aus Süd- und Osteuropa nach Deutschland vorgedrungen ist und bei Allergikern heftige Reaktionen auslösen kann.

Mit zunehmender Erwärmung wandern auch die Zecken immer weiter nach Norden. Damit steigt nicht nur die Gefahr von Borreliose-Infektionen. Zecken übertragen auch die Erreger von Hirnhautentzündung. Als direkte Folge der intensiveren Sonnenstrahlung in heißen Sommern erwarten die Gesundheitsbehörden nicht zuletzt auch einen deutlichen Anstieg des Hautkrebsrisikos. □

Werner Giergert



Die ursprünglich aus Nordamerika stammende Ambrosia-Pflanze ist bis nach Deutschland vorgedrungen. Sie kann bei Allergikern heftige Reaktionen auslösen.



Lesetipp: Einen ausführlichen Überblick über Gesundheitsrisiken als Folge des Klimawandels liefert das Buch „Warnsignal Klima: Gesundheitsrisiken“ von José L. Lozán, erschienen 2008 im Verlag Wissenschaftliche Auswertungen.



WIESENBRÜTERSCHUTZ

1.000 Äcker für die Feldlerche

Naturschutz und Landwirtschaft wollen mit dem gemeinsamen Projekt „1000 Äcker für die Feldlerche“ einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt leisten und die Bestände der Feldlerche als typischem Vogel der offenen Kulturlandschaft sichern.

Mit der Anlage von Feldlerchenfenstern können sich Landwirte freiwillig, unbürokratisch und schnell beim kooperativen Naturschutz engagieren. Der NABU und der Deutsche Bauernverband versprechen sich von dem Projekt darüber hinaus eine neue Form

der Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Naturschutz abseits des Ordnungsrechts.

Im Rahmen des Projektes werden Landwirte aufgerufen, auf ihren Getreideschlägen bei der Herbstsaat des Wintergetreides sogenannte Feldlerchenfenster anzulegen. Diese Fenster haben eine Größe von rund 20 Quadratmetern, die bei der Aussaat durch Aussetzen der Sämaschine ausgespart werden, ansonsten aber mitbewirtschaftet werden. Diese Fenster dienen als Brutstätte für die ty-



M. Schäf



LBV/A - Amselutz

pische Vogelart der Agrarlandschaft. Das Kooperationsprojekt wird in diesem Jahr ab Herbst stattfinden. Rechtzeitig vor der Aussaat werden Infoflyer zur Verfügung gestellt. Das Projekt wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert. □



Seit über 90 Jahren betreut der NABU die Wattenmeerinsel Trischen. Hier in der Kernzone des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer bleibt die Natur weitgehend unter sich. Nur der Naturschutzwart – in diesem Jahr mit Janina Spalke eine Naturschutzwartin – lebt im Sommerhalbjahr auf der Insel.

Die Grundversorgung Trischens, für die Naturschutzwärterhütte, Lebensmittel, Trinkwasser und technische Ausrüstung, kostet den NABU jährlich gut 15.000 Euro. 2009 kommen weitere Extrakosten hinzu, unter anderem rund 1.900 Euro für den Ersatz der maroden, aber lebensnotwendigen Solaranlage, denn Trischen ist natürlich nicht ans öffentliche Stromnetz angeschlossen. Wer für Trischen spenden will, kann dies tun unter dem Kennwort Trischen, NABU-Konto Nr. 8051806 bei der Bank für Sozialwirtschaft Köln, BLZ 37020500. Infos über Trischen: www.trischen.de. □

10.7.1926 – 4.4.2009

Der NABU trauert um Dr. Fedor C. Strahl

Der NABU trauert um Dr. Fedor C. Strahl. Der engagierte Naturschützer und langjährige NABU-Vizepräsident des NABU-Bundesverbands verstarb nach langer schwerer Krankheit am 4. April dieses Jahres. Der NABU verliert mit ihm eine herausragende und den Verband prägende Persönlichkeit. Ohne sein Mitwirken hätte die Naturschutzbewegung im 20. Jahrhundert niemals ihren Aufschwung genommen.

Die Handschrift des gebürtigen Schlesiers, der nach dem Krieg in Niedersachsen eine neue Heimat fand, prägte die Entwicklung des Naturschutz in diesem Bundesland ganz maßgeblich. Strahl gelang es in den 1970er Jahren die im Lande „verstreuten“ ornithologischen Kreise, Arbeitsgemeinschaften und Vereine anzusprechen und unter dem Dach des damaligen Deutschen Bundes für Vogelschutz (DBV) zusammenzuführen.

Seinem Engagement, seinem unternehmerischen Weitblick und seiner mit großem Verhandlungsgeschick verbundenen Überzeugungskraft verdankt der DBV die anschließende Entwicklung zu einem starken und professionell arbeitenden Landesverband.

Bereits frühzeitig erkannte der begeisterte Vogelkundler und Naturfreund die hohe Bedeutung des Erhalts der Lebensräume von Tieren und Pflanzen als Schlüssel für einen erfolgreichen Naturschutz. Im Mittelpunkt seines Wirkens stand daher immer auch das beharrliche – gelegentlich auch ungeduldige – Streiten für den Flächenschutz sowie der Einsatz für den Erwerb wertvoller Naturgebiete. Das emsländische NABU-Schutzgebiet Theikenmeer oder die Rettung der Meißendorfer Teiche bei Winsen an der Aller sind daher untrennbar mit seinem Namen verbunden.

Dr. Fedor C. Strahl war Naturschützer von ganzem Herzen und



bis zum Ableben mit Feuer und Flamme dabei. Immer wieder gelang es ihm, den Funken der Begeisterung auf andere überspringen zu lassen, und Menschen für den Naturschutz zu gewinnen. Zur Förderung naturschutzbegeisterter Jugendlicher und der Umweltbildung lobte er noch zu Lebzeiten den „Dr. Fedor C. Strahl Jugendnaturschutzpreis“ aus.

Wir verlieren mit ihm einen engagierten Naturfreund und Mitstreiter für die gemeinsame Sache des Natur- und Umweltschutzes. Er wird uns fehlen.

Olaf Tschimpke

WEISSSTORCH

Mit Rucksack auf Afrika-Reise

Wie bereits in der Frühjahrs-Ausgabe angekündigt, rüstet der NABU nun Weißstörche mit Satelliten-Sendern aus. Ein erstes Storchenmännchen mit Namen „Hobor“ wurde bereits mit dem notwendigen Gepäck, einem 35 Gramm schweren Solarsender, versehen. Durch die Informationen der Sender erhofft



sich der NABU wertvolle Informationen über den Zugverlauf und die Rastgebiete von Weißstörchen. Ab August kann die Reise von Hobor und zwei weiteren Vögeln über die Türkei, Israel und Ägypten ins östliche oder südliche Afrika auf der NABU-Homepage live verfolgt werden.

Die Sender registrieren stündlich die Koordinaten der Störche und senden sie alle drei Tage an einen Satelliten, der die Daten wiederum an eine Bodenstation weiterleitet. Die Sender können mehrere Jahre aktiv bleiben. Weder beim Fliegen noch bei der Aufzucht der Jungtiere wird dieser „Rucksack“ den Vogel behindern, da er fast völlig im Gefieder verschwindet. Nur die Solarzelle und die flexible Antenne sind zu sehen.

„Kommen die Störche wie in diesem Jahr später als üblich aus Afrika in ihre deutschen Brutgebiete zurück, können wir anhand unserer Sender-Störche künftig genaue klimatische Analysen machen und die Ursachen für das Verhalten der Vögel erforschen. Mit Blick auf den Klimawandel ist das von großem Interesse“, so NABU-Storchenexperte Kai-Michael Thomsen. □

STUNDE DER GARTENVÖGEL

Viele Arten gehen zurück

Mehr als 40.000 Vogelfreunde nutzten das zweite Maiwochenende zur Teilnahme an der „Stunde der Gartenvögel“. Dabei hat sich die Rangfolge der zehn häufigsten Arten aus dem Vorjahr bestätigt: Haussperling und Amsel sind bundesweit mit Abstand die häufigsten Vögel in Städten und Dörfern, gefolgt von Kohlmeise, Star, Blaumeise, Mehlschwalbe, Elster, Mauersegler, Grün- und Buchfink.

Die hohe Übereinstimmung der Zählergebnisse von Jahr zu Jahr ist bemerkenswert. Sie zeigt auch, dass trotz mancher Fehlbestimmungen, die man sicherlich unterstellen darf, glaubhafte Ergebnisse erzielt worden sind. Das beruht auf der großen Datenmenge, die den Auswertungen zugrunde liegt.



F. Dierer



(nlp)



M. Schaf

Allerdings waren 2009 viele Vogelarten deutlich seltener zu sehen oder zu hören: Bei 13 der 20 häufigsten Arten ist die Zahl der pro Garten beobachteten Tiere zurückgegangen. Nach dem langen und strengen Winter waren winterempfindliche Arten wie der Zaunkönig – minus 23 Prozent – oder das Rotkehlchen – minus 20 Prozent – am stärksten betroffen.

Eines des deutlichsten Ergebnisse der Aktion betrifft die Rabenvögel: Stimmt es, dass Krähen und Elstern „überhand nehmen“, wie oft behauptet wird? Nach fünfjähriger Zählung zeigt sich genau das Gegenteil: 2009 wurden bundesweit 41 Prozent weniger Rabenkrähen gemeldet als im Durchschnitt der vorangegangenen Jahre. Bei Elstern waren es 12 Prozent weniger. Hier wird das Resultat einer intensiven Bejagung von Rabenvögeln in nahezu allen Bundesländern sichtbar.

Die Daten der fünfjährigen Stichprobe aus Deutschlands Gärten liefern zum Glück auch erfreuliche Nachrichten. So wurden Arten wie die Rauchschnalbe oder der Zilpzalp seit 2005 zunehmend häufiger beobachtet, ebenso Ringeltauben und Türkentauben. □

NABU Kalender
Faszination Natur 2010

Wunderschöne Aufnahmen namhafter Naturfotografen, 12 Monatsblätter und ein Titelblatt, 30 x 42 cm.

Best.-Nr. k2010 12,50 €

Auslieferung voraussichtlich
Anfang September 2009



Faszination Natur 2010

Bestell-Hotline 0180-5 333 038*,

* 0,14 €/min aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise abweichend.

Fax 0511-123 83-14. info@nabu-natur-shop.de.

NABU Natur Shop, Am Eisenwerk 13, 30519 Hannover.

Bitte fördern
Sie unseren kostenlosen
Gesamtkatalog an!!

Lieferung zzgl. 5,95 € Versandkosten zu den Allg. Geschäftsbedingungen des NABU Natur Shop (siehe Katalog oder online-Shop) mit zweiwöchigem Rückgaberecht. Unfreie Rücksendungen werden nicht angenommen. Bitte rufen Sie uns vor der Rücksendung an.

NABU
Natur Shop

Online-Shop: www.nabu-natur-shop.de



LUCHSPFAD BADEN-BADEN

Schleichen, spähen, Ohren spitzen

In Baden-Baden wurde der bundesweit erste Luchspfad eröffnet. Kinder, Jugendliche und Erwachsene können dort erleben, was es heißt, als Luchs durch die Wälder zu streifen. Das Gemeinschaftsprojekt der Stadt Baden-Baden und des NABU konnte durch die

Unterstützung des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord in der Nachbarschaft der Hotels Plättig und Bühlerhöhe an der Schwarzwaldhochstraße realisiert werden.

„Einzelne Luchse streifen heute bereits wieder durch unsere Wälder. Deshalb ist es wichtig, dass die Menschen die scheue Katze kennen lernen und wir uns wieder an das Zusammenleben gewöhnen“, betonte Landesumweltminister Peter Hauk bei der Eröffnung. Das Land werde in der Arbeitsgruppe Luchs weiter gemeinsam mit Naturschützern, Jägern und Landwirten daran arbeiten, dem Luchs seinen Lebensraum zurückzugeben. □



pa/R. Wittek

(hu)

ROTHENSTEIN

Schwarzkehlchen und Orchideen

Die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe hat weitere 42,4 Hektar des ehemaligen russischen Truppenübungsplatzes in Rothenstein von der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen gekauft. Damit sind dort jetzt 96,2 Hektar in NABU-Hand. Die Finanzierung des Kaufs erfolgte aus Spenden, zu denen der NABU bundesweit aufgerufen hatte.

Die heute als Naturschutzgebiet ausgewiesene Fläche ist stilles, weitgehend unzerschnittenes Offenland mit trockenwarmem und steppenartigem Charakter. In lichten Wäldern und Büschen leben Schwarzkehlchen, Ziegenmelker, Wachteln und andere Tiere exten-

siv bewirtschafteter, halboffener Landschaften. Besonders wertvoll sind die Kalkmagerrasen und Hänge, in denen artenreiche und individuenstarke Orchideen-Bestände blühen.

Große Teile der Magerrasen werden von einem Schäfer bewirtschaftet. Die wertvollsten Orchideenwiesen sind von der Beweidung ausgeschlossen und werden regelmäßig von den NABU-Aktiven vor Ort per Hand gemäht. Die bewaldeten Schutthänge sind komplett aus der Nutzung genommen und können sich zu strukturreichem Naturwald entwickeln. Der Ankauf weiterer wertvoller Flächen ist geplant. □

SUMPFSCHILDKRÖTEN

Zehn und zehn macht zwanzig

Bereits voriges Jahr hat der NABU Rheinland-Pfalz zehn Europäische Sumpfschildkröten im Altrhein bei Bobenheim-Roxheim ausgesetzt, nun machen es sich

zehn weitere der vom Aussterben bedrohten Tiere in den Auen gemütlich.

Die aus Nachzuchten stammenden, nun ausgewilderten Schildkröten sind den ursprünglichen genetisch möglichst ähnlich. So ist gewährleistet, dass sie mit den klimatischen Bedingungen zurechtkommen. Besonders wichtig ist dies für die Eier, die nur bei ausreichend Wärme und Sonnenschein reifen können.

Bei gutem Verlauf könnten die 2008 ausgewilderten Tiere schon im Herbst Nachwuchs bekommen. Pro Gelege schlüpfen bis zu

20 Jungtiere. Ehrgeiziges Ziel des NABU ist es, insgesamt bis zu 500 Sumpfschildkröten in Rheinland-Pfalz auszuwildern. Zurzeit wird überlegt, einige Tiere mit Sendern auszustatten, um ihr Verhalten zu beobachten. □

(ika)



Johansson



S. Johansson

NATURSCHUTZGESETZ

Kleinster gemeinsamer Nenner

Der Bundestag hat ein neues Naturschutzgesetz verabschiedet. Der große Wurf für den effektiven Schutz von Natur und Arten ist es nicht geworden, vielmehr nach dem Scheitern des Umweltgesetzbuches ein Kompromiss in letzter Minute, der ein Naturschutz-Minimum bundeseinheitlich sichert.

Ohne das neue Gesetz hätten die Bundesländer künftig völlig frei eigene und von Land zu Land unterschiedliche Naturschutzre-

gelungen treffen können. Durch allgemeine Grundsätze des Naturschutzes sowie im Artenschutz sind wenigstens einige wichtige Leitplanken für die zukünftige Ausgestaltung des deutschen Naturschutzrechts definiert worden. Auch wird hoffentlich die Zersiedlung der Landschaft gebremst, da Flächen und Industriebrachen innerhalb bestehender Bebauung vorrangig genutzt werden sollen. □

Anzeigen



ORNWIWELT
Ihr Ausrüster für
Ornithologie und Naturbeobachtung

Ferngläser, Spektive & mehr
Plus jede Menge Infos, Spaß und Nützliches
für "Ornis" auf unserer Internetseite!

www.fernglaeser.de

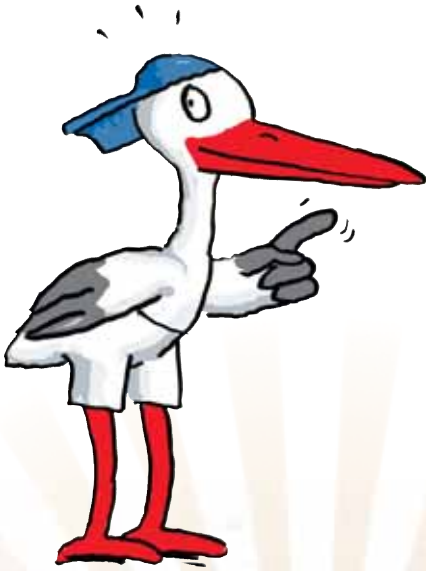
Tel. (06403) 940518 - Fax (06403) 940519

Sommerschlussverkauf bei „Naturschutz heute“

Wir räumen unser Lager mit den Restheften älterer Ausgaben und verschenken diese an NABU-Gruppen und -Zentren für den Werbe-Einsatz bei Veranstaltungen. Nur die Versandkosten sind zu übernehmen.

Weitere Infos und Bestellformular unter www.NABU-Verbandsnetz.de.





Rudi Rotbein – die Kinderseiten

Leben auf der Hallig

Stell dir vor, du stehst auf einer Insel und das Wasser um dich herum steigt an. Es steigt so schnell an, dass du immer weiter in die höher gelegene Mitte der Insel rücken musst, um keine nassen Füße zu bekommen. Bei uns passiert das häufig, deshalb macht es mir keine Angst.

Ich wohne mit meinem Bruder und meinen Eltern auf einer kleinen Nordseeinsel, einer Hallig. Es gibt zehn Halligen an der nordfriesischen Küste. Das Besondere an Halligen ist, dass sie nicht durch Deiche geschützt sind. Sie sind so klein, dass es zu aufwendig wäre Deiche zu bauen. Bei einer Sturmflut wird unsere Hallig daher von Salzwasser überspült, „Land unter“ sagen wir dazu. Land unter haben wir jedes Jahr bis zu 40 Mal, meistens zwischen Oktober und Februar.

Wenn eine Sturmflut angekündigt wird, helfe ich meinen Eltern die Tiere von der Weide

zu holen. Wir bringen sie in den Stall, der auf einem Hügel steht. Der Hügel wird Warft genannt. Auf der Warft steht auch unser Haus. Hier sind die Tiere sicher und wir natürlich auch. Ich gucke es mir gerne an, wenn nach und nach Straßen, Wege und Felder vom Wasser überflutet werden. Manchmal ist es aber auch langweilig, weil ich so lange im Haus bleiben muss, bis sich das Wasser wieder zurückzieht. □



KLEINES WATTLEXIKON

- **Priel:** Rinnen im Watt. Durch die Priele fließt bei Flut das Wasser ein und bei Ebbe wieder ab.
- **Landunter:** Überflutung der Hallig bei Sturmflut.
- **Gezeiten:** Das Steigen (Flut) und Fallen (Ebbe) des Meeres. Das Wasser braucht etwa sechs Stunden, um anzusteigen, und noch mal sechs Stunden, um wieder zurück zu fließen.
- **Watt:** An der Nordsee ist ein großes Stück des Meeresbodens nur bei Flut mit Wasser bedeckt. Bei Ebbe ist er wasserfrei. Diesen Boden nennt man Watt.
- **Warft:** Erdhügel, der von Menschen aufgeschüttet wird.





Auf ins Watt!

Bei Ebbe kannst du tolle Ausflüge ins Watt unternehmen. Denn dann hat sich das Wasser so weit zurückgezogen, dass du auf dem Meeresboden spazieren gehen kannst. Auf den ersten Blick wirkt das Watt öde und unbewohnt, wenn du aber genauer hinguckst, wirst du viele kleine Tiere entdecken.

Also, zieh deine Schuhe und Socken aus, kremple deine Hosen hoch und begleite mich ins Watt!



Schutzstation Wattenmeer

Hey, du bist einfach über sie drübergetrampelt! Du denkst, das sind nur schwarze Sandkügelchen? Nein, das sind die Kotpillen eines Wattbewohners. Seinen auffälligen Exkrementen verdankt er seinen Namen: Kotpillenwurm. Er steckt kopfüber im Schlick, mit seinem Hinterende atmet der Wurm. Der **Kotpillenwurm** ist häufig rot und sehr dehnbar. Er wird daher auch Gummibandwurm genannt.

Keine Angst, die zwickt nicht! Die **Strandkrabbe** ist der bekannteste Krebs, der im Watt unterwegs ist. Sie frisst Würmer, Muscheln, Schnecken, Aas und Algen. Im Sommer paaren sich die Strandkrabben. Die rund 200.000 Eier trägt das Weibchen unter dem Schwanz mit sich umher, bis im Frühling der Nachwuchs schlüpft.



Schutzstation Wattenmeer



Schutzstation Wattenmeer

Was krabbelt denn da auf dem Sand? Der **Sand-Salzkäfer**! Er kratzt mikroskopisch kleine Algen von der Sandoberfläche ab und frisst sie. Wenn es im Herbst stürmischer wird, lässt er sich mit den Wellen an die Küste spülen. Er gräbt sich ein und überwintert hier dicht an dicht mit vielen tausend anderen Salzkäfern.



Schutzstation Wattenmeer

Die Wind und Wetter trotzende Salzmiere und die bekannte Strandkrabbe.



Schutzstation Wattenmeer

Guck mal: eine **Herzmuschel**. Gleich wird sie sich mit ihrem Grabfuß wieder im Sand vergraben. Denn sie lebt einen Zentimeter tief im Boden. Dort filtert sie Plankton. Das sind winzig kleine Lebewesen im Wasser. Die Herzmuschel ist für viele Vögel ein salziger Leckerbissen. Deshalb wird sie nur mit viel Glück älter als acht Jahre.

Links unten siehst du einen wahren Kämpfer: die **Salzmiere**. Sie trotzt Wind, Wasser und Sonnenhitze und wächst am Strand. Ihre dickfleischigen, festen Blätter schützen sie vor Trockenheit und Sturm. Im Juni blühen die kleinen, weißen Blüten der Salzmiere. Ihre Blüten bieten besonders viel Nektar, um Insekten in diesen sonst so kargen Lebensraum zu locken.

Vorsicht – nicht dass du aus Versehen auf die **Wattschnecke** trittst. Da sie sich nur langsam fortbewegen kann, hat sich die Wattschnecke einen guten Trick einfallen lassen: Wie ein Wellenreiter reitet auch sie auf einer Art „Schleimfloß“ auf der Wasseroberfläche des auflaufenden Wassers. Auf diese Weise trägt sie die Flut kilometerweit.

Seltsam, dass wir den **Queller** bisher noch nicht gesehen haben. Diese Salzpflanze bedeckt nämlich von April bis Oktober große Flächen der Wattenmeerküste. Sie lebt zwar nur sieben Monate, dafür wächst sie in dieser Zeit sehr schnell. Der Queller speichert das mit dem Meerwasser aufgenommene Salz. Denn nur wenn der Salzgehalt in der Pflanze höher als im Schlick ist, kann der Queller weiteres Wasser aufnehmen.

Wer flötet denn hier mitten im Watt? Das ist der **Austernfischer**, der dort vorne läuft. Mit seinem schwarz-weißen

Gefieder und dem leuchtend roten Schnabel sieht er aus wie ein kleiner Schwarzstorch. Er wird daher auch Hallig-Storch

genannt. Auf seinem Speiseplan stehen Muscheln und Schnecken. Die Muscheln öffnet er mit seinem kräftigen langen Schnabel, der seitlich abgeflacht ist. Der Strandvogel kann bis zu 36 Jahre alt werden. □

Zeichnungen:

Kimberley Mielke, Stefanie Gendra



Schutzstation Wattenmeer

Die winzige Wattschnecke und der schnell wachsende Queller.



NABU/R. Jürgens



Zieh deine Schuhe und Socken aus, kreppe deine Hosen hoch und schau genau hin, wie viele kleine Tiere du entdecken kannst!

Der Austernfischer sieht aus wie ein kleiner Schwarzstorch.

F. Derer



NABU/R. Jürgens



Die Sandstaffel für Sand-Sammler-Superhelden

Mit Sand kannst du Kleckerburgen bauen, Schätze vergraben – und mit Freunden eine Sandstaffel starten.

Du brauchst:

- möglichst viele Freunde, die mitspielen
- zwei große Eimer
- viel Sand

UND SO WIRD ES GESPIELT:

Schüttet zwei Sandhaufen auf. Bildet zwei gleichgroße Mannschaften und stellt euch in

zwei Teams ungefähr 20 Meter von den Sandhaufen entfernt in einer Reihe auf. Hinter die jeweils letzten Mitspieler beider Teams werden die Eimer gestellt.

Wenn der Spielleiter den Startschuss gibt, rennen die ersten Spieler jeder Mannschaft zu dem Sandhaufen und nehmen

so viel Sand wie möglich mit beiden Händen auf. Der Sand wird an den zweiten Mitspieler der Mannschaft übergeben. Der zweite Spieler reicht den Sand an den dritten Spieler weiter, der dritte an den vierten und so weiter. Der letzte Spieler schüttet den Sand in den Eimer, rennt nach vorne zu dem Sandhaufen und holt von dort neuen Sand. Diesen über-

gibt er wieder dem zweiten Mitspieler.

Das Spiel endet, wenn alle Mitspieler einmal Sand vom Haufen geholt haben. Sand-Sammler-Superhelden werden die Spieler der Mannschaft, die am meisten Sand im Eimer hat. □



NAJU-Sommerrätsel

1. Dieser Wurm atmet mit seinem Hinterende.
2. Sie schützen die Häuser auf einer Hallig vor Sturmfluten.
3. Das Steigen und Sinken des Meeres bezeichnet man auch als...
4. Bei Sturmfluten werden die Halligen überflutet, sie sind...
5. Wenn das Wasser steigt, dann nennt man das...

Lösungswort:

1	2	3	4	5
---	---	---	---	---

Hast du das Lösungswort herausgefunden? Storchestark! Dann schreib es auf eine Postkarte und schick sie bis zum 30. September an die **NAJU, Rudi Rotbein, Charitéstraße 3, 10117 Berlin** oder schreib eine Mail an meike.lechler@naju.de. Unter allen Einsendungen verlosen wir drei Kosmos-Aufzuchtsets für Salzkebschen.

1

2

3

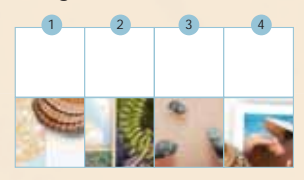
4

5



Denkerecke

Suche die vier Bildausschnitte auf den Kinderseiten. Dort verstecken sich die entsprechenden Buchstaben für das Lösungswort.



Für Profidenker
Ein Fährmann bekommt den Auftrag, einen Wolf, eine Ziege und einen Kohlkopf jeweils einzeln auf eine Hallig zu bringen. Da der Wolf die Ziege frisst und die Ziege den Kohlkopf, muss er die Tiere und den Kohlkopf so transportieren, dass dies nicht passiert. Kannst du ihm helfen?



Erkennst du, was für ein Tier sich in dem Bild versteckt?

Tschüss, Euer Rudi Rotbein!



KAMPAGNENSTART

Wild will dich!

Ihr seid zwischen 14 und 21 Jahren alt? Ihr habt Freunde, die mit anpacken, wenn es darum geht, unsere Natur zu retten? Dann könnt ihr Teil von „Wildes Land Deutschland“ werden.

Startschuss der NAJU-Kampagne ist am 29. und 30. August im schleswig-holsteinischen Bad Segeberg. Dort findet die deutsche Hauptveranstaltung der „European Batnight“ statt, der Europäischen Nacht der Fledermäuse.

Bei den Fledermäusen

In Bad Segeberg kann man ein unglaubliches Naturphänomen beobachten: In den rissigen Höhlensystemen des Kalkberges finden sich rund 17.000 Fledermäuse zusammen. Damit ist der Kalkberg eines der bedeutendsten Fledermausquartiere Europas.



pa/dpa/W. Steinberg

Wi.L.D. – „Wildes Land Deutschland“ wird in Bad Segeberg vertreten sein und mit einem der Hauptakteure der Kampagne, den Fledermäusen, den Auftakt bilden. Neben den nachtaktiven Tieren dreht sich im Wilden Land Deutschland alles um den Schutz von Alleebäumen, alten Bäumen und um eure Region.

Geht auf Entdeckungsreise: Was ist sehenswert, wo findet man die tollen Ecken? Nur ihr kennt euch

in eurer Gegend wirklich aus und könnt dem Rest der Wi.L.D.-Community zeigen, was es vor eurer Tür zu bestaunen und zu bewahren gilt. Macht Aktionen zum Schutz der Natur und kassiert dafür Punkte auf der Wi.L.D.-Webseite. Ganz egal ob ihr Fledermauskästen baut, eine Allee kartiert oder ein Video über eure Region dreht – es wird sich lohnen.



Die Punkte werden für eure durchgeführten Aktionen vor Ort vergeben. Ihr setzt eine Aktion um und stellt diese mit Bild- und Text-



pixelio/istock

Wi.L.D. im Internet

Alle Infos gibt es auf www.wild-will-dich.de. Hier könnt ihr eure Aktionen präsentieren, den Punktstand einsehen und mit anderen Gruppen in Kontakt treten. Auch bei MySpace findet ihr die Kampagne und könnt Wi.L.D. als Freund adden.

Auf der Webseite könnt ihr ein eigenes Gruppenkonto eröffnen und der Community beitreten. Hier findet ihr zahlreiche Aktionsideen rund um die Themen „Eure Region“, Bäume und Fledermäuse.

material auf eurem Gruppenprofil online. Je nach Größe und Aufwand der Aktion erhaltet ihr hierfür Punkte. Ein Jahr habt ihr Zeit, um auf eurem Konto jede Menge Punkte anzuhäufen und vom Larvenstadium zum Wi.L.D.-Vollprofil aufzusteigen. Es gibt sechs Level. Bei jedem erreichten Level wartet eine Überraschung auf euch. Es winken tolle Preise!

Mehr Infos unter www.wild-will-dich.de oder bei Stefanie Gendera, Tel. 030-284984-1922, stefanie.gendera@nabu.de. Die Kampagne wird gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. □

FESTIVALSOMMER

Auf drei der lautesten deutschen Festivals rockt das Wi.L.D.-Team mit euch. Los ging es auf dem Hurricane-Festival in Scheeßel und weiter beim Rheinkultur-Festival. Zum krönenden Abschluss geht es vom 21. bis 23. August auf das Highfield-Festival in Hohenfelden. An unserem Aktions- und Informationsstand findet sich jede Menge Krimskrams zum Verkleiden und Verwandeln. Die von euch gemachten Schnappschüsse können kostenfrei auf einer eigens angelegten Festival-Galerie auf der Wi.L.D.-Homepage eingesehen und heruntergeladen werden. □

NATURSCHUTZ-WIKI

Im Rahmen der Kampagne ist das allererste Naturschutz-Wiki online gegangen und wartet nun darauf, mit Inhalten gefüllt zu werden. Zu finden ist es unter www.naturschutz-wiki.de. Die Inhalte sollen von Jugendlichen für Jugendliche geschrieben werden. Gut zu wissen ist auch, dass Wiki-Artikel mit wertvollen Punkten belohnt werden. Also auf die Tasten – fertig – los! □



Suche

Hübsche Fee, 44 J., 164 cm mit einem Engelchen 5 J. aus Thür., ungebunden, sucht einen lebenslustigen naturverbundenen jungen Mann für gem. Unternehmungen – Wandern, Garten, Musik, Abenteuer, Natur erleben... Tel. 01602147787.

Sie freut sich auf Sie. Mit Dir, einer intelligenten, sensiblen, natursolidarisch denkenden und handelnden Frau, wünsche ich eine harmonische Freundschaft. Ich, 45 Jahre, habe vier berufliche Qualifikationen, bin sozial und ökologisch engagiert, kulturell interessiert, sportlich, politisch links, wohnhaft in Sachsen. kerstin.pronto@t-online.de, Tel. 0351-4160932.

Lebensfrohe Frau sucht Partner um 60 J. mit Liebe zur Natur und Interesse an Aktivreisen, anspruchsvoller Kultur und Neugier für Zeitgeschehen und allem, was ein ausgefülltes Leben ausmacht – Raum Hamburg. Tel. 04105-153350.

Naturfreundin, 58 J. mit Interesse an Biosphärengebieten, Naturp., Fahrradf., entlang von Flüssen, Wandern mit Sinn f. Beschauliches/Vogelbeobachten/Fotograf. sucht zuverlässig./humorvoll. Begleiter ~ 55–63 J., NR, R7. Tel. 07151-33272.

Nette Freundin gesucht! Witwer seit 2006, 70 J./170/65/NR/NT sucht liebe, symp., ehrliche Frau für gemeinsame Unternehmungen wie Wandern, Reisen u. Radfahren. Raum KA, RA, BR, naturverbunden. Tel. 0721-7836610.

NR, mind. 1,80, bis 51 J., Frühaufst., humorvoll, charmant, robust, Liebe u. Lust zu Garten/Natur, kein Hektiker/Egoist, Raum HH, Ammersbek, Bargteb. gesucht v. ruhiger W 45, 1,66, o. Auto, ungeschminkt, liebenswert-antik, Wunsch n. Geborgenheit u. starker Schulter. T. 040-34929019.

Vollblut-Orni gesucht :-) Hobby-Ornithologin, 47 J., schlank, gesund, sportlich, fit und aktiv, gut aussehend, lange Haare, Beamtin gehD, sucht Orni aus dem Raum Hannover +/- 100 km zum Birken, Reisen, Leben, Lachen und Genießen und für eine gemeinsame Zukunft. :-). sommerlicht2009@gmx.de.

Frau möchte ein **kleines einfaches Haus**, gerne älter, (ca. 60 qm) mit großem Naturgrundstück in Alleinlage bzw. Dorfrandlage i. d. Lüneburger Heide kaufen. Bitte alles anbieten. Tel./Fax 04604-812.

Ferien Inland

Schaalsee: moderne großzügige FeWo, Alleinlage mitten im **Biosphärenreser.-Kerngebiet!** Beobachtg. Direkt am Hs Neuntöler, Würger, Kraniche, Kolkrahen, Adler, Weihen; gr. Rotwildbrunf! Gr. Naturgarten m. Kl. See, Tiere willk. www.schaalsee-mosterei.de, Tel. 03887631355.

Natur- u. Wanderparadies Thalau im Biosphärenreservat Rhön. 10 IVV-mark. RWW., Freizeitlan. m. Minigolf, Tischtennis u. Trampolin. Mod. 1- u. 2-Zim.-App. m./o. Terrasse, Preis: ab 20 €/p. Pers./Tg. Tel. 06656-278. Fax 06656-238563. E-Mail: gaestehaus-roswitha@web.de.

Kranichrast Nationalpark Vorpomm. Boddenküste bei Stralund. Schilfufer mit Bootssteg und Gratis-Ruderbooten. 3 komf. FeWos (4 Sterne) ab 34 €/Tag, www.fewo-wl.de, Tel. 02272-4321.

Rügen – wo es am schönsten ist: Nationalpark Jasmund, FeWo „Käuzchenkuhle“, 50 qm, 2 SZ, WZ, Kü., Bad, Terrasse, Alleinlage, absolut idyllisch. Ab 49 €, Telefon 038392-675100, www.waldvilla.sassnitz.de.

Insel Usedom, Görke, schöne FeWos (NR) im Grünen, 2–5 Pers., Terrasse/Balkon/Grillplatz, Platz für Pferd u. Hund, Fahrradverleih, NS ab 30 €, HS ab 45 €. Tel. 038376-20680, www.schwalbenhof-insel-usedom.de.

FeWo 2–4 Pers. unt. Reet, **Nordfriesland**, Schutzgeb. Hambg. Hallig, Hauke-Haien-Koog. Wattwandern, Halligfahrt, Hausprospekt, Magnetfeldth. Wohlfühlmass. i. Hs., www.maienswarft.de, Tel. 04674-1529.

Romantik am Mittelrhein: St. Goar OT. 3 Zi FeWo m. Balk. + Rh-Blick f. 2–4 P./Fam. Rad-Wanderwege, Ausfl. mit Schiff+Bahn auf der schönsten Strecke des Rheins. Burgen, Natur, Rheinauen, ab 38 €/Tg. www.fewo-am-mittelrhein.de., Tel. 06736-362.

Eifel – romantische Ferienwohnung im denkmalgeschützten Junkerhaus. Ruhige Lage am Naturschutzgebiet, toller Ausblick, 530 m ü NN. Auf 4-Sterne-Niveau neu eingerichtet. Tel. 0163-5408700, www.junkerhaus-eifel.de.

NSG Gülper See – Untere Havel. Gästehaus zw. Wiesen u. Wasser. Gef. Wanderg. u. Bootsfahrten. Wir zeigen mehr als 100 Vogelarten. Storch, Schwalbe, Eule, Biber dir. am Haus. Kraniche u. Gänse im Herbst u. Winter. Rundumservice. Fam. Froreck, Tel. 039382-7121, www.guelpersee-unterehavel.de.

Niederl. Heidelandschaft – Barfußgehen; Naturpark Maasdorfer Vogelteiche; Nähe Naturparadies Grünhaus; F60; ruhiger Hof, stilv. Zimmer, herzl. Gastgeber. Tel. 035341-23188, www.landhaus-bolde.de.

Ferienhaus St. Andreasberg im Harz, 6 bis 12 Pers., Tel. 0172-5113104, www.ferienhaus-am-glockenberg.de.

Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Wunderschöne, liebevoll eingerichtete FeWo für 2–4 Pers., (max. 6). Wandern, Radfahren, Nähe gr. Lautertal. www.haus-im-gaessle.de, Tel. 07387-984071.

Natururlaub am Amazonas des Nordens, der Peene. 2 Ferienwohnungen mit 2–3 ZKB für 2–5 Personen. Aussichtsturm für Vogelbeobachtung. Auch mit Hund. Ostseenahe. www.fewo-peene.de.

Ostsee-Sonneninsel **Usedom**, Karlshagen, neue ruhige FeWos im grünen Nordteil der Insel, Naturstrände, Peenestrom, Deiche, kleine Seen, Aufenthaltsraum vorh. Tel. 03837120303, www.ferien-karlshagen.de.

Binz/Rügen – Natur & Meer erleben. Unsere 4-Sterne-Ferienwohnung ist die optimale Ausgangsbasis, strandnah und ruhig gelegen, bis 4 Pers. Auf Wunsch Bahnservice. Tel. 0163-5408700, www.duenenpark-ruegen.de.

Biosphärenreservat Schaalsee – absolut traumhaft gelegenes Fachwerkhaus mit Zimmern, FeWo, Café, Garten, auch Seminarhaus, einzigartige Flora und Fauna, gerne mit Hund. www.forsthof-kneese.de, Tel. 038876-31376.

Idyllisches Gästehaus „Lütkes Hus“ in **Petershagen-Windheim/Weser** unmittelbar am NSG u. RAMSAR-Gebiet Weseraue: Störche, Wasservogel, Nähe Steinhuder Meer, Storchengmuseum. Bis 4 Pers., günstig, Komplettausst. www.windheimno2.de, Tel. 05705-958580.

Urlaub – Erholung **Bad Pyrmont** im schönen Weserbergland. Gemütliche 2-Zi-FeWo, 60 qm, rustikale Ausst., Du, TV, Kamin, Freisitz-Grillecke, 15 Min. Kurpark-Zentrum, Besuch im priv. Damwildgatter. 280 €/Wo. Tel. 05281-609164.

Ostseebad Prerow, Fischland/Darß, 2 FeWos 2–4 Pers. 33–55 qm, ruhige Lage, keine Haustiere, Tel. 030-20450418, 40–70 € pro Tag. Reetdach.

Rügen, Ferienwohnung nahe Putbus „Das Blaue Haus“ im Biosphärenreservat. 2–6 Pers., Südterrasen u. großer Garten, hell u. freundlich, 40–60 €/Tag. Tel. 04521-2686 o. 0174-4749241.

Ostsee – 150 m – nahe Falshöfter Leuchtturm und NSG „BIRK“. FeWo ab 30 €, Zim./Fr. ab 22 € pro Tag. Ideal für Kinder – gr. Spielraum + Garten – Hausprospekt Tel. 04643-2617.

Wasserwandern im Spreewald. Kein TV, kein PC, kein WC: Solarstrom, Komposttoilette, Wiesendusche, Ökoloabe am Ufer, Kanu, Kahn u.v.m. Tel. 030-6812476, info@spreewalddatsche.de, www.spreewalddatsche.de.

St. Peter-Ording – Katinger Watt. Urlaub direkt am Meer. Paradies f. Ornithologen + Naturfreunde. Seeadler, schillernde Eisvögel, große Vogelvielfalt, Libellen u.v.m. Komf. FeWo u. Zimmer, ganzjährig geöffnet! Haustiere erlaubt. Tel. 04862-8061, www.peterferienhof.de.

Harz/Bad Grund: gemütl. Kultur-FH mit Garten, herrl. Natur, walddah, Wohnhalle u. 3 Zi., 2 Bäd., Kamin, Klavier, viele Bücher u. Spiele, ab 25 €/Tg., bis 6 Pers., NR, keine Haust., 0551-486983 od. 4896074 AB.

Ostseebad Prerow a.D., FeWo 2-5 P. in schöner Lage, www.urlaubinprerow.de, Tel. 07191-85159.

Thür. Wald/Naturpark Thüringer Schiefergebirge – Obere Saale, Plothener Teichgebiet. NABU-Mitgl. U. Pötzl bietet 6 komf. FeWo 2/6 Pers. ab 28,00 €/2 Pers., Kinder und Hunde willkommen., Sauna, Nebensais.-Erm. u. Pauschal-Angeb., Feriengut „Dietzsch“, Saalburg-Ebersdorf, Tel. 036647-23984, www.feriengut-dietzsch.de.

Rügen/Teschwitz komf. 4 Sterne Ferienhaus am Nationalpark Vorpomm.-Boddenlandschaft, Ferienwohnungen über 2 Etagen mitten in der Natur www.ruegen-natururlaub.de, Tel. & Fax 03838-24057.

Rügen – Buchenwälder, Höhenwanderwege und Kreidefelsen. Endlos anmutende Alleen führen Sie zu verträumten Buchten und Stränden. Komf. FeWo bis 4 Personen, 62 qm, Nichtr., dir. am Meer, 02434-4504, www.erleben-Sie-Ruegen.de.

Gr. Plöner See, **** Doppelhaushälfte, absolut ruhig, 2–5 Pers., 50 bzw. 80 qm. Kinderfreundl., Fußbodenheizg., Sat-TV, Fahrräder, 3.000 qm Garten am Waldrand ab 35 €. Tel. 04527-1415/972585, www.ferienhaus-tanneck.de.

Nordsee/NF: 2 mod., komfort. FeWo in ruhiger Lage für 2–4 Pers., sehr gute Ausst., Nähe Hauke-Haien-Koog, Belt-ringharder Koog, Hamburger Hallig. Hausprospekt Tel. 04843-202183, www.deich-urlaub.de.

Urlaub unter Reet! Absolute Ruhe, SH, Ostsee. Gellingener Bucht, NR, Garten, 2 Fahrräder, NSG „Birk“ zählt zu den 10 schönsten Wanderwegen Deutschlands. Große Vogelvielfalt. Wildpferde. Tel. 040-6071409 oder 04643-189810.

Naturpark/Westhavelland. Nähe Gülper See u. Großtrappen in Buckow, Rastplätze von Gänsen, Kranichen, Seeadlern u.a. Vermiete FH am See f. 2–5 Personen, familienfreundlich, Fahrradverleih, Bade-, Angelmögl., Führungen. Dia-Vorträge mögl., ab 35 € je FH/Tag. Ferienhausvermietung Zemlin, Tel. 033874-60365, www.l-zemlin.de.

Mosel, Nähe Bernkastel, Grafschaft Veldenz. Gemütl. Fachwerkhaus f. 2–4 Pers., NR Fe.app. für 2 Pers., NR. Hausprospekt anfordern. Tel. 06534-8195 und 02631-29173, webko@t-online.de.

Mit dem Fahrrad in **Ostfriesland?** Optimale Fahrradwege, günstige Unterkünfte. www.osfriesland-mitte.de, Tel. 04488-522799.

 Fortsetzung auf Seite 48



pa/Picture Press/J. Caspersen

Licht und Schatten

Ohne Hautschäden durch den **Sommer**.

Ob bei einer Heuschrecken-Exkursion oder auf der Spur der Libellen: Gerade als Naturfreunde genießen wir in den Sommermonaten die langen Tage mit viel Sonnenlicht. Das ist für die Psyche gut und auch für den Körper, denn Sonnenstrahlen beeinflussen lebenswichtige Funktionen.

Sonnenstrahlen bestehen aus sichtbarem Licht und zu sechs Prozent aus der für unsere Augen unsichtbaren ultravioletten Strahlung (UV-Licht). Letztere hat drei Komponenten, die unterschiedlich stark auf die Erde treffen. Von der Ozonschicht werden kurzwellige UV-C-Strahlen fast vollständig und kurzwellige UV-B-Strahlen zu 90 Prozent absorbiert. Langwellige UV-A-Strahlen dagegen werden kaum

zurückgehalten. Die Intensität der UV-Strahlung variiert mit der Jahres- und Tageszeit, der Bewölkung und Höhe – alle tausend Höhenmeter nimmt sie um 20 Prozent zu – sowie der Streustrahlung an der See oder im Schnee.

Für die Produktion des Vitamins D3 sind Sonnenstrahlen lebenswichtig, ohne sie geht es nicht. UV-B-Strahlung wandelt in der Haut eine Vorstufe zu Vitamin D2 und D3 um, aus dem dann Leber und Nieren unter anderem Calcitriol als wirksamste Form herstellen. Alle Stufen sind für Regulationsprozesse des Körpers wichtig. Die Menge der Vitaminproduktion hängt unmittelbar mit der Dauer unseres Aufenthaltes im Sonnenlicht zusammen: mehr Sonne, mehr Vitaminbildung.

Gefährliche UV-Strahlen

Doch Sonnenlicht hat auch schädigende Wirkungen. UV-A und UV-B führen schon nach kurzer Einwirkzeit zu Hautschäden. UV-A sorgt zwar für sofortige Bräune, aber die Haut baut keinen Schutz auf und durch zunächst unbemerkte, nicht sichtbare Schäden besteht ein hohes Gefährdungspotential. UV-B macht eine langsame Bräunung und gibt der Haut Chancen, sich in gewissen Grenzen selbst zu schützen.

Die bekannteste Hautschädigung ist der Sonnenbrand, in dessen Folge vorzeitige Hautalterung und Hautkrebs möglich sind. Deshalb sollte man bei Aktivitäten im Freien immer an ausreichenden Sonnenschutz denken. Jeder vermiedene Sonnenbrand ist eine kleine Lebensversicherung, denn die Haut vergisst nicht und mit jedem Sonnenbrand – vor allem im Kindesalter – steigt später das Risiko für Hautkrebs. □

Stefan Bosch



HUT, HOSE, HEMD

Wer Pluspunkte auf seinem Hautschutz-Konto verbuchen will, sollte folgende Empfehlungen beherzigen:

- Schatten ist der beste Schutz. Bereits im Schatten kann eine leichte Bräune entstehen. Durch UV-B-Strahlen bildet die zuoberst liegende Hornhaut einen geringen Eigenschutz auf – sogenannte Lichtschwiele –, danach produzieren tiefer liegende Pigmentzellen den für die Sonnenbräune verantwortlichen Hautfarbstoff Melanin.
- Unbedingt ist die Mittagssonne zwischen 11 und 15 Uhr zu meiden und Aktivitäten sind besser in die angenehmeren Morgen- oder Abendstunden zu verlegen.
- Auf Nummer sicher geht man mit der 4-H-Regel: Hut, Hose, Hemd, hoher Lichtschutzfaktor. Der Hut beschattet breitkrempig Gesicht und Nacken, Hose und Hemd bedecken luftig-leicht die Haut, auf die Creme mit einem hohen Lichtschutzfaktor aufgetragen wird.
- Sonnenschutzmittel sind zum vorbeugenden Hautschutz besonders wichtig. Es gibt chemische Filter, die in die Haut eindringen, dort UV-Strahlung aufnehmen und in Wärmestrahlung umwandeln, sowie mineralische Filter, die eine weißliche, deckende Mikropigmentschicht auf der Haut bilden und Sonnenlicht reflektieren.
- Wichtige Angaben zu einem Präparat sind der Lichtschutzfaktor (LSF), der UV-Schutz und seine Wasserfestigkeit. Mit dem „eingebauten“ Eigenschutz der Haut wird ungebräunte Haut nach 20 Minuten rot. Der Lichtschutzfaktor gibt an, um wie viel länger man in der Sonne bleiben kann. Bei LSF 8 zum Beispiel $8 \times 20 = 160$ Minuten. Danach ist der Schutz abgelaufen und es hilft nur eines: Ab in den Schatten!
- Für eine Ganzkörperanwendung benötigt man rund 25 Milliliter Sonnenmilch.
- Wichtig ist der Schutz besonders sonnenexponierter Stellen wie Nase, Ohren, Fußrücken und Schultern. Schwitzen, Baden und Abtrocknen mindert den Schutzfilm, deshalb wiederholt eincremen.
- Sonnenschutz wird mindestens eine halbe Stunde vor der Sonnenexposition aufgetragen.
- Die Auswahl des geeigneten Mittels erfolgt gemäß dem individuellen Hauttyp und nach Beratung durch Hautarzt oder Apotheker. Baby- und Kinderhaut ist besonders empfindlich und schutzbedürftig: Säuglinge dürfen nicht in die pralle Sonne, sondern nur unter den Schatten des Sonnenschirmes.
- Da nasse Kleidung mehr Sonnenlicht durchlässt – sechs Prozent bei trockener, 20 Prozent bei nasser Baumwolle – sind Textilien mit eingebautem Sonnenschutz ratsam.
- Zur Planung geben Wettervorhersagen mit UV-Index Informationen zur örtlich zu erwartenden Strahlungsintensität und zum auf den Hauttyp abgestimmten Lichtschutzfaktor. Selbst trübes Wetter hat seine Tücken: Bei Bewölkung dringen noch 30 bis 50 Prozent der ultravioletten Strahlung durch.
- Und nicht zuletzt: Zum Schutz der Augen eine gute, UV-Strahlung filternde Sonnenbrille tragen!
- Wenn es doch passiert ist: Sonnenbrand ohne Blasenbildung mit 25 Grad Celsius lauem Wasser duschen oder mit Umschlägen kühlen, viel Wasser trinken, Schmerz und Juckreiz bekämpfen und betroffene Stellen nicht gleich wieder der Sonne aussetzen.
- Bei Blasenbildung, mit jedem Sonnenbrand bei Kindern sowie bei Kopfschmerzen, Nackensteifigkeit und Übelkeit einen Arzt aufsuchen. □

(bo)



Auf eigene Gefahr

Flussbaden wird immer beliebter.

Im Rhein baden, schwimmen in Elbe oder Oder? Dieses Freizeitvergnügen wird in Deutschland immer beliebter. Hunderte tummeln sich bei strahlendem Sonnenschein an den Stränden deutscher Flüsse wie Isar oder Sieg. Das ist so ein bisschen wie am Meer. Und schließlich ist die Wasserqualität in den letzten Jahren ja viel besser geworden – so hört und liest man. Warum also Eintritt für Chlorwasser berappen oder sich mit den Massen am engen Badeseestrand drängeln?

Vor wenigen Jahrzehnten war ein Bad im Fluss ein völlig unvorstellbares, weil gefährliches Unterfangen. Denn außer Abkühlung waren neben Hautausschlag schwere Magen- und Darmerkrankungen durch Bakterien zu befürchten, ganz zu schweigen von möglichen Langzeitschäden durch Schwermetalle und andere Gifte.

Hygiene-Untersuchungen

Glücklicherweise haben jahrelange Proteste von Umweltschützern und die daraus folgenden Grenzwerte und Vorgaben die Situation deutlich verbessert. Reicht aber die Wasserqualität aus, um Flüsse als Freizeitobjekt zu nutzen? Sollten Kinder darin planschen? Um es vorweg zu nehmen: In der Regel besser nicht.



Die 2006 erneuerte EU-Badegewässerrichtlinie bestimmt über Qualität und Überwachung von Badegewässern sowie die Information der Öffentlichkeit. Untersucht wird ausschließlich der hygienische Zustand, das heißt, ob es eine Einleitung von Fäkalien und damit möglicher-

weise von gesundheitsgefährdenden Bakterien gegeben hat. Dafür werden die Konzentrationen von zwei sogenannten Indikatorbakterien bestimmt: *Escherichia coli* und *Enterokokken*. Beide kommen in Fäkalien vor. Diese mikrobiologische Untersuchung führen die jeweils zuständigen lokalen Gesundheits- oder Umweltämter durch. Sie melden dann die Messwerte über das Umweltbundesamt an die EU, welche daraus den Badegewässeratlas erstellt.

Starke Schwankungen

Stehende Gewässer, also Badeseen, weisen meist eine relativ konstante Wasserqualität auf. Flüsse und Bäche dagegen unterliegen aufgrund äußerer Einflüsse viel stärkeren Schwankungen. Ein Grund dafür sind die Abflüsse von Kläranlagen. Zwar ist das gereinigte Abwasser heutzutage verhältnismäßig sauber, beinhaltet aber unter anderem noch einiges an Bakterien und hat meist keine Badewasserqualität. Bei starkem Regen kann es bei Mischkanalisation zum „Überlaufen“ von Kläranlagen kommen. Das Abwasser gelangt dabei ungereinigt in den Fluss.

Weiter wird mit heftigem Niederschlag Oberflächenwasser in den Fluss geschwemmt,



picture-alliance/dpa/dpaweb/H. Ossinger

Am sandigen Rheinufer bei Düsseldorf.

zum Beispiel von Wiesen und Äckern, die vielleicht mit Gülle bearbeitet wurden. Auch Sickerwasser kann verunreinigt sein. Mancherorts wird Regenwasser und damit auch der Straßenabfluss gar nicht in die Kläranlage geleitet, sondern nur in einem Absetzbecken von groben Inhaltsstoffen befreit – den Rest schluckt der nächste Strom. Schließlich wird bei starker Strömung nach Regenfällen das Sediment im Fluss stärker aufgewirbelt. In diesem kann sich einiges an chemischen Schmutzstoffen und Bakterien lange halten.

Schifffahrt und Strömungen

Nun ist für das Kriterium „Badefluss“ nicht nur die biologische Qualität ausschlaggebend. Auch technische Gefahren wie die Schifffahrt oder starke Strömungen müssen berücksichtigt werden. Regional kann man Glück haben – entweder mit der Qualität des Flusswassers oder wenigstens mit Messwerten. So begannen ehrgeizige Politiker, Behörden und Betreiber vor rund 15 Jahren das Projekt „Baden in der Isar“ und reduzierten die Zahl der Keime entlang von Münchens Isarstränden deutlich. Erreicht wurde dies, indem man Klärwerke mit UV-Desinfektionsanlagen versah und Sickeranlagen für Niederschlagswasser sowie Regen-

Wie also lautet der Beschluss, wenn man unbedingt in den nächsten Fluss springen will?

- **Erstens: Auf eigene Gefahr.**
- **Zweitens: Nicht nach starkem Regen.**
- **Drittens: Nicht dort, wo starke Strömung herrscht.**
- **Viertens: Erkundigen, ob sich flussaufwärts ein Klärwerk befindet.**
- **Fünftens: Im Internet oder beim örtlichen Gesundheits- oder Umweltamt informieren, ob es Messwerte gibt.**

rückhaltebecken im Stadtgebiet baute. Diese Maßnahmen sind jedoch noch nicht abgeschlossen, und bislang beteiligen sich nicht alle Gemeinden aufwärts der Isar. So kann das Prädikat „Badegewässer nach der EU-Richtlinie“ noch nicht vergeben werden.

Auf eigene Gefahr

Auf kommunaler Ebene werden stellenweise Quellen und Flüsse entlang von Wanderwegen untersucht. Ein Beispiel aus der Karlsruher Region zeigt, dass schon an Quellen wegen zu hoher Keimzahl nicht das Prädikat „Trinkwasser“ vergeben werden konnte. Es lohnt

sich also nachzufragen. Zuständig sind zunächst immer die örtlichen Gesundheitsämter.

Natürlich trinkt man normalerweise nicht den Tagesbedarf an Wasser, während man schwimmt, sondern schluckt durchschnittlich 50 Milliliter. Planschende Kinder allerdings können ungewollt deutlich mehr in den Bauch bekommen – und sind empfindlicher, was Bakterien betrifft. Man sollte sich also gut überlegen, ob ein laut Badegewässeratlas sauberer See nicht eher den Wunsch nach unbeschwertem Badespaß erfüllt. □

Beate Schuricht

Edel und rar



Arganöl
aus Marokko.

pa/dpa/A. Keuchel

Die Herrschaft des Sonnenblumenöls, mit dem Küchenchefs sowohl Schnittel brien als auch Salate genießbar machten, ist lange vorüber. Heute sind mindestens drei Sorten kaltgepressten Olivenöls Pflicht in jeder Gourmet-Küche. Je nach kulinarischer Feinsinnigkeit wird dieser bei Geburt getrennte Bruder des Alceto Balsamico noch durch Kürbiskern-, Sesam- oder Walnussöl ergänzt.

Gibt man bei Google jedoch den Suchbegriff „Gourmet-Speiseöl“ ein, erhält man auf den ersten Seiten neuerdings nur eine Antwort: Arganöl aus Marokko, genauer aus einem rund 820.000 Hektar großen Gebiet am Rande der Sahara. Nur dort wächst der widerstandsfähige Arganbaum. Die Arganwälder sind eine wichtige Einkommensquelle und verhindern, dass sich die Wüste weiter ausdehnt. Die Unesco hat die Region deshalb zum Biosphärenreservat und zum Weltkulturerbe erklärt.

800 Jahre Tradition

Arganöl boomt erst seit etwa fünf Jahren auf dem Weltmarkt, wird aber schon seit über 800 Jahren auf traditionelle Art gewonnen. Kleinbauern, vor allem Frauen, sammeln die harten Nüsse im Sommer, brechen sie dann mit Hilfe von Steinen auf, um aus den Kernen in 24-stündiger Handpressung das Öl zu gewinnen. Die Ausbeute ist im Verhältnis zur Fruchtgröße und zum Aufwand sehr gering: Je nach Sorte sind 30 bis 50 Kilogramm Früchte nötig, um einen Liter Arganöl zu gewinnen.

Doch die traditionelle Bewirtschaftung wird zunehmend verdrängt von Großbauern. Seit Weltbank und IWF dazu drängten, Subventionen und Importschranken abzubauen, hat Marokko

den Agrarsektor liberalisiert. Anstatt Arganwald gedeiht nun vielerorts Gemüse, vor allem Tomaten und Zitrusfrüchte. Die brauchen viel Wasser, weshalb wiederum Staudämme errichtet wurden, die nun den Kleinbauern weitere Probleme verursachen: Quellen versiegen, Böden trocknen aus, die Ernte fällt immer dürftiger aus.

Schrumpfende Wälder

Für die Arganbäume hat die extensive Plantagenwirtschaft verheerende Folgen, es kommt zum Baumsterben. Zwar werden Arganbäume aufgeforstet, doch dauert es zehn Jahre, bis sie erste Früchte tragen. Es ist ein Wettlauf gegen die Zeit, jährlich schrumpft der Wald um etwa 600 Hektar. Örtliche Kleinbauern, deren Familieneinkommen zum Großteil vom Ertrag der Arganbäume abhängt, schließen sich deshalb zunehmend Gewerkschaften und Kooperativen an, protestieren gegen die schlechten Arbeitsbedingungen in den Großplantagen, Raubbau und die staatliche Politik.

Und das Arganöl wird immer kostbarer, denn Fachleute schreiben ihm wahre Wundereigenschaften zu. Das klare, beinahe geruchsneutrale Öl aus ungerösteten Samen wird für Kosmetik verwendet. Es soll entzündungshem-

mend ebenso wie wundheilend wirken und sogar die Haut verjüngen. Das dunkle, intensiv nussige Öl aus gerösteten Samen gilt bei vielen Gourmets als das beste Speiseöl überhaupt. Doch der weltweite Erfolg von Arganprodukten hat aus ökologischer Sicht seine Schattenseiten: Fachleute sehen die Region langfristig von Versteppung bedroht.

Einige versuchen nun gegenzusteuern, denn sie haben den ökologischen und sozialökonomischen Wert der Arganbäume erkannt. So hat die Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) ein Konzept zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Arganwälder und besseren Vermarktung des Arganöls ins Leben gerufen. Dies wird vor allem den Frauen zugute kommen, die sich in der Union des Coopératives des Femmes de l'Arganeraie in 22 Kooperativen zusammengeschlossen haben, um handgepresstes Bio-Arganöl herzustellen und zu vermarkten. □



pa/dpa/A. Keuchel



pa/OKAPIA/K. Wanecek

Bernd Pieper



Rund um die Fledermaus

1 Fledermauskasten Spezial

aus Fichtenholz, für alle Fledermausarten. 35 x 24 x 15,5 cm.
Best.-Nr. 07462-4 19,80 €

2 Fledermaushöhle universell

aus Holzbeton, für alle Fledermausarten. H 33 cm, Ø 16 cm.
Best.-Nr. 07461-2 27,80 €

3 Leuchtanhänger Fledermaus

mit Kordel, ca. 6 x 3,5 cm
Best.-Nr. 06212-5 1,29 €

4 Magnet-Plüsch-Fledermaus

braun-schwarz, 22 x 10 cm
Best.-Nr. 06559-8 6,95 €

5 CDB301 R3

Dual-Detektor. FD-Modus und HD-Modus ohne Umschalten. Frequenzbereich 15-130 kHz. Lieferung ohne Batterie.
Best.-Nr. 07469-x 229,95 €

6 CDB103 R3

HD-Stereo-Empfänger. Mit internem Lautsprecher für kleinere Gruppen geeignet. Frequenzbereich 15-130 KHz. Lieferung ohne Batterie.
Best.-Nr. 07469-8 109,95 €

7 „Ein Garten für Fledermäuse“

Samenmischung mit nachtblühenden, nektarreichen Blütenpflanzen, die nachtaktive Insekten anlocken.
Best.-Nr. 07400-0 1,29 €

8 Mitmachheft Fledermäuse

Spannende Rätsel, Bastelbögen, Postkarten zum Ausmalen, Steckbriefe aller Arten. Von 7 bis 12 Jahren.
Best.-Nr. 04539-2 6,95 €

9 Fledermäuse beobachten, erkennen und schützen

35 Fledermausarten im Porträt.
Best.-Nr. 19691-2 9,95 €

10 Fledermausrufe im Bat-Detektor

Die wichtigsten Kenntnisse bei der Arbeit mit dem Bat-Detektor. Broschüre mit CD.
Best.-Nr. 52255-1 8,00 €

11 Fledermaus-Motiv-T-Shirt

100 % Baumwolle aus kontrolliertem organischen Anbau, schwarz.

Kindergrößen S (116-128), M (140-152), L (164),
Erwachsenengrößen XS, S, M, L, XL, XXL, XXXL.

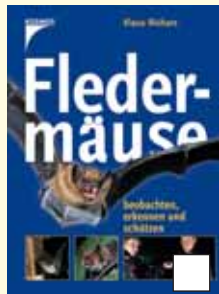
Best.-Nr. 05629-5
Erwachsenengrößen 19,80 €
Kindergrößen 18,50 €

12 Fledermäuse 2010

13 spektakuläre Farbfotos von Dietmar Nill, 45 x 34,5 cm.
Best.-Nr. 80745-1 18,95 €

13 Manus Handgetreidemühle

Im Handumdrehen verarbeiten Sie Ihr Getreide zu feinem Mehl oder grobem Schrot. Trichter aus Kunststoff, Fassungsvermögen 1,4 kg. Mahlleistung bei 80 U/min: 65 g/min fein, 130 g/min grob.
Best.-Nr. 07490-7 219,00 €



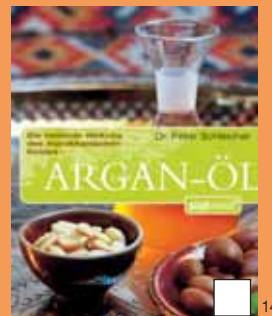
Größe



Arganöl

14 Arganöl. Die heilende Wirkung des marokkanischen Goldes

Argan-Öl zählt zu den kostbarsten Lebensmitteln der Welt. Der Münchner Immunologe Dr. Peter Schleicher informiert über seine gesundheitsfördernden Wirkungen.
Best.-Nr. 56710-0 10,95 €



15 Köstliches Argan-Öl. Ein kulinarisches Elixier

Das marokkanische Arganöl wurde zum Gourmet-Speiseöl der anspruchsvollsten Gastronomie. Der Sternekokch Alfons Schuhbeck präsentiert seine neuesten Rezepte dafür.
Best.-Nr. 58341-4 29,95 €



16 Bio Argan-Speiseöl

Der leicht nussige Geschmack des Arganöls verleiht Speisen ein besonderes Aroma. Durch die schonende Verarbeitung behält das Öl, das mehr als 80 % ungesättigte Fettsäuren enthält, alle wichtigen Inhaltsstoffe.

250 ml
Best.-Nr. 07321-7 24,80 €
(100 ml = 9,92 €)



17 Bio Argan-Pflegeöl

Arganöl wird als Haut-, Haar- und Wundpflegemittel verwendet und eignet sich für trockene, sensible und reife Haut.

100 ml
Best.-Nr. 07321-5 14,95 €



18 Lavaerde

Mineralische Wascherde ohne Tenside zur sanften Reinigung von Haut und Haaren, 200 g im Geschenkglas.
Best.-Nr. 07321-8 14,95 €
(100 g = 7,48 €)



Einfach Bestellmenge eintragen und zusenden oder anrufen.

Bestell-Hotline 0180-5 333 038*,
* 0,14 €/min aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise abweichend.

Fax 0511-123 83-14. info@nabu-natur-shop.de.
NABU Natur Shop, Am Eisenwerk 13, 30519 Hannover.
www.NABU-Natur-Shop.de

Lieferung zzgl. 5,95 € Versandkosten zu den Allg. Geschäftsbedingungen des NABU Natur Shop (siehe Katalog oder online-Shop) mit zweiwöchigem Rückgaberecht. **Unfreie Rücksendungen werden nicht angenommen. Bitte rufen Sie uns vor der Rücksendung an.**

Bitte senden Sie mir Ihren kostenlosen Katalog zu.

Absender: _____

Telefon: _____



NABU MEDIAL

→ **Vogelführer fürs iPhone:** Den mit Unterstützung des Kosmos-Verlages erstellten Online-Vogelführer des NABU gibt es jetzt auch als iPhone-Anwendung. Naturfreunde können den Vogelführer beim Apple Store kostenlos herunterladen.

→ Schon bei Obamas Wahlkampf spielte „Twitter“ als neue Methode, Nachrichten zu verschicken, eine große Rolle. Inzwischen ist **Twitter** weit verbreitet. Alle Welt twittet und unter www.twitter.com/nabu_de zwitschert auch der NABU mit. Natürlich werden die wichtigsten Nachrichten vom NABU getwittert. Wer dem NABU folgt, wird aber automatisch auch mit Neuigkeiten versorgt, die über die Inhalte des NABU-Internetauftritts hinausgehen. Twitter funktioniert übrigens auch mobil und ohne Computer, denn die sogenannten Tweets können bequem auf dem Handy gelesen werden.

→ **Elefanten und Goldrückenrüsselhündchen:** Auf der NABU-Homepage kann jetzt ein **13-minütiger Film** über die Tier- und Pflanzenwelt des kenianischen Arabuko-Waldes und die Schutzaktivitäten des NABU angesehen werden. Adresse: www.NABU.de/arabuko. □

ÖKO-TOURISMUS IN KASACHSTAN

Steppenadler und Wildschaf

Im Rahmen des NABU-Projekts „Ecological Tourism and Public Awareness in Central Kazakhstan“ (ETPACK) wird derzeit ein Netzwerk von Gästehäusern aufgebaut, die nach ökologischen Gesichtspunkten bewirtschaftet werden. Es werden eine Reihe von Reiserouten erarbeitet und via Internet angeboten. Die Erlebnisreisen haben je nach Wunsch einen geologischen, archäologischen oder ornithologischen Schwerpunkt. Die Touren

können zu Fuß, mit dem Pferd und Fahrrad sowie mit Kleinbussen bereist werden. Es wird darauf geachtet, dass die lokale Bevölkerung direkt eingebunden ist.

In den weiten Steppen können Saiga-Antilope, Steppenadler und Steppenkiebitz beobachtet werden, in den Bergen bei Karaganda wiederum lassen sich Wildtulpen und Wildschafe erleben. In den Feuchtgebieten im Norden des Balkhash-Sees und um den Tengiz-See brüten seltene Vögel wie der Krauskopfpelikan und die Weißkopfruderente. Im Herbst rasten hier Millionen Enten, Gänse und Watvögel.

(san)

Mehr zu den Reisen unter www.ecotourism.eco-museum.kz.



pa/NHPA/photostock/D. Francolin

GPS-ERLEBNISWANDERUNG

Unterwegs mit dem AlbEntdecker

Zum Naturerleben im Biosphärengebiet Schwäbische Alb hat der NABU einen „AlbEntdecker“ entwickelt. Der kleine Taschencomputer (PDA) nimmt Besucher mit auf eine multimediale, satellitengestützte Entdeckungstour auf den Sternberg – und in die Vergangenheit. „Der NABU-AlbEntdecker zeigt den Wanderern nicht einfach nur den Weg, sondern erzählt witzige

den mit der modernen Technik neuen Spaß am Naturerleben – und zwar nicht zuhause im stillen Kämmerlein, sondern direkt vor Ort, draußen in der Natur.

Der NABU-AlbEntdecker führt die Besucher auf einer Kurz- und einer Langtour über den Sternberg bei Gomadingen. Eine Familie ist ungefähr vier beziehungsweise sechs Stunden unterwegs. Der digitale Wanderführer signalisiert automatisch, wenn der Besucher an besonders interessanten Stellen vorbeikommt, und erzählt mittels Video- oder Audiosequenz von wissenswerten Dingen am Wegesrand.

Moderiert werden die Beiträge von NABU-Ranger Holger, der das Mädchen Maja mit auf seine



und unterhaltsame Geschichten über Natur und Geschichte des Sternbergs“, erläutert NABU-Landesgeschäftsführer Uwe Prietzel. Die insgesamt 16 Video- und Hörspielsequenzen eignen sich für Kinder ab sechs Jahren, verraten aber auch Erwachsenen allerhand über die Entstehung der Alb, über Wacholderheiden, Hutewälder und Ameisenbauten.

Die Testtouren haben gezeigt: Vor allem Kinder und Jugendliche gehen begeistert auf Tour und fin-

Entdeckungsreise am Sternberg nimmt. Zahlreiche weitere Darsteller lassen die Besucher an ihren Erlebnissen, Erfahrungen und Geschichten teilhaben.

Zusätzlich sind im PDA Quizfragen und ein Lexikon mit Infos zu Tieren und Pflanzen eingebaut – die Tour bietet also neben dem multimedialen Spaß auch interaktive Lernbausteine.

(hu)

Infos und Reservierung unter www.NABU-AlbEntdecker.de

WILDNIS IN HAMBURGS NORDEN

Die neue NABU-Broschüre „Der Duvenstedter Brook – Wildnis in Hamburgs Norden“ bietet im handlichen DIN-A5-quer-Format umfangreiche Informationen über die Geschichte des Gebietes und zu den vielen unterschiedlichen Lebensräumen, wie Moor und Heide, Wiesen, Bruchwälder und Gewässer. Dazu kommt eine herausnehmbare Gebietskarte mit Tourenvorschlägen und Wanderwegen.

Die 48-seitige Broschüre kostet 2,50 Euro. Bestelladresse: NABU Hamburg, Tel. 040-69 70 89-0, nabu@nabu-hamburg.de. □



made by hand

Höhlenbrüter, Nischenbrüter, Mauersegler, Futterautomaten ...

Nistkästen und Nisthilfen

Naturharz-imprägniert

- bewährt
- haltbar
- preiswert

Jean Schoch
Werkgemeinschaft
anerk. Werkstatt für behinderte
Menschen WfbM
HAUS SONNE e. V.
Brühgasse 3,
66453 Walsheim/Saar
FON: (06843) 90 00 0
FAX: (06843) 90 00 55
email: info@haussonne.de

NABU-Mitglied

Irbitis-Team

Bruggerstr. 19
5507 Mellingen, Schweiz
Tel: +41 56 491 48 81
Fax: +41 56 491 48 82
info@irbis-team.ch
www.irbis-team.ch

IRBITIS-TEAM

In Zusammenarbeit mit Birdlife Südafrika könnten wir für Sie folgende 3 Touren anbieten.

Ornithologische Tour Südafrika mit BirdLife / 17 Tage

Wir besuchen unter der Leitung von Birdlife Südafrika die verschiedensten Habitats der südafrikanischen Vogelwelt. So den Kurisa Moya Forest, Krüger-Nationalpark, Ithala Game Reserve und den Greater St Lucia Park. Wollhalsstorch, Diardkuckuck, Natalnachtschwalbe, Kronentoko, Kronenadler, Namaspecht, Westnikator und die sehr seltenen Taitafalken werden uns auf der Tour begleiten.

oder eine

Exklusive Greifvogeltour in Südafrika / 17 Tage

Nur wenige Länder dieser Erde können mit derselben Artenvielfalt an Greifvögel und Eulen aufwarten wie Südafrika. Diese spezielle Greifvogel-Tour erkundet zwei der umfassendsten Wildgebiete, welche eine exquisite Selektion an Greifvögel bietet. Es sind dies der Kgalagadi Transfrontier Park und der Krüger Nationalpark. Ovambosperber, Gaukler, Rothals-Falken, Schlangensperber, Schrei-, Raub- und Silberadler, Kap-Sperlingskauz, Afrika-Zwergohreule, Milchuhu und die meisten Geierarten werden uns begleiten.

oder eine

Die einmalige Vogelwelt Namibias / 16 Tage

Kontrastreiche Landschaften aus Wüste, Steppe, Küste, Buschland und Gebirgen, eine sehr gute Infrastruktur und eine artenreiche Fauna und Avifauna machen Namibia zu einem der beliebtesten Reiseziele für Ornithologen. Drei spezielle Lebensräume werden wir besuchen, so die Namib Wüste, das Bushveld und das Karoogebiet. Monteirotko, Rotschnabel-Frankolin, Kardinalspecht, Maskenbulbul, Kalahari-Heckensänger, Gackeltrappe, Weissrücken- und Kappengeier etc. werden unsere Begleiter sein. Erlebnisse, die Sie sicher nie mehr vergessen werden.

Interessiert?

Dann besuchen Sie unsere Webseite www.irbis-team.ch oder rufen Sie uns an und verlangen sie die detaillierten Unterlagen.

Wir empfehlen eine CO-Kompensation: www.myclimate.org

Der Star gewinnt den Sängerbewettbewerb.

Wer den Sängerbewettbewerb im eigenen Garten haben möchte, sollte mehrere Starenkästen anbringen, denn der Star lebt gern in geselliger Runde.



Stare würden Lintop kaufen!



Ökologisch einwandfrei, Holzschutz und Farben für gesundes Wohnen.
www.Lintop.de

TONI

www.vogelglas.de

Lösungen gegen VOGELTOD an Glasfassaden

Natur-Kultur-Foto-Touren

Namibia Madagaskar
Äthiopien Indien Brasilien
Sri Lanka Ungarn
Türkei

Terra unica Reisen

www.terra-unica.de
info@terra-unica.de
Tel 0202 507633

•Hochgras - Mäher

- Kreisel- oder Mulchmäher für Streuobstwiesen, Biotop- und Landschaftspflege. Für Gras, Gestrüpp u. Anfluggehölze.
- Oder mähen Sie etwa noch mit einem Balkenmäher?

VIELITZ Qualität seit 1959 Sparpreise heute anfragen!

- Vieltiz GmbH, 28719 Bremen, Olof-Palme-Str. 4
- Tel.: 0421 - 63 30 25, Fax: 0421 - 63 63 498
- www.vieltiz.de, E-Mail: info@vieltiz.de

Lieferung frei Hof

Rad-, Kanu- und Wanderreisen in Polen, Deutschland und Skandinavien

ALBATROS OUTDOOR Natur- und Aktivreisen

Tel.: 03366 / 15 33 75
www.albatros-outdoor.de

DIE NEUE BREHM-BÜCHEREI

Schleiereulen
Der Laubfrosch
Blindschleiche und Scheltopusik
Die Hundertfüßer
Der Dohlenkrebs
Die Zikaden
Europäische Fledermäuse

Artenvielfalt bei uns seit 60 Jahren
www.neubrehm.de

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Verlag! Prospekt jetzt downloaden unter: www.neubrehm.de
Westarp Wissenschaften-Verlagsgmbh; Kirchstraße 5; D 39326 Hohenwarsleben; Tel.: +49 / 039204 / 850-0; Fax: +49 / 039204 / 850-17; E-Mail: info@westarp.de



Lautlose Jäger

Schleiereulen

benötigen unsere Hilfe.

Die Sonne ist untergegangen. Im spärlichen Licht der späten Dämmerung erkenne ich nur schemenhaft die Böschung vor mir. Plötzlich gaukelt lautlos ein krähengroßer, heller Vogel mit langen Flügeln vorüber. Im langsamen Flug patrouilliert er wenige Meter über dem Boden den Hang entlang bis er plötzlich herabstößt. Eine Schleiereule bei der Mäusejagd!

Mit ihrem herzförmigen Gesicht und den kleinen dunklen Augen ist die Schleiereule

vielleicht unsere schönste Eule. Das Gefieder ist oberseits gelbbraun und unterseits weiß. Federohren, wie viele ihrer Verwandten, tragen Schleiereulen nicht. Die Ohren liegen unter den Federn des Gesichtes verborgen. Wie ein Trichter sammelt das Gesicht den Schall und bündelt ihn zu den großen Ohröffnungen hin. Schleiereulen verfügen dadurch über ein perfektes Richtungshören, mit dem sie in stockdunkler Nacht jagen. Wenn das Restlicht der Nacht nicht mehr zum Sehen reicht, verlassen

sie sich ausschließlich auf ihr Gehör, und damit entgeht ihnen keine raschelnde Maus.

Blitzschnelle Drehung

Der bis zu 270 Grad wendbare Kopf ermöglicht Eulen, sich mit ihren nach vorn gerichteten Augen blitzschnell einem Geräusch zuzuwenden. Selbst bei Minimallicht von weniger als einem Lux sehen Schleiereulen bestens. Aber auch am Tage sind Eulen nicht blind und können gut sehen.

Zum Jagderfolg trägt maßgeblich der lautlose Flug bei, mit dem Schleiereulen ihre Beute überraschen. Weiches, mit Flaum gepolstertes Gefieder und spezielle Zähnelungen an den äußeren Federn reduzieren das Fluggeräusch. So können Fluggeräusche die Beute nicht warnen und die Eulen beim Hören nicht stören.

Leibspeise Feldmäuse

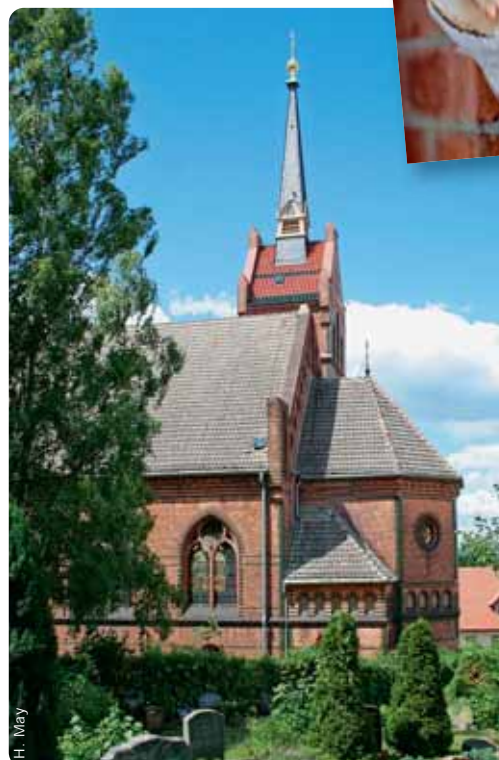
Schleiereulen bevorzugen offene Niederungen mit Feldern und Dörfern, die ihnen Nahrung und Brutplätze bieten. Die Schleiereule ist die einzige mittelgroße Eule, die in Gebäuden nistet. In Kontinentaleuropa brütet sie oft in Scheunen, Speichern, Taubenschlägen, Ruinen und Kirchtürmen, anderswo auch in Bäumen und Felsen.

Nahrungsfavorit der Schleiereule ist die Feldmaus. Von deren Bestand hängt der Brut-erfolg ab: viele Mäuse viel Nachwuchs, wenige Mäuse wenig oder kein Eulennachwuchs. Schleiereulen sind ein Paradebeispiel dafür, dass Beutegreifer vom Bestand ihrer Beute reguliert werden und nicht umgekehrt. Ohne Zugriff auf Beute erleiden Schleiereulen in strengen Wintern herbe Verluste, die sich erst über Jahre wieder ausgleichen. Deshalb leben >>



Zum Jagderfolg trägt maßgeblich der lautlose Flug bei, mit dem Schleiereulen ihre Beute überraschen.

Die Kaiser-Friedrich-Kirche in Potsdam-Golm.



Alles im Kasten

2005 übernahmen Hans-Gerd und Hanna Löhmannsröben ein altes Bauerngehöft im Potsdamer Stadtteil Golm, sanierten es und brachten Nistkästen für Schleiereulen an. Der Erfolg kam prompt: Bereits im ersten Jahr wurden zwei Junge flügge. Kurz darauf begann die Turmsanierung der Golmer Kaiser-Friedrich-Kirche. Begeistert vom Bruterfolg am eigenen Haus und dem Tatendrang der Gemeinde, stand für Hanna Löhmannsröben fest: Auch in den Turm soll wieder Leben.

Kein leichtes Unterfangen, schließlich sollten die Tiere zwar eine Heimstatt, das Gebäude aber keinen Schaden bekommen. Für die nächsten Schritte musste daher das Denkmalamt zustimmen und auch das eine oder andere Gemeinderatsmitglied noch ins Boot geholt werden. Die Professorin und ehrenamtliche Pastorin wandte sich an den örtlichen NABU. Mit Unterstützung des Ornithologen Manfred Miethke gelang es schließlich, die Bedenken von Kirchenvertretern und Denkmalpflegern zu zerstreuen. „Das Wichtigste war, zu erklären, dass sich Schleiereulen und Turmfalken nur in ihren Kästen aufhalten und nicht frei im Turm herumfliegen. Der Dachstuhl bleibt also trocken und sauber“, erläutert Miethke.

Von Anfang an entschieden NABU, Kirche und Denkmalamt gemeinsam, welche Artenschutzmaßnahmen umgesetzt werden sollten. Um ungebetene Gäste wie

Tauben fernzuhalten, wurden zwar

auch hier die Fenster mit Gaze verschlossen, doch ansonsten dürfte der liebe Gott zufrieden sein: Je

ein Nistkasten für Schleiereule

und Turmfalke sowie fünf Mauersegler-Kästen wurden im Herbst

2007 im Turm angebracht. „Es gehört zu unserer christlichen

Verantwortung, dass wir uns für die tierischen Geschöpfe Gottes

einsetzen. Doch gelingen konnte das Projekt nur, weil alle Seiten offen und kompromissbereit waren“, betont Hanna Löhmannsröben.

Der Erfolg stellte sich prompt ein. Fünf Schleiereulen wurden im vergangenen

Jahr im Kirchturm groß. Auch im Gehöft der Familie Löhmannsröben gab es wieder

Nachwuchs. Zwei erfolgreiche Bruten im Abstand von nur 300 Metern, das gilt als

kleine ornithologische Sensation. □

Julia Degmair



Auszeichnung Lebensraum Kirchturm

Die Kaiser-Friedrich-Kirche in Golm wurde vom NABU-Kreisverband „Havelland“ Potsdam für ihren besonderen Einsatz für den Artenschutz mit der Plakette „Lebensraum Kirchturm“ geehrt. Die gleichnamige Aktion, die 2007 vom NABU und dem Beratungsausschuss für das Deutsche Glockenwesen ins Leben gerufen wurde, trägt immer mehr Früchte. Bundesweit wurden bereits über 300 Kirchen ausgezeichnet. □

>> Schleiereulen auch nicht in Regionen über 800 Metern Höhe und mit mehr als 40 Schneetagen.

Versteck in der Scheune

Die hohe Tür der Feldscheune quietscht, als ich sie öffne. Modriger Duft empfängt mich im Halbdunkel. Langsam lasse ich den Lichtkegel der Taschenlampe über die Dachbalken wandern. Ganz hinten in der Ecke sitzt sie: dicht an den Balken gedrückt, auf gestreckten Beinen hoch aufgerichtet und mit engem Gesichtsschleier – eine Schleiereule in typischer Tarnstellung. Für die ortstreue und ganzjährig anwesende Schleiereule sind Scheunen und Ställe nicht nur Brutplatz, sondern auch wichtige Tages- und Wintereinstände. Hier verdösen sie den Tag und notfalls kann man bei Schnee und Frost hier drinnen noch



eine Maus erhaschen. Deshalb besitzen traditionelle Scheunen einen Euleneinflug. Dunkle, geräumige Nischen mit freiem Zuflug sind ideale Brutplätze. Schleiereulen bauen kein Nest. Die Eier liegen auf dem Boden, allenfalls eine Schicht zerfallener Gewölle dient als Unterlage. Wegen der Brutortstreue führen die meisten Schleiereulen monogame Dauerehen.



Der Nahrungsfavorit der Schleiereule ist die Feldmaus.

Vier bis sieben Eier

Ab April/Mai liegen vier bis sieben langovale, weiße Eier im Nest. Da Schleiereulen alle zwei bis drei Tage ein Ei legen und ab dem ersten Ei zu brüten beginnen, schlüpfen die Jungen asynchron und es finden sich unterschiedlich entwickelte Jungvögel im Nest. Das hat einen scheinbar grausamen, aber praktischen Grund: Bei knapper Nahrung haben immerhin ältere Junge eine Überlebenschance, die jüngsten müssen im Ernstfall verhungern und werden sogar aufgefressen. Die Brut- und Nestlingszeit dauert jeweils etwa einen Monat. Das Männchen versorgt seine brütende Partnerin und anfangs auch die zunächst blinden Jungen mit Futter. Sind die Jungeulen größer, gehen beide auf Jagd.

In den letzten 50 Jahren weisen die Schleiereulenbestände in vielen Ländern negative Trends auf, denn moderne Bauweisen bieten ihnen weniger Nischen, gegen Tauben vergiterte Kirchtürme sperren Eulen aus, massive Veränderungen der Kulturlandschaft nehmen den Vögeln ihre Jagdgebiete und die gerne straßennah jagenden Schleiereulen werden oft Verkehrsopfer.



Rückgang gestoppt

Doch dank gezielter Schutzmaßnahmen ließ sich vielerorts wenigstens eine Bestandsstabilisierung erzielen. Besonders Kirchen und Bauernhöfe in ländlicher Umgebung haben zentrale Bedeutung bei den Schutzbemühungen, denn die Kombination aus eulenfreundlichem Gebäude und mit wenigen Schwingenschlägen erreichbarer, zur Mäusejagd tauglicher Landschaft macht es aus. Viele Naturschützer arbeiten bundesweit daran, wieder in jedem geeigneten Dorf ein Eulenpaar zu etablieren. Dazu klettern sie in Kirchtürme, zimmern dort Brutnischen, schaffen Eulenlöcher, pflegen Nistplätze, kontrollieren den Bruterfolg und beraten bei Umbau- und Renovierungsarbeiten. □

Text: Stefan Bosch

Fotos: Fokus Natur / Torsten Pröhl

Der NABU hat es sich zur Aufgabe gemacht, den natürlichen Lebensraum für Mensch und Tier zu erhalten. Wir wollen erreichen, dass unsere Erde heute und in Zukunft lebenswert ist.

Auch Sie können dazu beitragen – mit Ihrem Testament.

Möchten Sie mehr über den NABU und das Thema Nachlass erfahren?

Wir beraten Sie gerne und senden Ihnen unser Infomaterial kostenfrei zu.

Rufen Sie an oder schreiben Sie uns:

NABU · Karen Pehla
Charitéstr. 3 · 10117 Berlin
Tel.: 030.28 49 84-15 72
karen.pehla@NABU.de
www.NABU.de

Diese
Spurensicherung
liegt auch **in Ihrer Hand.**

Gerne schicken wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei unser Infomaterial zu.

Einfach diesen Abschnitt ausgefüllt an die unten stehende Adresse senden.

Name: _____

Geburtsdatum: _____

Vorname: _____

Telefon: _____

Straße & Nr.: _____

E-Mail: _____

PLZ & Ort: _____

Ich bitte um Rückruf.

NABU · Karen Pehla · Charitéstraße 3 · 10117 Berlin





Echse ohne Beine

Die **Blindschleiche** im Porträt.

Blindschleichen sind leicht zerbrechliche Wesen. Ein unbedachter Griff und die mühelos zu fangenden Tiere brechen entzwei. Während sich das längere Ende hastig davonschlängelt, verbleibt das kürzere heftig zappelnd in der geschlossenen Hand. Mit diesem Trick gelingt es in Gefahr geratenen Blindschleichen oftmals, ihre Feinde zu verwirren und ihnen zu entkommen. Möglich wird dies durch mehrere Sollbruchstellen, die es den Tieren erlauben, den Schwanz abzuwerfen. Dieser

wächst alsbald wieder nach; allerdings nur als verkürzter, kugelig Stumpf.

Die Zerbrechlichkeit der Blindschleiche deutet sich bereits in ihrem wissenschaftlichen Gattungsnamen an: *Anguis fragilis* bedeutet „zerbrechliche Schlange“. Dabei führt der zweite Namensteil allerdings in die Irre. Denn mit ihrem beinlosen, langgestreckten Körper sieht die Blindschleiche einer Schlange zwar täuschend ähnlich, doch in Wirklichkeit zählt sie zu den Echsen.



Steifes Schlangeln

Die Unterschiede zeigen sich erst bei genauerem Hinsehen. Anders als Schlangen haben Blindschleichen bewegliche, verschließbare Augenlider. Sie bewegen sich langsamer als Schlangen und ihr Schlangeln wirkt steif und weniger agil. Zum Züngeln müssen sie das Maul leicht öffnen, denn anders als Schlangen besitzen sie keine Lücke in der Oberlippe. Dass die Vorfahren der Blindschleiche Vierbeiner waren, lässt sich anhand rudimentär vorhandener Becken- und Schulterknochen an der Wirbelsäule feststellen.

Fokus Natur/F. Leo



Zum Züngeln müssen Blindschleichen das Maul leicht öffnen, denn anders als Schlangen besitzen sie keine Lücke in der Oberlippe.

Der Kopf der Blindschleiche geht ansatzlos in den kreisrunden, meist stark glänzenden Rumpf über, der in einem Schwanz mit horniger Spitze endet. Ausgewachsene Tiere erreichen eine Gesamtlänge von bis zu 50 Zentimetern und sind an der Oberseite braun, grau oder gelblich gefärbt; manche glänzen auch in Bronze- oder Kupfertönen. Die Flanken sind meist dunkel abgesetzt. Der Glaube, Blindschleichen seien blind, ist weit verbreitet, aber falsch, denn ihr Name ist vom althochdeutschen „Plintslicho“ abgeleitet, was soviel wie blendender Schleicher bedeutet und auf den glänzenden, sich schlängelnden Leib der Tiere gemünzt ist.

Regenwürmer in der Nacht

Die Blindschleiche ist genügsam und findet sich in fast allen Landschaftstypen zurecht. Zwar bevorzugt sie Heidegebiete, teilentwässerte Hochmoore und sommergrüne Laubwälder; aber sie fühlt sich auch auf Wiesen und Brachen, in Parks und naturnahen Gärten wohl. Man findet sie an Wegrändern und Bahndämmen, unter Hecken und Steinen, im Laub und sogar im Komposthaufen.



Sozialverhalten und Raumnutzung der Blindschleiche liegen noch weitgehend im Dunkeln. Das liegt auch an ihrer heimlichen Lebensweise. Denn die harmlose Echse hat ihren Feinden



Regenwürmer gehören zur Leibspeise der Blindschleiche.

wenig entgegenzusetzen, sie beißt nicht einmal richtig. Stattdessen setzt sie auf Tarnung und ein Leben im Verborgenen. Tagsüber versteckt sie sich meist. Auf die Jagd geht sie in der Abenddämmerung und in den frühen Morgenstunden. Leibspeise der Blindschleiche sind Regenwürmer, Nacktschnecken und unbehaarte Raupen. Züngelnd nimmt sie Witterung auf, pirscht sich an ihr Opfer heran, packt es mit dem nach hinten gekrümmten Gebiss und verschluckt es im Ganzen. Bei einem großen Regenwurm kann das bis zu eine halbe Stunde dauern.

Ringkampf um die Weibchen

Den Winter verbringen Blindschleichen in frostsicheren Erdlöchern, wo Gruppen von 5 bis 30 Tieren in Kältestarre auf den Frühling

warten. Erst Anfang April wagen sie sich wieder ins Freie. In ritualisierten Kämpfen ringen die Männchen um die Weibchen, versuchen den Gegner zu Boden zu drücken, ihn fest zu umschlingen und zu beißen. Hat das Männchen ein Weibchen erobert, verbeißt es sich in dessen Nacken und paart sich mit ihm in einem mehrstündigen Kopulationsakt. Die befruchteten Eier trägt das Weibchen rund 14 Wochen aus; sobald die acht bis zwölf Jungtiere voll entwickelt sind, platzt die Eischale und sie kommen in einer transparenten Membran zur Welt, die sie sogleich durchstoßen.

Die Zahl ihrer Fressfeinde ist groß. Blindschleichen stehen auf dem Speiseplan zahlreicher Vogelarten, werden gejagt von Säugetieren wie Igel, Dachs, Fuchs und Marder. In Siedlungsgebieten stellen ihnen Hunde, Katzen und selbst Hühner nach.

Der größte Feind der Blindschleiche ist allerdings der Mensch, der ihren Lebensraum mit intensiver Land- und Forstwirtschaft zerstört, ihre Bestände durch das Ausbringen von Pestiziden und Schneckenkorn dezimiert und sie aus Ekel oft einfach zertritt. In mehreren Bundesländern steht die Schleiche inzwischen auf der Vorwarnliste oder gilt als gefährdet. □

Hartmut Netz



ABLENKUNGSFÜTTERUNG Weintrauben für Wespen

„Mit einem Teller überreifer, halbiertes Weintrauben lassen sich fast alle Wespen vom Kuchentisch ablenken und sie bleiben dabei ganz friedlich“, fasst Maike Sieler die Versuchs-Ergebnisse zusammen, die sie und ihre Mitschülerin Hendrike Weidemann für „Jugend forscht“ unternommen haben. Maike und Hendrike wollten wissen, ob man nicht auf tödliche Wespenfallen verzichten kann und auf welche Ablenkungsfütterungen sie am besten ansprechen.

„Verdünnter Honig war zwar auch beliebt, aber auch schnell alle. Bei den Weintrauben hatten die Tiere mehr zu tun“, ergänzt Hendrike Weidemann. Klebrige Stoffe wie unverdünnte Marmelade oder reiner Honig machten die Tiere dagegen aggressiv. Die Schülerinnen platzierten die Ablenkungsfütterung einfach fünf bis zehn Meter neben der Terrasse und hatten Ruhe vor den Tieren.

Mit selbst gestalteten Postern präsentierten die beiden ihren Versuchsaufbau und die Ergebnisse den Aktiven des NABU Bremen. Die illustrierte Forschungsarbeit von Maike Sieler und Hendrike Weidemann kann unter www.NABU-Bremen.de heruntergeladen werden. □

(sh)



pa/A. Schauhuber/Chromecorange

KLIMAWANDEL

Brutausfälle bei Seevögeln

Der Klimawandel hat weitreichende Folgen. So gibt es in den Seevogelkolonien der englischen Küste inzwischen deutlich mehr Brutausfälle als noch vor zehn Jahren. Besonders betroffen ist der Norden mit den Orkney- und Shetland Inseln. Da die Elternvögel bei der mühsamer gewordenen Nahrungssuche zu viel Zeit im Wasser verbrachten, gaben viele Trottel-

lummen und Tordalke ihre Brut auf. Ein ähnliches Verhalten wurde für Möwen beobachtet. Viele Brutpaare begannen mit dem Nestbau, aber nur wenige brüteten am Ende ihre Eier erfolgreich aus.

Die wärmeren Bedingungen in den Ozeanen und die damit einhergehenden Verschiebungen im Reichtum und der geographischen Verbreitung des Planktons führen zu einer Abnahme von Beutefischen wie etwa den Sandaalen. Die Möwenpopulation auf Orkney ist seit Mitte der 80er Jahre dramatisch gesunken. Während damals noch 10.000 Vögel auf den Klippen saßen, sind es heute weniger als 2.000. Dies ist insofern bedeutsam, als sich in Schottland etwa 45 Prozent der Nistplätze der in Europa brütenden Seevögel befinden. □

(km)



F. Derer

Fortsetzung von Seite 33

Fisch- und Seeadler am besten gleichzeitig direkt am Kuhzer See in der **Uckermark** beobachten. Hier ist nur Landschaft, Natur und Ruhe... Große separate FeWo (3 Räume, Küche, Bad, Sauna), Boote und Räder inklusive. Preis: 55 € pro Tag. Telefon: 039884-2621.

Weinberghaus zw. Dresden u. Meißen, Urlaub inmitten intakter Natur mit einzigartigem Blick ins Elbtal. Auch im Herbst und Winter ein Erlebnis! Alle Informationen: www.louisenberg.de oder 0177-2891110

Wendland, Gartow am See: Ferienhaus am Waldrand, 75 qm für 4 Personen; Terrasse, Garten; 800 m zum See, 4 km zur Elbe. Tel. 0421-4985244, Fax 0421-4984940, E-Mail u.froehlich@h-heidenreich.de.

Einzigartige Wellness-Angebote im **Natur- und Wanderparadies Hessische Schweiz**, Waldlage an NSG, hübsche 2-Zimmer-App., eigenes beh. Freibad. Info-Paket! Tel. 05651-5711, www.naturhotel.de, NEU! Gesundheitswoche!

Naturpark bei Frau Holle am **Hohen Meißner** – www.naturpark-mkw.de – FeWo 2-5 Pers., 100 qm mit Kaminzimmer in altem Fachwerkhof mit Streuobstw., Feld, Wald + Berg fußläufig. Gedo.alfeis@gmx.de, Tel. 04122-5905.

Hauke-Haien-Koog. 200 m z. Nordsee, direkt am Vogelschutzgebiet, komf. FeWo a. Bauernhof, 2 Schlafz., sep. Eingang, Fahrräder, Garten, für 2-4 Pers. ab 35 €/Tg. Tel. 04674-962199, www.familie-erismann.de.

Rügen, Nationalpark Jasmund. Komf. FeWo m. 3 Zi., Kü., Bad, EG, 50 qm in Einzellage. Ideal z. Wandern, Radfahren, zu Fuß zur Kreideküste. www.waldvilla-sassnitz.de, Tel. 038392-675100.

Bei Naturfreunden zu Gast in **Thüringen, Großfahner**, ländl. Pension am Fuße d. Fahner Höhe. EZ/DZ ab 20 €/p.P. UmF, FeWo 35 €. Tel. 036206-2380, 20 km Erfurt, NP Hainich, Gotha, www.alter-hauptmann.de.

Naturfreunde- u. Ornittipp: Lernen Sie das **Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin** kennen. Wir helfen Ihnen fachkdg., Pension Grewe, 16259 Falkenberg/M., idyll. Waldlg., Mufflongehege, Ökogarten, FeWo, DZ, Frühst., Tel. 033458-30407, www.pension-grewe.de, kontakt@pension-grewe.de.

Achtung Ornithologen! NSG Untere Havel/Gülpersee, Tankstelle der Zugvögel. 3 FeWo*** in Gülpe ganzj. zu verm. Storchennest am Haus. Biberbau, Wandern, Radeln, Angeln, Führungen, Beobachtungsstellen. Tel. 0711-733908, Fax 0711-731630. E-Mail: ferienhaus-guelpe@gmx.de, www.ferien-guelpe.de.

Ferien Ausland

Ideal für Langzeiturlauber. Costa Blanca b. Denia im grünen Garten (2.400 qm) die Mandelblüte erleben. Haus m. 4 S.Z., 2 Bädern, großem Vorplatz und Innenhof. Max. 6 Personen, frei v. Nov. 09 bis April 10, Tel. 0711-796305.

Südfrankreich – Geheimtipp für zwei! Schöne FeWo ab 385 € p/W für sonnige Touren in u. um die Provence. Tel/Fax: (0033) 466503077 www.ankechristian-fewo.de.

Umbrien/Trasimenosee: Wir (Münchner) leben hier, bieten private FeWo mit Pool in liebevoll renoviertem Natursteinhaus, reizvolle Alleinlage, Radfahren, wandern, reiten, Ruhe und viele Tipps... Tel. 089-7605470 od. www.cerreto.de.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz FeWo 33-70 qm im idyllischen, burgenländischen Weingut.: Fam. Dr. Eitner: www.stieglerhof.com, Hausprospekt: Tel. + Fax 0208-601818 + 0043 2175-3213.

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Urlaub beim Weingärtner“ in der **Pension & Weingut Storchblick**. Kontakt: Fam. Georg Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel. 0043-2175-2355, Fax DW 20, E-Mail: storchblick@aon.at, Homepage: www.storchblick.at.

Andalusien – kleines Ferienhaus auf Finca im Olivenhain, www.la-ruca.de.

Urlaub im Trentino/It., viel Ruhe, viel Natur, wundervolle Landschaft, Erholung pur in uns. gemütl. Apartments direkt a. Ufer des Caredine Sees (12 km z. Gardasee). Apartments 30 qm, DU, WC, Küche, Balk. Ab 25 € p. Tg. 2 Pers. Prosp. Apartmenthaus Gruber, Asbacher Str. 34, 94255 Böbrach, Tel. u. Fax 09923-1467.

Schweden – FeHa + FeWo im wärmeländischen Wald. Naturschutzgebiet, Elch- und Bibersafari, Wandern, Pilze und Beeren. Info: www.schweden-plus.de, Tel. 0049 (0) 2248 5193.

Holland, Costa Rica, Ecuador: Naturkundliche Rundreisen in Kleingruppen mit Reiseleiter Stephan Martens, Tel. 02831-1340834, www.naturkundereisen.de.

Cevennen/Südfrankreich: Zimmer, Haus, FeWo, Bio-Gästetisch, auch veg., in schönem Dorf am Fluss. Biber, Adler und reiche Flora! September: -10%. Tel. 0033467827997, www.cevennes-karrer.com.



Zu allen so gekennzeichneten Themen und Beiträgen finden Sie Zusatz-Informationen unter www.naturschutz-heute.de.

NEUES VON DEN WÖLFEN

→ Um mehr über den Verbleib der zahlreichen **Lausitzer Jungwölfe** zu erfahren, sind im Winter mehrere Tiere eingefangen und mit Sendern versehen worden. Dabei hatte der Anfang März im Nochtener Rudel besenderte Wolf „Alan“ Ende Juni die EU-Grenze zwischen Polen und Weißrussland überquert und so eine Strecke von mehr als 670 Kilometern Luftlinie zurückgelegt. Bruder „Karl“, der zunächst bis zum ehemaligen Truppenübungsplatz Jüterbog wanderte, hält sich dagegen weiter in seinem Elternterritorium auf. Ab und zu unternimmt er Ausflüge in die Territorien benachbarter Rudel. Auch der dritte im Rahmen der „Pilotstudie zur Abwanderung und zur Ausbreitung von Wölfen in Deutschland“ besenderte Wolf ist bisher in der Lausitz geblieben.



pa/Picture Press/M. Delpho

→ Am 6. Juni ist bei Tucheim in Sachsen-Anhalt ein männlicher **Wolf geschossen** worden. Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich um den Rüden des bekannten Wolfspaares auf dem benachbarten Truppenübungsplatzes Altengrabow. Wolfspare versorgen zu dieser Jahreszeit Welpen im Alter von sechs bis acht Wochen. Der Tod des Vaters verschlechtert die Versorgungssituation des Nachwuchses dramatisch. Damit ist die Zukunft des ersten Wolfsrudels Deutschlands außerhalb von Sachsen stark bedroht. Der NABU hat Strafanzeige gestellt. □

GRÜNFINKEN-STERBEN

Verseuchte Sommer-Futterstellen?

Zunächst in Schleswig-Holstein, dann auch in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen fanden sich seit Anfang Mai immer öfter sterbende und tote Grünfinken an Futterstellen. Jetzt liegen auch Funde aus Berlin, Sachsen und Sachsen-Anhalt vor. Der NABU will die Umstände des qualvollen Todes der Vögel dokumentieren und die Hintergründe gemeinsam mit Veterinären aufklären.

Veterinäre gehen derzeit von einem Befall mit *Trichomonas gallinae* aus. Der Einzeller, ein kleines Geißeltierchen, wurde kürzlich in Nordrhein-Westfalen vom Staatlichen Veterinärmedizinischen Untersuchungsamt in Arnshagen bei Untersuchungen an toten Grünfinken nachgewiesen. 2008 konn-

ten bereits Trichomonaden bei Grünfinken in Norwegen, Irland, England und Schottland bestätigt werden.

Der Erreger verursacht Entzündungen des Rachens und Schlundes. Ähnliche Befunde können bei Singvögeln aber auch durch Salmonellen hervorgerufen werden. Es sind daher in jedem Fall weitergehende Untersuchungen zur Klärung der Veränderungen erforderlich. Wichtig ist die Einsendung frisch verstorbener Vögel.

Erkrankte Tiere zeigen gelbliche Beläge auf der Schleimhaut des Schlundes und vereinzelt auch des Rachens. Die Tiere sind kurzatmig und wirken matt. Ihr Gefieder ist meist stark aufgeplustert. In der Regel sterben die Tiere nach kurzer Krankheitsdauer an der Infektion. Andere Arten wie Buchfink, Gimpel, Stieglitz und Kernbeißer sind aktuell ebenfalls betroffen.

Wer Grünfinken-Sterben beobachtet, sollte das Füttern einstellen, auf das Tränken der Tiere verzichten oder zumindest die Trinkgefäße stündlich reinigen. □



M. Schaf

(1)

Anzeige

Schützen Sie unseren scheuen Heimkehrer – werden Sie Wolf-Pate!



Seit 2000 gibt es sie wieder: frei lebende Wolfsfamilien in Deutschland. Damals wurden in der Nähe zur polnischen Grenze erstmals wieder Wolfswelpen von einer in Freiheit lebenden Wölfin geboren.

Es scheint, als könne der Wolf wieder dauerhaft nach Deutschland zurückkehren – wenn wir ihm die Chance dazu geben. Mit der Ausbildung von ehrenamtlichen Wolfsbetreuern und bundesweiter Aufklärungsarbeit trägt der NABU zu mehr Wissen und weniger Vorurteilen gegenüber dieser stark bedrohten Art bei. Werden auch Sie aktiv – als Wolf-Pate!

Als Pate helfen Sie mit, wichtige Lebensräume des Wolfes zu sichern und seine Wiederkehr positiv zu begleiten.

Als Dankeschön

für Ihr Engagement als Wolf-Pate erhalten Sie eine auf Ihren Namen ausgestellte Urkunde sowie ein hübsches Poster. Die Wolf-Post informiert alle Paten 2x pro Jahr über die aktuellen Projekte und Entwicklungen.

Wie wird man Wolf-Pate?

Füllen Sie den nebenstehenden Coupon aus und fordern Sie unverbindlich Informationen zur Wolf-Patenschaft an. Selbstverständlich können Sie auch unter Email Paten@NABU.de oder Tel. 030. 28 49 84-15 74 mehr zu unserem Patenschaftsprogramm erfahren. Wir benötigen jede Unterstützung!

Unser Tipp:
Sie können eine Wolf-Patenschaft auch verschenken.



Ja, ich möchte mehr Informationen zur Wolf-Patenschaft:

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Senden Sie den Coupon bitte an:
NABU · Patenschaften · K. Karkow
Charitéstr. 3 · 10117 Berlin



10682



Autofrei leben

Carsten Otte ist viel unterwegs. Zu Fuß, mit dem Fahrrad oder der Bahn. Manchmal auch im Auto, aber dann als Beifahrer. Denn Carsten Otte hat keinen Führerschein. Ein Sonderfall oder sind die Zeiten vorbei, in denen Autofahren zu den zivilen Grundfähigkeiten gehörte? Verliert das Auto als Symbol für Freiheit und Wohlstand immer mehr an Bedeutung?

In seinem Buch *Goodbye Auto* nimmt uns Otte mit auf eine autobiografische Spurensuche in seinem Leben ohne Führerschein. Er beobachtet messerscharf und erzählt pointiert und vergnüglich von seinen Reisen, kuriosen Begegnungen und überraschenden Erkenntnissen auf autolosen Wegen durchs Land.

Carsten Otte: Goodbye Auto. Ein Leben ohne Führerschein. – 352 Seiten. 8,95 Euro. Goldmann 2009. ISBN 978-3-442-15556-9.



Hausbuch Evolution

Als Naturfreund und Naturschützer kann es nicht schaden, mit den Grundprinzipien der Evolution vertraut zu sein. Im Darwinjahr 2009 sind hierzu viele ausgezeichnete Bücher erschienen.

Als eine Art Hausbuch für die ganze Familie hat der Wissen-

schaftshistoriker Ernst Peter Fischer eine gut verständliche und unterhaltsame Darstellung der Evolution verfasst. Anschaulich erzählt er von der Entstehung des Lebens und der Ausbildung der Arten, schildert zauberhafte und skurrile Entwicklungen der Natur und skizziert die Geschichte der Evolutionstheorie.

Ernst Peter Fischer: Das große Buch der Evolution. – 400 Seiten. 39,95 Euro. Fackelträger 2009. ISBN 978-3-7716-4373-7.



Faszinierende Rabenvögel

Immer noch und immer mehr werden Krähen, Elstern und Eichelhäher in großer Zahl abgeschossen. Vielen gilt das krächzende „schwarze Gesindel“ als schädlich, räuberisch, bedrohlich. Bei genauer Betrachtung aber entpuppen sich die Vögel als sehr intelligente, eindrucksvolle Vogelgestalten mit faszinierender Lebensweise und äußerst differenziertem Verhalten.

Wolfgang Epple macht in seinem lange vergriffenen Klassiker über die „Götter- und Galgenvögel“ den sogenannten Rabenvogelstreit auf besondere Weise verständlich. So wirbt das Buch mit fundierten Kenntnissen, Informationen und Fakten um Verständnis und Sympathie für eine verfeimte Vogelfamilie. Schade nur, dass sich der Verlag statt für eine grundlegende Aktualisierung lediglich für eine Neuauflage entschieden hat.

Wolfgang Epple: Rabenvögel. – 112 Seiten. 24,80 Euro. G. Braun 2009. ISBN 978-3-7650-8135-4.



Guerilla Gardening

Kohl auf dem Grünstreifen, Wildblumen auf Verkehrsinseln, Moosbilder an Betonmauern: Ausgehend von Großbritannien und den USA ist diese besondere Form des Gärtnerns unter dem Namen „Guerilla Gardening“ zu einer weltweiten Bewegung angewachsen. Gemeinsam ist den verschiedenen Varianten, dass die Gärtner heimlich unterwegs sind. Sie kultivieren den öffentlichen Raum, indem sie ungefragt Brachen bepflanzen oder mit Blumen gegen die Verwahrlosung der Nachbarschaft vorgehen. So werden sie mit Spaten und Hacke zu Pionieren einer neuen Form der Stadtgestaltung.

Richard Reynolds beschreibt die politischen, sozialen und künstlerischen Aspekte des Phänomens von den Ursprüngen des Guerilla-Begriffs bis hin zu aktuellen Beispielen für die blühenden Spuren, die Guerilla-Gärtner in aller Welt hinterlassen.

Richard Reynolds: Guerilla Gardening. Ein botanisches Manifest. – 256 Seiten. 20 Euro. Orange Press 2009. ISBN 978-3-936086-44-7.



Welt ohne Bienen

Weltweit sterben ganze Stämme von Honigbienen. In Amerika bleibt ein Drittel aller Bienenstöcke unbewohnt. Wenn die Welt ihre braun-gelben Arbeiterinnen verliert, verschwindet nicht nur

der Honig vom Frühstücksbrot, sondern vieles, was auf der Bestäubung von Bienen beruht. Zwei leidenschaftliche Imker gehen der Frage nach, was hinter der Katastrophe steckt.

„Wenn Sie eine Geschichte hören wollen, die zeigt, wie unsere Spezies sich gefährlich vom Pfad entfernt, den der Rest der Natur beschreitet, dann müssen Sie diese höchst anregende, geschliffene, gut recherchierte Hommage an die Honigbiene lesen“, urteilte der „Observer“ zur britischen Originalausgabe.

Alison Benjamin & Brian McCallum: Welt ohne Bienen. – 256 Seiten. 19,95 Euro. Fackelträger 2009. ISBN 978-3-7716-4418-5.



Wasser für die Armen

Ein Schwertwal erzählt dem kleinen Benny von der Wassernot der Armen und seiner Bestimmung, den Blauen Eisberg zu finden. Also begibt sich Benny mit seinen Freunden und tierischen Helfern aus dem Meer auf eine abenteuerliche Mission von Sri Lanka über die Antarktis bis nach Ostafrika.

Sven Thanheiser, aktiv im NABU und im Regenwaldschutz, hat eine kindgerechte Geschichte über den Wert des Wassers für Mensch und Natur geschrieben, die sich gut zum lauten Vorlesen eignet. Ein Teil des Erlöses geht an ein Schutzprojekt in Tansania, wo die Menschen besonders an klimawandelbedingter Trockenheit leiden.

Sven Thanheiser: Benny und der Blaue Eisberg. – 48 Seiten. 12,95 Euro. OSC 2009. ISBN 978-3-00-027208-0.

Sprechen wir offen über ein verschwiegenes Thema

Schluss mit peinlicher Blase!

Sagen Sie JA zu Blasen-Kraft Pro. Holen Sie sich natürliche Unterstützung für gesunden Harn- und Blasen-Trakt. Und Sie fühlen sich wieder befreit und sicher.

„Endlich schaue ich mir einen Film in voller Länge an.

Ohne dass ich im Kino am Rand sitze. Und ohne dauernd nach der Toilette zu schielen!“ Freudstrahlend berichtet das Frau Isabella I. aus Franken. 3 von 10 Menschen in Deutschland verschweigen das peinliche Thema. Dabei stärken jetzt kraftvolle Natur-Extrakte natürlich Ihren Harn- und Blasen trakt.

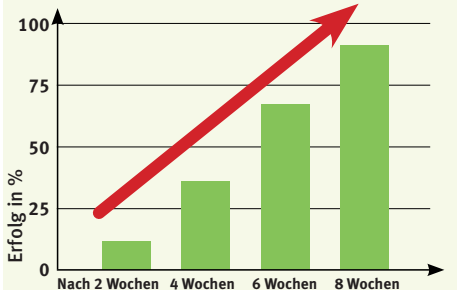
Eine Formel der Natur hilft

Dieses Naturmittel stärkt Ihre Blase völlig natürlich. Und zu einem erschwinglichen Preis. Der garantiert, dass Sie dieses Gesundheits-Mittel täglich nehmen.

Das Geheimnis des wasserlöslichen Kürbiskern-Extraktes!

Dieses Geheimnis entrissen Forscher in Japan dem Arznei-Kürbis. Diese wasserlöslichen Naturstoffe, die sie in Japan patentierten, nimmt Ihr Blut bestens auf. Kürbiskerne werden traditionell eingesetzt für gesunde Blasenfunktion. Klinische Studien mit Männern und Frauen in Japan mit diesem Extrakt in Kombination mit Sojakeim-Extrakt zeigten

Beeindruckende Ergebnisse bereits nach 6-8 Wochen kontinuierlicher Anwendung



Das sagen begeisterte Kunden



„Ich nehme seit 14 Tagen Blasen-Kraft Pro und merke, dass es mir jeden Tag besser geht. Ihr Produkt hat mir wieder Mut gemacht.“

– Margit Euler, Mücke



„Blasen-Kraft Pro hat mir sehr gut geholfen. Ich habe schon sehr lange Probleme mit meiner Blase. Ich musste bis zu 5 x Nachts aufstehen.“

– Herta Wenk, Laupheim

Tip: Die ersten 14 Tage 1 Kapsel morgens und 1 Kapsel abends mit reichlich Flüssigkeit. Danach nur 1 Kapsel abends.

beeindruckende Ergebnisse bereits nach 6-8 Wochen kontinuierlicher Anwendung.

Die neue Kraftformel für die Blase

Basierend auf diesen bemerkenswerten klinischen Ergebnissen, macht Dr. Hittich erstmals in Europa exakt die in den japanischen Studien verwendete Formel Ihnen zugänglich.

Investieren Sie jetzt in das Wertvollste im Leben: in Ihre Gesundheit.

1 Kapsel statt 1/2 Pfund Kürbiskerne

Knabbern Sie gerne täglich 250 Gramm Kürbiskerne? Jeden Tag ein halbes Pfund Kürbiskerne - wer schafft das schon?

100 % pflanzlich, tier- und lactosefrei



Erleben Sie jeden Tag wie neu und sicher



Schluss mit peinlich

Freuen Sie sich auf neue Lebens-Qualität! Holen Sie sich Ihre Lebens-Freude jetzt. Vor allem beim Lachen, Niesen, schweren Heben kommt es auf eine gesunde Blase an. Bei Frauen spielt die schwache Beckenmuskulatur eine Rolle, auch in jungen Jahren bei Schwangerschaft oder nach der Entbindung.

Hinaus ins Leben - statt oft zur Toilette

1. Sitzen Sie im Theater und Kino nie mehr am Rand
2. Freuen Sie sich auf lange ungestörte Busreisen
3. Schlafen Sie nachts durch
4. Wachen Sie morgens frisch und ausgeschlafen auf

Monatspackung GRATIS geschenkt

Sie lesen richtig ... Eine Monatspackung Dr. Hittich Blasen-Kraft Pro mit 30 Kapseln erhalten Sie jetzt GRATIS! In der Kennenlern-Aktion „2 für 1“ gibt es kurze Zeit zwei Packungen zum Preis von einer. Sie bezahlen nur € 19,70 für eine und die **zweite Packung ist GRATIS!**

Zur Behandlung von Harnwegs- und Blasenkrankungen.

12-Monats-Garantie!



Sie haben die absolute Sicherheit, dass Sie bei Dr. Hittich sinnvoll in Ihre Gesundheit investieren. Verbrauchen Sie Blasen-Kraft Pro und vergleichen Sie es mit

Mitteln Dritter. Sie sind zufrieden oder Sie erhalten jeden Cent zurück. Selbst 12 Monate nach Kauf. Ohne Wenn und Aber!

Diese 12-Monats-Garantie von Dr. Hittich ist einzigartig und einmalig. Oder tauscht Ihre Apotheke Ihre Medizin noch nach 12 Monaten um?

100% zufrieden oder Geld zurück!

Entscheiden Sie in Ruhe und gewinnen Sie mit dieser einzigartigen Zufriedenheits-Garantie. Denn bei uns stehen Sie, der Mensch, 100% im Mittelpunkt. Wir sind erst zufrieden, wenn Sie zufrieden sind! Herzlichst,

Dr. Reinhard Hittich

Dr. Reinhard Hittich, Bio-Chemiker

PS: Auch Sie wird diese Neuheit aus Japan begeistern.

Handeln Sie noch heute, der Vorrat ist leider begrenzt!

☎ 0800 - 1 827 298 gebührenfrei!

Ausfüllen. Ausschneiden. Abschieken!

GRATIS Kennenlern-Gutschein!

Ja! Ich hole mir sofort unverbindlich mit der **einzigartigen 12-Monats-Garantie** zwei Packungen Blasen-Kraft Pro und bezahle nur eine. Eine Packung zum günstigsten BestPreis von nur € 19,70 plus € 5,90 Versand und eine **zweite Packung GRATIS** geschenkt dazu.

2 für 1
zum Kennenlernen
nur € 19,70

Frau Herr

Kein Vertreterbesuch!

Vorname

Name

Str. Nr.

PLZ, Ort

Telefon

e-Mail

Dr. Hittich Gesundheits-Mittel
Postfach 500 462, 52088 Aachen
GRATIS Fax 0800 - 310 32 36
E-Mail: Kunde@DrHittich.de

Aktions-Nr. N91AH278-1

Dr. Hittich

Ihr Kennenlern-Gutschein

Im Paket enthalten sind diese 6 Bioweine zu 75 cl. Sie sparen 36%.

Ja, bitte senden Sie mir das Paket mit 6 Flaschen für € 35,- (statt € 55,00 inkl. € 5.20 Porto). *Das Porto übernimmt Delinat für mich.*

Gleich online bestellen unter
www.delinat.com/aOp

Bitte Coupon abtrennen und senden an:

Delinat Kundenservice
Marian Truniger
Hafenstraße 30
79576 Weil am Rhein

oder bestellen Sie per:
Telefon **07621-16775-0**
Telefax **07621-16775-1**
E-Mail **sonnenweine@delinat.com**

Falls Ihre Adresse nicht korrekt ist – bitte von Hand korrigieren.

Angebot gilt, solange die verfügbaren Pakete reichen. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir pro Haushalt nur 1 Paket liefern. Mit der Lieferung erhalten Sie eine Rechnung. Keine Weinlieferung an Personen unter 18 Jahren.

Art. 9143.30

AOP

«Den besten Wein macht die Natur.»

Was ist der Grund, dass immer mehr Spitzen-Weingüter auf biologischen Weinbau umstellen? Jürgen von der Mark, Master of Wine, kennt die Antwort:

«In der Weinbereitung sind kaum mehr technische Verbesserungen möglich. Zulegen können Winzer aber noch durch die Umstellung auf biologischen Weinbau. Bio-Trauben sind besonders reich an Aromastoffen. Sie ergeben fast von selbst gehaltvolle Weine.»



DELINAT

Wein aus gesunder Natur

Jürgen von der Mark ist einer der wenigen Träger des Titels „Master of Wine“



Domaine du Jas
Côtes du Rhône AC 2008

Geschützt vor den Mistral-Böen liegen die Reben der Domaine du Jas wie Lichtungen im Mischwald. Hier geht der Winzer Hubert Pradelle im Winter auf «Trüffeljagd», nachdem er im Herbst seinen Côtes du Rhône gekeltert hat: Ein Klassiker im besten Sinne.

Listenpreis € 7,70



Villa Dorata
Sicilia IGT 2008

Moderne trifft Tradition: die Visitenkarte des Marchese de Gregorio. Seine Cuvée aus heimischer Nero d'Avola und Bordeaux-Sorten verkörpert gleichermaßen südliche Italianità und aristokratische Noblesse.

Listenpreis € 7,90



Meinklang Zweigelt
Qualitätswein
Burgenland 2007

Im milden Klima des Neusiedlersees zeigt die prestigeträchtige Sorte Zweigelt ihre Qualitäten besonders eindrücklich. Der 2007er ist dem Winzerpaar Angela und Werner Michlits perfekt gelungen und wird sowohl von der Presse als auch den Konsumenten hoch gelobt.

Listenpreis € 9,50



Osoti
Rioja DOCa 2006

In der berühmten Rioja werden heute sowohl elegante Klassiker als auch fruchtbetonte Gewächse der neuen Art produziert. Der preisgekrönte Osoti 2006 vereint Tradition und Moderne auf höchst gelungene Weise.

Listenpreis € 10,90



Pasión Delinat
La Mancha DO 2007

Spanische Gitarrenklänge sind ohne Passion genauso undenkbar wie ein guter spanischer Wein. «Pasión Delinat» ist mehr als ein Wein – er ist eine leidenschaftliche Begegnung.

Listenpreis € 6,90



La Fleur Gitane
Vin de Pays d'Oc 2007

Die Gipsy-Gitarren von Saintes-Maries-de-la-Mer verkörpern den Süden Frankreichs ebenso wie der Duft nach Thymian und Rosmarin. Temperament und Terroir prägen auch diese Cuvée aus Syrah und Merlot, die der Winzer Gilles Louvet sorgfältig zusammengestellt hat.

Listenpreis € 6,90

Testen Sie 6 der beliebtesten Bio-Rotweine!
Portofrei. Mit 36% Rabatt.

6 Flaschen inkl. Porto
€ 35,-
Sie sparen 36%

Delinat ist Pionier im biologischen Weinbau – schon seit 29 Jahren. Alle Weine stammen aus kontrolliert biologischem Anbau. Sie gehören zu den Besten in Qualitäts- und Preisvergleichen und finden bei internationalen Wein-Experten zunehmend höchste Anerkennung. Testen Sie selbst.